Nr. 14 / 39. Jahrgang — Montag, 18. Januar 1932 — Täglich außer Samstag 10 Pf. Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Sport vom Sonntag

Bezugspreis einschließlich Botenlohn 2,15 Mark monatlich oder 1,08 Mark halbmonatlich; Selbstabholer 1,85 Mark oder 93 Pfennig. Unsere Beilage „Bochumer Illustrierte" kostet monatlich 30 Pfennig, die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatlich 30 Pfennig. — Allgemeiner Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pfennig, im Reklameteil 50 Pfennig. (Besondere Anzeigenpreise nach aufliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Betreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags.
Geschäftsstelle geöffnet von 8—13 und 14½—18½ Uhr.

Mk. 250,— Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen; sie verdoppelt sich beim Mitbezug der „Bochumer Illustrierten" auf Mk. 500,—

Redaktionsleit… haus, für … für Sport: … für den An… 16—17 Uhr (a… General Anzeige… Redaktion: Mi… Tönhoff 4320 und … nimmt die Redaktion… porto beiliegt. — Re… Fernsprech-Anschlüsse San… …tlich für Politik: Rudolf Foes… Adolf Vedding… …el Fritz Schmidt, …erhaltung: Dr. Christian Geh… …ten: Max Flegel, …unden der Redaktion: …Bochumer Anzeiger und …tlich in Bochum. Berliner …merstraße 68. Fernsprecher: …erlangte Einsendungen über… …dung erfolgt nur, wenn Rück… …ltsstelle: Rathausplatz 8. …951 — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Reichskabinett berät Zollerhöhungen

Vor einer Teilaufhebung des Abzeichenverbots — Die Zusammensetzung des Verwaltungsrates der Reichsbahn

Berlin, 17. Januar.
(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Nachdem am vergangenen Samstag eine Chefbesprechung des Reichskabinetts über die Stillhalteverhandlungen stattgefunden hatte, wird sich das Kabinett am Montag mit den agrarpolitischen Maßnahmen befassen, da bis dahin Reichsfinanzminister Dr. Dietrich wiederhergestellt sein dürfte, der seit einigen Tagen das Bett hüten muß. Auch Dr. Stegerwald, der außerhalb Berlins weilt, dürfte bis dahin zurückgekehrt sein. Von den verschiedensten Seiten wird schon heute gegen eine Erhöhung des Butterzolls Stellung genommen oder es werden stärkste Bedenken geltend gemacht, da eine Zollerhöhung die deutsche Ausfuhr gefährden müßte, die besonders nach den Butter exportierenden Ländern noch immer leidlich gut ist. Man weist auch darauf hin, daß der Preisrückgang für deutsche Butter nicht so sehr in der ausländischen Einfuhr als vielmehr in dem gesunkenen deutschen Verbrauch infolge der verringerten Kaufkraft zu suchen ist. Ganz entschiedenen Widerspruch findet die Forderung des Reichslandbundes an die Reichsregierung, in der die sofortige Erhöhung des Butterzolls auf 250 Reichsmark für den Doppelzentner gefordert wird, der augenblicklich 50 Reichsmark beträgt. Weiter verlangt der Landbund eine Erhöhung des Zolls für Margarine und Margarinestoffe. In einem Telegramm an das preußische Landwirtschaftsministerium wird vom Reichslandbund gegen den Plan einer Schlachtsteuer Stellung genommen. Es kann als ausgeschlossen gelten, daß das Reichskabinett diesen Forderungen Rechnung trägt, zumal derartige Maßnahmen die Arbeit des Preiskommissars unwirksam machen würden, der gerade in letzter Zeit in Verhandlungen mit der Margarine-Industrie eine Herabsetzung der Preise für billige Margarine erzielt hat. Im übrigen erscheint es angesichts der zunehmenden Notlage großer minderbemittelter Teile des deutschen Volkes unverständlich, die Margarine, die Butter des kleinen Mannes, durch neue Zollschutzmaßnahmen zu erhöhen. Ueber dieser Frage dürfte in erster Linie zwischen dem Reichsernährungsminister und dem Reichsarbeitsminister ein harter Kampf entbrennen, da Dr. Stegerwald, wie wir hören, nicht gewillt ist, den Forderungen des Landbundes beizupflichten.

Weiter beschäftigen sich die zuständigen Reichsstellen und der Preiskommissar mit der

Frage der Brotpreise und der Mehlpreise

Der Zentralverband der deutschen Bäckerinnungen und Brotfabriken hat sowohl die Reichsregierung als den Preiskommissar auf die Gefahr einer Brotpreiserhöhung hingewiesen, die durch die Steigerung des Mehlpreises in bedrohliche Nähe gerückt ist. Die Bäckerinnung macht darauf aufmerksam, daß die Bäckereien die neuen Preisunterschiede nicht tragen können, da nach den Vereinbarungen mit dem Preiskommissar die Gewinnspanne schon sehr gering bemessen worden ist. Der Mehlpreis ist seit Anfang Januar um 1,65, seit den Vereinbarungen mit dem Preiskommissar sogar um 2 Mark gestiegen. Weiter macht die Bäckerinnung auf die Meldungen über zu geringe Roggenvorräte aufmerksam. Der Preiskommissar hat sich darauf mit dem Reichsernährungsministerium in Verbindung gesetzt. Dieses hält außerordentliche Maßnahmen im Augenblick nicht für angebracht und weist darauf hin, daß die Mehlpreise bereits wieder im Sinken begriffen sind. Auch wegen der Ernährungslage in Roggenmehl seien keine Befürchtungen begründet. Der Preiskommissar widmet der Lage besondere Obacht, betont aber, daß zu einer Brotpreiserhöhung kein Anlaß bestehe.

Teilweise Aufhebung des Abzeichenverbotes bevorstehend

Im Reichsinnenministerium beschäftigt man sich zurzeit mit der Aufhebung der Bestimmungen über das Tragen von parteipolitischen Abzeichen, für die in der letzten Notverordnung ein allgemeines Verbot erlassen worden war. Die Durchführung dieser Bestimmungen ist insofern auf Schwierigkeiten gestoßen, als von dem Verbot auch viele nicht politische Verbände betroffen worden sind. Das Verbot hat zu Irrtümern und Klagen geführt, da die ausführenden Polizeiorgane oft über den wirklichen Sachverhalt nicht im klaren waren. Aus diesem Grunde beabsichtigt man noch in dieser Woche das Tragen von kleineren Abzeichen, Nadeln, Rosetten usw., wieder zuzulassen. Andere Abzeichen, wie z. B. Armbinden, sollen auch weiterhin verboten bleiben, ebenso die Uniformen. Der dementsprechende Erlaß des Reichsinnenministeriums steht kurz bevor.

Außerdem wird sich das Reichskabinett diese Woche mit der neuen Zusammensetzung des Verwaltungsrates der Reichsbahn beschäftigen. Für die noch nicht besetzte Stelle hat, wie der Beamtenbund mitteilt, das Reichskabinett den Reichsbahnoberinspektor Albers (Oldenburg) vorgeschlagen. Es verlautet, daß die Wirtschaftskreise gegen die Nichtwiederberufung des Breslauer Handelskammerpräsidenten Dr. Grund Einspruch erhoben haben. Ebenso soll die Wiederernennung des ausgeschiedenen Mitgliedes Feidels gefordert werden, da man dessen finanzpolitische Fähigkeiten der Reichsbahn zu erhalten versucht.

Mussolini mahnt erneut:

Streicht die Tribute! Baut die Zollmauern ab! Verschiebt nicht die Lausanner Konferenz!

Frankreichs Verschleppungsabsichten

Berlin, 17. Januar.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Obwohl die Abreise der Vertreter für die Lausanner Konferenz, die nach dem englischen Vorschlag am 25. Januar beginnen soll, vor der Tür steht, ist noch heute keine endgültige Entscheidung getroffen, ob die Konferenz überhaupt stattfindet. Die Reichsregierung hält nach wie vor am 25. Januar fest und hat dies auch durch die deutschen Botschafter den beteiligten Regierungen mitteilen lassen. Von einer Verschiebung der Konferenz ist amtlich hier nichts bekannt. Dagegen steht fest, daß auch die Unterredung des deutschen Botschafters in Paris, Dr. v. Hoesch, mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval am Samstag in Paris noch keine Klärung über den Zeitpunkt der Konferenz gebracht hat. Die Pariser Presse tritt für eine Verschiebung der Lausanner Konferenz ein. Auch in England ist die Lage und sind die Absichten der englischen Regierung noch ungeklärt. Lediglich die italienische Regierung hält strikt am 25. Januar als Beginn der Lausanner Konferenz fest und hat auch die deutsche Forderung nach Streichung der Tribute formell anerkannt. So ist ein neuer Artikel des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini in der englischen Zeitung „Sunday Dispatch" erschienen, in dem sich Mussolini abermals für die Streichung der Tribute einsetzt und dabei u. a. sagt:

Die Weltkrise habe nun denjenigen Punkt erreicht, wo die schnellsten und wirksamsten Heilmittel nötig seien. Halbe Maßnahmen hätten keinen Zweck mehr. Die Tribute und Kriegsschulden müßten gestrichen werden. Die Entschlüsse müßten rasch gefaßt werden, und es dürfe keinerlei Verschiebung mehr zugelassen werden. Der Welthandel befinde sich jetzt in einer Zwangsjacke. Ueberall seien hohe Zollmauern aufgerichtet; kein Land wolle mehr Waren hereinlassen, aber soviel als möglich ausführen. Dazu komme die Frage der Kriegsschulden und Tribute. Frankreich und Amerika sein im Besitz von 75 v. H. des Goldes. Wie könne man erwarten, daß die Staaten ihre Schulden bezahlen, wenn sie die Zahlungen nur in Gold leisten dürfen, das sie nicht besitzen. In Waren zu bezahlen, sei auch unmöglich, weil die Zollmauern ihrer Gläubigernationen so hoch seien, daß keine Waren die Grenzen überschreiten könnten. Seit einigen Monaten sei die Welt in einen wirtschaftlichen Kriegszustand getreten. Wie bei Ausbruch eines Krieges diplomatische Verträge, so habe man jetzt Handelsverträge zerrissen. Schon hätten Spanien und Frankreich ihre Handelsverträge mit Italien gekündigt, und die Schweiz habe ihre Handelsbeziehungen zu Deutschland abgebrochen. In Kürze werde dieser wirtschaftliche Kriegszustand in der ganzen Welt verbreitet sein. Es sei nichts anderes als eine Rückkehr zu den befestigten Städten des Mittelalters.

Die Zeit sei gekommen, daß die Staatsmänner zusammenkommen und den Wirtschaftskrieg beendigen. Besonders die Goldfrage müsse dringlich behandelt werden; denn eine wirkliche Lösung der Wirtschaftskrise sei nicht möglich, solange Frankreich und Amerika das Goldmonopol hätten. Alle Zollmauern müßten abgebaut werden, damit der Welthandel wieder in Schwung komme und die Staaten ihre Zahlungen in Waren leisten könnten.

Diese Aeußerungen des italienischen Ministerpräsidenten rücken in ein besonderes Licht, wenn man hört, daß der italienische Haushalt einen Fehlbetrag von 1,4 Milliarden Lire (rund 300 Millionen RM.) aufweist, und daß Mussolini den Weg des Reichskanzlers Dr. Brüning gehen und die Staatsausgaben in starkem Maße herabsetzen will. Man wird also damit rechnen können, daß die deutsche These auf der Lausanner Konferenz von Italien gestützt wird. Auf der anderen Seite sind aber die französischen Verschleppungsmanöver unverkennbar. Ja es hat den Anschein, daß das „Unannehmbar" des Reichskanzlers hinsichtlich des englischen Kompromißvorschlages in Paris die Tendenz einer Verschiebung der Lausanner Konferenz stark beeinflußt hat. Die englische Regierung hat in den Verhandlungen mit Frankreich wegen der Lausanner Konferenz den Vorschlag gemacht, ein kurzfristiges Moratorium auf ungefähr ein halbes Jahr zu erlassen und dann einen neuen Plan aufzustellen, der nur kleine deutsche Zahlungen vorsieht, aber damit formell an dem Tributvertrag festhalten würde. Frankreich seinerseits versucht, einen Druck auf die Vereinigten Staaten auszuüben, indem Laval dem amerikanischen Botschafter in Paris erklärte, die Lausanner Konferenz habe für Frankreich nur dann Sinn und Zweck, wenn sich die amerikanische Regierung durch einen Beobachter vertreten lassen werde. Die Gründe dieses Vorschlages bleiben durchsichtig genug. Frankreich versucht die Abrüstungskonferenz abzuwarten, um hier seine alten Sicherheitsforderungen durchzusetzen, eventuell sie gegen Zugeständnisse in den Tributverhandlungen einzutauschen, um dann in den kommenden Wahlen zum mindesten mit einem außenpolitischen Erfolg aufwarten zu können. In der Abrüstungs- wie in der Sicherheitsfrage ist aber der deutsche Standpunkt festgelegt. Reichswehrminister Dr. Groener hat erst kürzlich darauf hingewiesen, daß es an Deutschland ist, als abgerüstetes Land unter waffenstrotzenden Völkern seinerseits Sicherheiten zu verlangen. Sie sind in der Abrüstung der anderen gegeben.

Zusammengefaßt: Die Frage, ob Lausanner Konferenz oder nicht, ist noch ungeklärt. Eine Entscheidung liegt in der Entschließung der britischen Regierung. Ob sie sich aber in Gegensatz zu der Pariser Regierung setzt, sich neuen französischen Goldabzügen aussetzen will, die sicherlich einsetzen, wenn eine diplomatische Einigung nicht zustande kommt, bleibt äußerst fraglich. Erst die nächsten Tage werden hier eine Entscheidung bringen.

Rußland verschweigt Eisenbahnkatastrophe

bei Moskau — 68 Tote, 128 Verletzte

h Berlin, 17. Januar. (Eig. Drahtber.)

Die Blätter bringen aus Moskau sensationelle Nachrichten, wonach sich am 2. Januar auf der Bahnlinie Moskau — Kasan ein schweres Eisenbahnunglück ereignet hat. Das Eisenbahnunglück ist in sämtlichen Zeitungen und auch von der Regierung verschwiegen worden. Erst 15 Tage nach der Katastrophe erfährt man von dem Unglück, das nach einer amtlich jetzt erfolgten Darstellung 68 Tote und 128 Verletzte gefordert hat.

Ueber die Katastrophe wird amtlich mitgeteilt: „Auf der Strecke nach Kasan wurde am 2. Januar gegen 5 Uhr nachmittags von Moskau ein Zug abgelassen, dem nach wenigen Minuten ein zweiter folgte. Als der erste Zug mit kurzer Verspätung die Station Kossino, ungefähr 17 Kilometer von Moskau, passierte, warf sich plötzlich ein Mann vor den Zug. Er wurde von den Rädern der Lokomotive erfaßt. Der Lokomotivführer hielt den Zug an. Während dieser Zeit wurden vom Zugpersonal Warnungssignale abgegeben, jedoch der nachfolgende Zug brauste mit höchster Geschwindigkeit auf den haltenden Zug auf. Aus den Trümmern wurden dann 68 Tote und 128 Verletzte geborgen."

Nunmehr werden sich morgen elf Eisenbahnbeamte wegen dieses Unglücks vor dem obersten Gericht der Sowjetunion zu verantworten haben. Den Angeklagten wird vorgeworfen, das Unglück dadurch verschuldet zu haben, daß sie die Sicherheitssignale des Eisenbahnwesens außer acht gelassen haben. Allgemein nimmt man an, daß die Angeklagten zum Tode verurteilt werden, zumal vor einigen Wochen in Irkutsk mehrere Eisenbahnbeamte, die für ein Unglück verantwortlich gemacht wurden, ebenfalls Todesstrafen erhielten. Das jetzt bekannt gewordene Unglück ist das vierte seit Jahresfrist in der Moskauer Gegend.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich

10 Tote, 12 Verletzte

Paris, 17. Januar.

Am Sonntag abend entgleiste der Personenzug Paris—Abbéville um 19.10 Uhr bei Saint-Just-en-Chaussee. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind dabei 10 Personen ums Leben gekommen und zwölf verletzt worden.

Tagesglossen

Das Reich muß uns doch bleiben.

Zum 61. Male jährt sich der Tag, da Alt-Reichskanzler Bismarck am 18. Januar 1871 das Deutsche Kaiserreich in Versailles aus der Taufe hob. Durch 43 Friedensjahre hatte sich das Bismarcksche Wort bewährt: „Setzen wir Deutschland in den Sattel, reiten wird es schon können." Ein halbes Jahrhundert verstrich, seit der Reichskanzler den optimistischen Ausspruch vor dem Norddeutschen Reichstag tat. Weltkrieg und Gewaltfrieden haben dann an den Grundmauern des Reiches gerüttelt. Umsturz und Sprengversuche der Reichseinheit sind an der Einheit des Volkes zuschanden geworden. Ja selbst der alte Name des deutschen Vaterlandes ist geblieben; denn die Weimarer Nationalversammlung wagte nicht, den Titel Deutsches Reich in Deutsche Republik umzuändern. Dieses Reich ist uns geblieben. Es wird uns weiter bleiben, wenn alle Parteien in Bismarckschem Geiste erkennen, daß nicht Gewalt oder Umsturz die Reichseinheit fördern kann, sondern daß nur durch organische Weiterentwicklung Neues geschaffen wird, oder besser gesagt, die innere Struktur des Reiches wirtschaftlichen und politischen Forderungen der Gegenwart und Zukunft angepaßt werden kann. Dankbar erinnert sich heute die Nation der Millionen Helden, die in 4½ Jahre langem Ringen und Aushalten die Reichseinheit schirmten. Voll Stolz gedenkt das Volk heute derer, die im Rheinland und an der Ruhr in schwerer Besatzungszeit ausharrten und Leid über Leid auf sich nahmen. Voll Trauer blickt das Mutterland zu denen über die Grenzen hinweg, die ein Gewaltfrieden und verfälschte Volksabstimmungen von unserer Seite rissen, zu denen, die im heutigen Oberschlesien, in Eupen und Malmedy, in der ehemaligen Nordmark, im ehemaligen Westpreußen und Posen sowie im Hultschiner Ländchen immer noch treu im Deutschtum ausharren. Ihr Schicksal ist herber noch als die wirtschaftliche und soziale Not derer, die bei Deutschland verblieben. Im abgetrennten Gebiet steigert sich die wie Lauffeuer fressende europäische Wirtschaftskrise zusammen mit der nationalen Abtrennung zu einer harten Prüfung. So mag in dieser Stunde, die Deutschland in aller Stille feiert, auch für uns das Wort am Anfang und Ende unserer Gedanken stehen: „Wer ausharrt, wird gekrönt." Die feste Burg unserer Hoffnung ist unser Reich. Selbstbestimmung, die man amerikanischen Nationen politisch zuerkannte, kann einem in Sprache und Kultur gewachsenen Volke wie dem deutschen nicht verwehrt werden. So gedenken wir des Dichters Ernst Moritz Arndt und seines Liedes vom Vaterland: „Soweit die deutsche Zunge klingt, das soll es sein!"

Herr—jott in Frankreich

Edouard Herriot, Oberbürgermeister von Lyon und ehemaliger französischer, Ministerpräsident, jener Politiker, der im Jahre 1923 nach dem Ruhrkrieg Europa den Himmel und Frieden auf Erden versprach, hat eine Attacke gegen Deutschland geritten, die an Unverschämtheit und böswilliger Verleumdung nichts zu wünschen übrig läßt. In seinem Kampf gegen die Streichung der Tribute müssen heute die ältesten Ladenhüter und Kriegsgreuellügen herhalten. Den seinerzeit erschienenen Artikel in der „Dépêche de Toulouse", in der der Politiker Sarraut die sofortige Streichung der Tribute verlangte, bezeichnet Herriot als einen „Anfall von Verwirrung." Herriot hat vor einiger Zeit ein Buch über Beethoven geschrieben und hat an den verschiedenen Beethoven-Feiern anläßlich des 100. Todestages des deutschen Meisters teilgenommen mit dem Vorgeben, in die Seele des deutschen Musikers eingedrungen zu sein. Wir kennen Herriots musikalische Qualifikationen nicht, müssen aber feststellen, wenn sie sich auf demselben Niveau bewegen wie seine politische Kenntnis von der Mentalität des deutschen Volkes, können sie nicht weit her sein. Der Takt im Konzert der Völker scheint dem Lyoner Oberbürgermeister vollends abzugehen. Immerhin bleibt es für die französische Gedankenwelt bezeichnend, daß sich nur ein einziges Pariser Blatt erhebt, um gegen Herriots Kriegslügen in neuer Auflage Stellung zu nehmen. Um so angebrachter wäre es, wenn man von amtlicher deutscher Stelle gegen die Verleumdungen vorginge und dem Herr—jott in Frankreich die politischen Flötentöne beibringen würde. Es handelt sich nicht um den Lyoner Bürgermeister, sondern um den Führer einer großen französischen Partei, der Radikalsozialisten. Die deutsche Oeffentlichkeit darf aber aus dem Verhalten Herriots schon heute entnehmen, wie ein Frankreich aussehen wird, in dem Herriot und seine Getreuen nach den Aprilwahlen die Oberhand gewinnen würden. Wir glauben, daß dann Herriot eher Kriegsfanfaren blasen als Beethovensche Mondscheinsonaten spielen wird.

Umzugsvorfreude.

Am 1. April wird umgezogen, das steht eisenfest! Haben Sie sich mit Ihrem Hauswirt nicht herumgeärgert? Na also! 175 Mark Miete hab' ich dem Herrn monatlich gezahlt. Nicht ein Jahr oder zwei Jahre, nein fünf Jahre. Fünf Jahre! Seit 1926! Immer am Ersten, immer pünktlich, immer in gutem deutschen Geld. Und die 17,50 Mark für Warmwasser noch extra! Und was habe ich dafür gehabt?

Fünf Jahre wohne ich in dieser Wohnung. Hat bei Ihnen der Hauswirt auch keine Schönheitsreparaturen machen lassen? Jedes Jahr bin ich höflich an ihn herangetreten und habe ihn gefragt: „Herr Hauswirt, wie wäre es mit einem bißchen Streichen der Fußböden? Bei meinen Dielen ist schon die ganze Farbe weg. Ich kann beinahe in die Wohnung darunter sehen. Und die Fensterbretter sehen aus . . .! Ich geniere mich fast, Besuch einzuladen." Und was hat er geantwortet? „Mein lieber Herr, wenn ich Reparaturen machen lassen soll, dann muß ich aber auch unbedingt die Miete erhöhen. Die Kosten für Schönheitsreparaturen sind bei Ihnen

schon abgezogen. Warum lassen Sie Ihre Kinder den ganzen Tag auf der Diele Eisenbahn spielen? Können Sie sich wundern, daß man vor lauter Kratzern nicht mehr weiß, ob man es mit guten Friedensbrettern oder Astlöchern zu tun hat. Und was die Fenster anbetrifft? Herr, warum laden Sie überhaupt soviel Besuch ein? Die ganzen anderen Mieter beschweren sich über den ewigen Lärm in Ihrer Wohnung! Immer wird Klavier gespielt, immer geht das Radio, immer laufen Kinder und Erwachsene die Treppen rauf und runter. Nicht nur am Nachmittag, nein auch nachts um 11 und 12 Uhr. Und da verlangen Sie von mir, daß ich diesem unsoliden Treiben in meinem Haus durch Reparaturen noch Vorschub leisten soll ....!"

Na, wissen Sie, ich habe ihm Bescheid gestoßen. Aber was hat das geholfen? Ich habe ihn nicht mehr auf der Straße gegrüßt, meine Frau hat weggesehen, wenn er bei der Gemüsefrau um die Ecke kam. Geschnitten haben wir ihn, diesen gewöhnlichen Menschen. Aber wenn der Erste kam, mußten wir doch wieder Miete zahlen. Hätten Sie eine andere Wohnung bekommen in diesen fünf Jahren? Das Wohnungsamt hätte Ihnen was gehustet. Genau wie mir. Glauben Sie, ich würde 300 Mark für eine Neubauwohnung zahlen?

Aber jetzt, wissen Sie, jetzt räche ich mich. Der Brüning — na, da kann man verschiedener Meinung sein, aber das mit der Kündigung, das war richtig. Alle hätten kündigen sollen. Alle hätten ausziehen sollen. Die Hauswirte hätten blau werden müssen vor Aerger. Recht wäre ihnen geschehen, diesen Herren, diesen Ausbeutern, diesen Großgrundbesitzern. Eine neue Wohnung? Nein, die habe ich noch nicht. Haben Sie schon eine? Wissen Sie, das mit den neuen Wohnungen ist eine schwierige Sache. Wenn man kündigt, ohne eine zu haben, ist man der Hereingefallene. Hat man aber eine, so muß man sich beim Umzug fürchterlich herumärgern. Die Packer wollen Trinkgeld. Der Spediteur ist auch nicht zu bezahlen. Die Frau zieht ein schiefes Gesicht. Schrecklich ist das mit den neuen Wohnungen. Gestohlen können sie einem bleiben. Wissen Sie schon, wo Sie hinziehen? Haben Sie schon gekündigt? Ich nicht! Ich bleibe wohnen. 10 Prozent billiger natürlich. Das ist nicht viel, aber immerhin etwas. Ich denke gar nicht daran, mich aufzuregen.

Heute hat mich übrigens früh morgens der Hauswirt schon auf der Treppe gegrüßt. Er zuerst. Ein netter Mensch ....

Reichsgründungsfeiern

des Kyffhäuserbundes und des Stahlhelm — Gegen Kriegsschuldlüge und Tribute, für Gleichberechtigung in der Wehrfrage

Berlin, 17. Januar.

Der Reichskriegerbund Kyffhäuser hielt heute mittag aus Anlaß des Reichsgründungstages eine deutsche Weihestunde im Sportpalast ab. Die Festrede hielt der erste Präsident, General der Artillerie a. D. v. Horn, der zunächst ein Begrüßungsschreiben des Ehrenpräsidenten des Bundes, des Reichspräsidenten v. Hindenburg, verlas.

General v. Horn erklärte in einer Ansprache, daß die Kriegsschuldlüge abgewehrt und der auf ihr aufgebaute Grundsatz der Tribute gestrichen werden müsse. Die große Forderung dieser Tage sei Gleichberechtigung in der Wehrfrage. Das deutsche Volk wolle sich nicht mit Versprechungen und kleinen Lockmitteln abspeisen lassen, sondern verlange Verweigerung der Unterschrift, wenn nicht deutsche Gleichberechtigung in der Wehr- und Sicherheitsfrage hergestellt werde. Die Opfer, die die letzte Notverordnung fordere, könnten nur getragen werden, wenn es in der Tat um das Höchste und Letzte gehe, um das ein Volk kämpfen könne, um seine Freiheit und sein Recht.

Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der erneut mit Entrüstung die Kriegsschuldlüge zurückgewiesen wird, die nicht länger Vorwand sein dürfe für die dauernden Demütigungen und unmenschlichen Belastungen selbst kommender Geschlechter. Deutsche Selbstachtung, nationale Ehre und deutsche Lebensinteressen geböten, daß Zuständen minderen Rechts, in denen wir uns noch immer befänden, ein Ende gemacht werde.

An der Massenkundgebung nahmen u. a. auch der Reichsminister des Innern und Reichswehrminister Dr. Groener, ferner General der Infanterie Hasse, Konteradmiral Heusinger, Reichsminister a. D. Geßler, Kriegsminister a. D. Scheuch, Generaloberst a. D. Heye und zahlreiche andere hohe Militärs teil.

Magdeburg, 17. Januar.

Die Reichsgründungsfeier des Stahlhelm, die alljährlich in Magdeburg, dem Gründungsort des Stahlhelm, stattfindet, begann am Samstag mit einer Kundgebung in der Stadthalle. Der erste Bundesführer Franz Seldte führte u. a. aus: Wir feiern den Tag der Reichsgründung nicht mit jubelnder Freude, sondern mit ernstem Besinnen. Es ist bitter und schmerzlich für uns, daß wir diesen Tag nicht in unserer Uniform festlich begehen dürfen. Das Uniformverbot kann den Stahlhelm auf seinem Wege im Schicksalsjahr 1932 nicht aufhalten. Wir stehen jetzt vor den wichtigsten Entscheidungen im Reich. Die Preußen- und Reichstagswahlen sowie die Reichspräsidentenwahl stehen vor der Tür. Wir wissen aber auch, daß kein Wunder geschehen wird, durch das Preußen und Deutschland wieder in Ordnung kommt. Nichts wird uns von unserer Not abgenommen werden. Nur Griff um Griff werden wir diese schweren Dinge lösen können. Der Kampf wird auch in dem schicksalsschweren Jahr 1932 fortgesetzt werden. Wenn er 1933 beendet ist, wird sich ein weiterer Plan anschließen. Zu dem Wort des deutschen Reichskanzlers dem Auslande gegenüber: „Wir können nicht mehr", sei ein für allemal vermerkt, daß wir uns alle hinter dieses Nein zu stellen haben. Aber ein künftiger deutscher Führer darf es nicht nur bei einem mehr oder minder negativen Nein bewenden lassen, sondern er wird hierfür das positive Ja eines Aufbau- und Ausbauwillens in die Welt zu setzen haben.

Preußenwahlen am 8. Mai?

Berlin, 17. Januar.

Die Neuwahlen zum preußischen Landtag werden voraussichtlich am 8. Mai durchgeführt werden. Am gleichen Tage werden auch die Landtagswahlen in Württemberg und in Anhalt stattfinden.

Nach einer von der preußischen Regierung im vorigen Jahr erlassenen Notverordnung wird ein Landtagsmandat auf 60 000 Stimmen (statt wie bisher auf 40 000) entfallen. Im übrigen bleibt es bei den Bestimmungen des Wahlgesetzes.

Stennes klagt gegen Hitler

wegen Beleidigung — Hitler freigesprochen

Berlin, 17. Januar.

Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte wurde am Samstag die Privatklage verhandelt, die Hauptmann Stennes gegen Adolf Hitler und den Redakteur des „Angriffs", Dr. Libbert, angestrengt hat. Es handelt sich um den Vorwurf, daß Stennes Polizeispitzel sei, der in einem Artikel erhoben wurde und nach der Auffassung des Privatklägers von Hitler stammt. Vor dem Gerichtsgebäude hatte sich schon in den frühen Morgenstunden eine große Zahl von Hitler-Anhängern angesammelt, was umfangreiche Sicherungsmaßnahmen der Polizei zur Folge hatte. Schon um 2 Uhr morgens waren die ersten Interessenten erschienen. Stennes wurde bei seiner Anfahrt mit Hohnlachen empfangen, während Hitler mit stürmischen Heilrufen begrüßt wurde.

In der Verhandlung versuchte der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Bues, zunächst, einen Vergleich zustande zu bringen, der aber an der ablehnenden Haltung beider Parteien scheiterte. Nach Verlesung des betreffenden Artikels erklärte Adolf Hitler, er habe den Artikel nicht geschrieben und nicht inspiriert. Demgegenüber behauptete der Vertreter von Stennes, daß Hitler den Vorwurf des Polizeispitzeltums selbst erfunden und bereits ein halbes Jahr vor Erscheinen des Artikels in einer Standartenführerbesprechung erklärt habe, daß Stennes ein Polizeispitzel sei. Der Verteidiger Hitlers, Rechtsanwalt Dr. Frank II, protestierte erregt gegen die Erörterung dieser Angelegenheit, worauf der Vertreter von Stennes, Rechtsanwalt Dr. Becker, erwiderte, er wolle damit beweisen, daß Hitler für die Aeußerungen in dem Artikel verantwortlich sei. Hitler erklärte, es sei nicht möglich, daß er für alles Verantwortung übernehme, was in den nationalsozialistischen Zeitungen stehe. Es sei absolut denkbar, daß er einmal Bedenken oder Befürchtungen über den Charakter des Hauptmanns Stennes geäußert habe. Daraus eine Mittäterschaft von ihm zu folgern, müsse er ablehnen.

Als Hitler den Gerichtssaal verließ, erhoben sich die Zuhörer von ihren Plätzen, um ihren Führer zu grüßen. Die meisten Zuhörer verließen dann mit Hitler den Saal.

Dr. Libbert erklärte, daß er im „Angriff" nach 10 Tagen eine Berichtigung der gegen Stennes erhobenen Vorwürfe gebracht habe. In seinem Plädoyer beantragte der Vertreter von Stennes, Dr. Libbert wegen Verleumdung und Hitler wegen übler Nachrede zu bestrafen. Die Vertreter der beiden Angeklagten verlangten Freisprechung. Das Gericht sprach Hitler frei und verurteilte Dr. Libbert wegen Pressevergehens zu 300 RM. Geldstrafe bzw. 30 Tagen Gefängnis. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß für das Gericht die gefühlsmäßigen Erwägungen ausscheiden müßten. Das Gericht habe dem Privatkläger geglaubt, daß er die Klage nur erhoben habe, um sich von dem für ihn ungeheuerlichen Vorwurf der Tätigkeit als Polizeispitzel zu reinigen. Ein Nachweis der Schuld des Angeklagten Hitler sei nicht erbracht worden.

Hitler-Denkschrift überreicht

Berlin, 17. Januar.

Am Samstag um 19 Uhr wurde der politische Beauftragte Hitlers, Hauptmann a. D. Göring, vom Reichskanzler empfangen. Göring überreichte Dr. Brüning die bereits angekündigte ausführliche Denkschrift Hitlers, in der die Gründe dargelegt werden, die es der Parteileitung der NSDAP. unmöglich machten, für eine parlamentarische Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten einzutreten.

Die Denkschrift ist 16 Schreibmaschinenseiten lang und gliedert sich in drei Teile. Im ersten werden die staatsrechtlichen, im zweiten die politischen und im dritten die moralischen Gründe für die Ablehnung dargelegt. Der Wortlaut soll am Montag veröffentlicht werden. Wie verlautet, enthält die Denkschrift eine mehr oder weniger deutliche Aufforderung an den Kanzler, zurückzutreten.

Hitler vor den Berliner Studenten

Berlin, 17. Januar.

Im Hinblick auf die am 18. bis 25. Januar stattfindenden Wahlen der Universität Berlin, der Handelshochschule und der Hochschule für Politik fand heute abend eine Kundgebung des nationalsozialistischen Studentenbundes statt, die ihr Gepräge durch die Anwesenheit Adolf Hitlers erhielt, der in seiner Rede u. a. ausführte, die Aufgabe der heutigen Staatsmänner sei, ein Volk zu schaffen, das nicht mehr innerlich zerfallen sei, dann erst könne man außenpolitisch wirkungsvolle Politik treiben. Es heiße jetzt, eine klare Entscheidung herbeizuführen zwischen der marxistischen und der nationalsozialistischen Seele des Volkes. Dann kam Hitler auf die Aufgaben der deutschen Studenten zu sprechen und richtete den Appell an sie, sich nicht in die Bücher zu vergraben und abseits von der Welt zu stehen, sondern in das Volk hineinzugehen, um es von innen heraus zu verstehen, damit das Volk sie verstehen lerne und das Vertrauen zu ihnen als Führern erhalte. Die politische Führung könne nur dem zugesprochen werden, der sie von frühester Jugend an geübt und sie bewiesen habe. Der Kampf gehe nicht um einige Bataillone von Studenten, sondern um die Veredelung des Volkes, über den Standesdünkel hinweg. Hitler schloß mit dem Zuruf an die Studenten, daß die Zukunft eines Volkes in der Entschlußkraft und in der harten Tat liege.

Dingeldey bedauert das Schreiben Hugenbergs an Brüning

Frankfurt (Oder), 17. Januar.

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dingeldey, befaßte sich heute auf einer Vertretertagung des Wahlkreises Frankfurt (Oder) mit außenpolitischen Fragen, wobei er erklärte, der Standpunkt des Reichskanzlers, der dem Auslande die Unmöglichkeit weiterer Reparationszahlungen dargelegt habe, verdiene volle Zustimmung. In diesem Zusammenhang kam Dr. Dingeldey auch auf die bevorstehende Reichspräsidentenwahl zu sprechen und sagte, es hätte eine Selbstverständlichkeit sein müssen, den Willen zum Widerstand auch dadurch erkennbar werden zu lassen, daß man sich ohne Zögern über die Wiederwahl des Reichspräsidenten verständigt. Vom Brief Hugenbergs an den Reichskanzler meinte der Redner bedauernd, er habe leider einen einseitigen Parteicharakter getragen. Hätte man mit allen Kräften eine Volkswahl Hindenburgs unterstützt, so würde das geradezu erlösend gewirkt haben.

Maßloser Angriff Herriots auf Deutschland

„Man kann nicht mehr an einen Vertrag glauben" „Warum nicht Hitler selbst?"

Paris, 17. Januar.

Der „Petit Parisien" veröffentlicht einen langen Artikel des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten und Führers der Radikalen, Herriot, der sich unter der Ueberschrift „Papierfetzen" ungewöhnlich scharf gegen die Haltung der Reichsregierung in der Tributfrage wendet. „Wir waren wirklich überrascht," so erklärt Herriot, „als wir die Mitteilung erfuhren, die der Reichskanzler dem englischen Botschafter in Berlin machte, um ihm das Ende der Reparationen anzukündigen. Wir sind der Auffassung, daß man nicht mehr an einen Vertrag glauben kann, wenn freiwillig gegebenen Unterschriften auf diese Weise in jedem Augenblick angefochten werden können. Werden wir wieder zum alten Regime der Papierfetzen zurückkehren? Für das Deutsche Reich ist es also ein Tribut, wenn es die Folgen der Zerstörungen bezahlen soll, die es angehäuft hat, der Brandstiftungen, die es anlegte, und der Leiden, die es aufzwang. Sind die Reparationen nicht eine Notwendigkeit, wenn ein besiegtes Deutschs Reich, das gezwungen ist, sich zurückzuziehen, eine Stadt wie Cambrai zerstört, nur um zu zerstören? Solange Worte wie diejenigen des Reichskanzlers von einem Regierungschef ausgesprochen werden, sind sie nur ernst. Tragisch werden sie aber, wenn sie ein Reichskanzler, der so achtunggebührend wie Brüning ist, im Namen des deutschen Volkes den anderen Regierungen zur Kenntnis bringt."

Herriot versteift sich dann auf die Wahrheitsverdrehung, daß die internationalen Sachverständigen in Basel erklärt hätten, das Deutsche Reich könne im Augenblick zumindest zum Teil nicht zahlen, weil es ungeheure Ausgaben für seine Aufrüstung gemacht habe. Die Sachverständigen hätten aber hinzugefügt, daß das Deutsche Reich sicherlich sein wirtschaftliches Gleichgewicht wiederfinden würde. Wenn Dr. Brüning, der erst kürzlich mit soviel Hochachtung in Paris empfangen worden sei, aus innerpolitischen Gründen gezwungen sei, die gleiche These zu unterstützen wie Hitler, so gehe das die Franzosen nichts an.

„Wir Franzosen", so erklärt Herriot, „fragen uns schließlich aber dann, warum nicht Hitler selbst? Wir haben das Rheinland vor dem festgesetzten Termin geräumt, und hat man uns auch nur ein Dankeswort gesagt? Kaum hatten unsere Soldaten den Rücken gekehrt, als man sie beschimpfte. Man darf sich in der ausländischen Presse keine Illusionen über einen Artikel in der „Dépêche de Toulouse" machen, der von einem Journalisten in einem Anfall von Verwirrung geschrieben worden ist.

Im Londoner „Daily Telegraph" führt Herriot in einem Artikel u. a. aus, die Erklärung des Reichskanzlers habe für den Augenblick eine loyale Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich auf einer Grundlage der Vernunft unmöglich gemacht. Durch Dr. Brüning habe der Gedanke des Friedens einen Rückschlag erlitten. Frankreich werde sich nicht durch Drohungen beeinflussen lassen.

*

Wir nehmen zu diesen Ausführungen Herriots in einer Glosse auf Seite 1 Stellung.

Kirchen mahnen Staatsmänner

Aufruf der evangelischen und orthodoxen Kirchen zur Wirtschaftskrise

Berlin, 17. Januar.

Die Präsidenten des „Oekumenischen Rates für praktisches Christentum", der die evangelischen Kirchen, die anglikanische Kirche und die orthodoxen Kirchen der ganzen Welt vereinigt, erlassen soeben einen Aufruf zur Weltwirtschaftskrise. Es wird darin der größten Sorge Ausdruck gegeben über den allgemeinen Niedergang des wirtschaftlichen Lebens, den sich immer mehr verschärfenden Kampf breiter Massen um das tägliche Brot und das Herabsinken ganzer Völker von mühsam erreichten Höhen ihrer Lebenshaltung.

Die Kirchen anerkennen mit tiefem Dank alle Arbeit zur Milderung dieser Not. Es sei indessen zu befürchten, daß die lang andauernde wirtschaftliche Not die Möglichkeit wirksamer Hilfe zerstöre. Der Aufruf stellt fest, daß die Bemühungen auf wirtschaftlichem Gebiet durch die mangelnde Sicherheit und Klarheit der politischen Lage zur Unwirksamkeit verurteilt sind. Daher werde die wirtschaftliche Zukunft entscheidend bestimmt von den Maßnahmen, die auf politischem Gebiet zu treffen sind. „Aus dieser Erkenntnis", so heißt es, „mahnen die Kirchen die Staatsmänner der Welt erneut an die ungeheure Verantwortung, die angesichts dieser Lage auf ihnen ruht, vor allem auch im Hinblick auf die bevorstehenden Abrüstungsverhandlungen. Seit den Tagen des Krieges war die Gefahr, daß der Rest einer in Jahrhunderten gewachsenen Solidarität der Völker verloren gehe, nie so groß wie jetzt. Die Kirchen rufen daher alle Kreise und insbesondere alle Christen dazu auf, alles für die Bekämpfung dieser Gefahr einzusetzen."

Bergarbeiterforderungen

Bochum, 17. Januar.

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands wartete am Sonntag im Ruhrrevier mit 76 Bergarbeiterversammlungen und größeren Kundgebungen auf, die sich mit der Lebenslage der Bergarbeiter und ihrer Familie beschäftigten. Man will für eine verstärkte Abwehrfront im Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Sorge tragen zur Verteidigung der gewerkschaftlichen und sozialpolitischen Errungenschaften. Man erstrebe ein starkes, gerechtes und freies Deutschland, eine bessere Wirtschaftsordnung und eine gerechtere Bewertung des schweren und gefährlichen Bergmannsberufes. Man war in allen Versammlungen überzeugt, daß man in einer starken Zusammenfassung der Kräfte die der Neuordnung entgegenstehenden Schwierigkeiten überwinden werde. In den Entschließungen fordert man die völlige Aufhebung der Tributlasten, beschleunigte Durchführung der Reichs- und Verwaltungsreform, Beseitigung des in der vierten Notverordnung enthaltenen Ausnahmerechtes im Lohnstande der Bergarbeiter, stärkere Initiative in der Preissenkung, wesentliche Senkung der öffentlichen Tarife, Erhaltung der Knappschaft als Sonderversicherung der Bergarbeiter, Abbau des Preises der Deputatkohle auf den Vorkriegsstand in Höhe von fünf Mark je Tonne.

Im Bezirk Bochum fanden in der Woche vom 10. bis 17. Januar 8 Unterkonferenzen statt, in denen ebenfalls die vorstehenden Forderungen behandelt und erhoben wurden.

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter hatte an den Reichskommissar für Preissenkung eine Eingabe gerichtet zur beschleunigten Senkung der öffentlichen Tarife im Ruhrrevier, besonders der zu hohen Gas- Wasser- und Lichtpreise sowie der Straßenbahn- und Eisenbahnpreise. Der Reichskommissar erteilte dem Gewerkverein folgende schriftliche Antwort: „Ihre Ausführungen im Schreiben vom 4. Januar d. J. werde ich mir als Grundlage bei Prüfung der dortigen Werke und Straßenbahnen dienen lassen."

Meineidsverfahren gegen Hansmann abgelehnt

Die Begründung der Staatsanwaltschaft

Essen, 17. Januar.

Die Essener Staatsanwaltschaft hat es abgelehnt, ein Strafverfahren wegen Meineides gegen den Landrat z. D. Hansmann einzuleiten. Der Antrag war von dem Verteidiger des Gerichtsreferendars Dr. Gisevius gestellt worden. Die Angelegenheit hängt mit dem bekannten „Fall Hansmann" zusammen. Sie hat ihren Ausgangspunkt von der Tatsache, daß Hansmann in dem Beleidigungsprozeß gegen Gisevius unter Eid zunächst als Zeuge bestritten hat, die Frontsoldaten beschimpft zu haben, während durch die Beweisaufnahme und das entsprechende Gerichtsurteil jedoch festgestellt worden ist, daß diese Aeußerungen gefallen sind. Später gab dann auch Hansmann das zu.

In der — eigenartig anmutenden — Begründung der Staatsanwaltschaft heißt es, der Landrat habe sich wahrscheinlich seiner spontanen Aeußerungen bei seiner Vereidigung nicht mehr erinnert. Die Tatsache, daß Hansmann im zweiten Verhandlungstermin unter Eid Aeußerungen zugab, die er vorher unter Eid bestritten habe, wird von der Staatsanwaltschaft als Beweis besonders gewissenhafter Nachprüfung seines Gedächtnisses betrachtet. Gegen den Einstellungsbeschluß ist Beschwerde erhoben worden.

Deutscher Aufruf zur Abrüstung

Ein überparteilicher Ausschuß gebildet

Berlin, 17. Januar.

Zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz hat sich in Deutschland ein Ehrenausschuß für die deutsche Kundgebung zur Abrüstungskonferenz gebildet. Dieser Ausschuß, dem Persönlichkeiten aller Parteien angehören, erläßt einen Aufruf, zu dessen Unterzeichnung alle deutschen Männer und Frauen aufgefordert und in dem von der internationalen Abrüstungskonferenz verlangt wird, daß sie sofort und ohne Zögern den Verpflichtungen nachkommt, die hinsichtlich der Verminderungen der nationalen Rüstung eingegangen worden sind. Die ehemaligen Alliierten hätten im Vertrag von Versailles ihr Wort verpfändet, daß die Abrüstung bestimmter Nationen nur die Einleitung einer allgemeinen Entwaffnung sein sollte. Die Satzung des Völkerbundes sichere die allgemeine Abrüstung zu. Ohne Zweifel müsse der nächste Schritt eine durchgreifende Herabsetzung der Rüstungen sein. Dieses Ziel könne nur erreicht werden, wenn alle Arten und Gattungen der Rüstungen gleichmäßig herangezogen würden. Der Friede könne nur durch eine allgemeine Abrüstung wirksam gesichert werden.

Berlin, 17. Januar.

Nachdem kürzlich Botschafter Nadolny zum Führer der deutschen Abordnung für die Abrüstungskonferenz für die Zeit, während der der Reichskanzler oder sonstige Kabinettsmitglieder nicht persönlich in Genf anwesend sein werden und Botschafter Graf Welczeck zu seinem Stellvertreter bestimmt worden waren, sind nunmehr zu Vertretern Staatssekretär z. D. Freiherr v. Rheinbaben, Unterstaatssekretär a. D. v. Moellendorff und die Gesandten Göppert und Freiherr v. Weizsäcker ernannt worden. Der Abordnung werden ferner als militärische Sachverständige Generalleutnant v. Blomberg und Generalmajor Schönheinz sowie als Sachverständiger für die Marinefragen Vizeadmiral Freiherr v. Frehberg angehören. Generalsekretär der Abordnung ist Geheimrat Frohwein vom Auswärtigen Amt. Außerdem wird die Abordnung noch eine beschränkte Anzahl von Sachbearbeitern des Auswärtigen Amtes und des Reichswehrministeriums sowie nach Bedarf anderer Ressorts umfassen. Die Zahl der Abordnungsmitglieder beläuft sich auf 19.

Vater erschießt seinen Sohn

Köln, 17. Januar. Am Samstag nachmittag war ein 50jähriger Schreiner in Radertal mit seinem 23jährigen Sohn in eine heftige Auseinandersetzung geraten, da der junge Mann seine Arbeitsstelle aufgeben wollte. Der Vater holte nachts eine im Keller versteckt gehaltene Armeepistole, begab sich in das Schlafzimmer seines Sohnes und tötete ihn durch einen Schuß in die Schläfe. Darauf richtete der Vater den Revolver gegen sich selbst; die Waffe versagte jedoch. Der Täter stellte sich darauf freiwillig der Polizei.

Raubüberfall in Buer-Beckhausen

Buer-Beckhausen, 17. Januar. Am Samstag abend gegen 18.30 Uhr drangen vier maskierte Räuber in die Filiale der Lebensmittelgroßhandlung Kleinschnittger, Horster Straße 8, ein, bielten zwei Verkäuferinnen, eine Kundin und zwei Kinder mit Revolvern in Schach und raubten 50 Reichsmark. Dann flüchteten die Täter unerkannt. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Kurze Nachrichten

Der **Reichsinnenminister hat sich an die Landesregierungen mit der Bitte gewandt, auch für ihre Polizeihoheitsgebiete die Schlageter-Broschüre zu verbieten.**

Die kommunistische **„Rote Fahne"** in Berlin ist mit ihren Kopfblättern auf drei Tage **verboten worden.**

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 14 39. Jahrgang
Montag, 18. Januar 1932

Als schwerer Junge entlarvt

Der Räuber vom Ehrenfeld als Täter einer Reihe von Verbrechen der letzten Zeit

Mit der Festnahme des Bergmanns J. W. ist ein verwegener Räuber und Einbrecher hinter Schloß und Riegel gesetzt worden, der durch seine Straftaten wiederholt Unruhe in die Bochumer Bevölkerung getragen hat. W. kommt nicht allein für den am 12. Januar im Stadtteil Ehrenfeld verübten Raubüberfall, bei dem er maskiert mit einer Pistole in der Hand eine Ladenkasse ausplünderte in Frage, vielmehr ist ihm auch die Täterschaft an dem Straßenraub auf der Pariser Straße, den er einen Tag früher ausführte, nachgewiesen.

Wie wertvoll die Mithilfe des Publikums bei der Aufklärung von Straftaten ist, zeigt der letzte Fall. Wie noch erinnerlich, wurde einer Frau auf der Pariser Straße die Handtasche entrissen. Die Ueberfallene lief laut rufend hinter dem Täter her. Dieser konnte dann auch von Straßenpassanten festgehalten werden. Er befreite sich aber, nachdem er die geraubte Tasche fortgeworfen hatte und entkam unerkannt.

Die Straßenpassanten hatten sich Gesichtszüge, Gestalt und Kleidung des Täters gut gemerkt

und erkannten bei einer Gegenüberstellung in dem Täter den W. wieder. Der Geschäftseinbruch am 25. Dezember in ein Schirmgeschäft auf der Pieperstraße und derLadeneinbruch am 6. Januar in ein Zigarrengeschäft auf der Hattinger Straße fallen auch auf das Konto des obenbezeichneten Räubers. Er ist auch in diesen beiden Fällen überführt. Die Kriminalpolizei ist zurzeit noch mit der Aufklärung weiterer Straftaten beschäftigt, die vermutlich von dem festgenommenen Täter ausgeführt sein sollen.

Festnahme mit Hindernissen

Menschenauflauf bei der Jagd auf einen Schmuggler in Langendreer

Ein Arbeiter aus Bochum handelte in den Vormittagsstunden des 15. Januar vor dem Arbeitsamt in Bochum-Langendreer mit geschmuggelten Zigaretten. Als die Polizei davon erfuhr und den Schmuggler festnehmen wollte, ergriff dieser die Flucht. Die Polizeibeamten nahmen sofort die Verfolgung auf und konnten den Täter auf dem Holm festnehmen. Dort hatte sich eine große Zahl von Schaulustigen eingefunden. Einige von ihnen nahmen gegen die Polizei eine drohende Haltung ein. Die Beamten mußten die Ansammlung zerstreuen. Zum Waffengebrauch ist es nicht gekommen.

Politische Versammlung aufgelöst

Der Polizeibericht des Polizeipräsidiums in Bochum meldet:

Am 14. Januar fand im Lokale Grumme in Bochum-Riemke eine öffentliche Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei statt. Nachdem der Leiter die Versammlung geschlossen hatte, sangen die Teilnehmer gemeinsam ein nationalsozialistisches Kampflied mit einem Text, der wegen seines hochverräterischen Inhalts verboten ist. Da der Anordnung der Polizei, das Singen einzustellen, nicht nachgekommen wurde, räumte die Schutzpolizei unter Zuhilfenahme des Polizeiknüppels den Saal. Verletzungen sind nicht entstanden. Nach Schluß der Versammlung wurden bei vier Teilnehmern Abzeichen beschlagnahmt.

Raufende mußten mit dem Gummiknüppel getrennt werden. Am 15. Januar, gegen 22.30 Uhr, entstand vor einer Wirtschaft auf der Brückstraße zwischen mehreren Personen eine Rauferei. Da es dem einschreitenden Polizeibeamten nicht möglich war, die Beteiligten durch Anwendung von Körperkraft zu trennen, mußte er von dem Polizeiknüppel Gebrauch machen. Verletzungen sind nicht entstanden. Die raufluftigen Gesellen wurden zur Anzeige gebracht.

Das Urteil der Dortmunder Strafkammer

Allgemeiner Freispruch im Nientimp-Prozeß

Der Charakter der hergegebenen Summen als Schmiergelder nicht nachweisbar

Ein Gerichtshof, an dessen Spitze ein im Amt ergrauter, welterfahrener Richter saß, ein Gericht, das aus drei Juristen und zwei Laien bestand, hat nach peinlicher Wiederholung der umfangreichen Beweisaufnahme nun auch die beiden Hauptangeklagten Nientimp und Hundertmark freigesprochen. Das Schöffengericht im Juli vorigen Jahres hatte bereits die weiteren Angeklagten Direktor Horrensek und Fabrikant Lindemann durch seinen Spruch von nachweisbarer Schuld entlastet. Das neue Gericht hat diese beiden nunmehr auch sogar von jedem falschen Verdacht gereinigt. Der „Fall Nientimp" hat als Schmiergelder- und Korruptionsangelegenheit die Oeffentlichkeit ganz ungebührlich lange beschäftigt. Ein Umstand, der wiederum zu neuem Getuschel Anlaß gab.

Für die Allgemeinheit läßt sich die Verpflichtung nicht abweisen, die Begründung dieses nach soviel Feldgeschrei überraschenden Urteils genau nachzulesen, um über die peinliche Angelegenheit endlich ins Reine zu kommen.

Der Verband zur Bekämpfung des Bestechungsunwesens in Berlin hatte seinen Rechtsbeistand, Rechtsanwalt Dr. Kessel zur zweiten Instanz gar nicht mehr persönlich entsandt, hatte doch dieser Jurist schon im Juli in seinem Schlußvortrage ausdrücklich betont, daß Erscheinungen, die man als politische Korruption bezeichnen könne, nicht zutage getreten seien.

*

Es blieb nur die Frage, ob „Schmiergelder" im Sinne des Wettbewerbsgesetzes gegeben und angenommen worden seien. Auch dieser Vorwurf hat trotz starker Verdachtsgründe nicht bewiesen werden können. In den Fällen Hefeindustrie und Deutsche Margarinewerke (Lindemann) ist solcher Verdacht teils schon in der Voruntersuchung, teils im Prozesse selbst glatt aus dem Wege geräumt worden. Weiter bestand nur noch der allerdings sehr starke Verdacht im Fall der Dortmunder Mühlen, an deren Spitze bis zum Jahre 1930 Direktor Brandenberg wirkte. Der Verstorbene saß unsichtbar als Angeklagter zwischen den vier Beschuldigten; denn er war doch derjenige gewesen, der die ungewöhnlich hohen Summen Geldes an Nientimp gegeben hatte. Wäre Nientimp der Bestochene gewesen, so wäre Brandenberg der aktiven Bestechung schuldig. Nun aber erstand aus den Zeugenaussagen ein schier unangreifbares und schattenloses Bild von einem tatkräftigen, klugen, würdigen, ehrlichen und rechtschaffenen Industrieführers, der als langjähriger ehemaliger Handelsrichter in Dortmund wegen seiner peinlichen Gewissenhaftigkeit das höchste Vertrauen genoß. Man konnte nicht ohne Beweise annehmen, daß dieser Mann die Absicht gehabt habe, als Führer der Mühleninteressen unlauteren Wettbewerb gegenüber seinen Genossen durch Hergabe von Schmiergeldern zu verüben. Zumal selbst Zeugen aus dem Bäckergewerbe bestätigen mußten, daß Hundertmark, der Geschäftsführer der Geweba, stets in einer Weise die Preise der Dortmunder Mühlen bedrückt hat, daß man sich hin und wieder über den allzu robusten Ton in diesem Handelsverkehr wunderte, einen Ton, den Hundertmark selbst Brandenberg gegenüber nicht mäßigte. Stand nun aber Brandenberg erhaben über jedem Verdachte unlauterer Geschäftsgebarung, so war damit auch Nientimp gereinigt, „Schmier"-Gelder empfangen zu haben. Die Angelegenheit müßte also dann schon andere Ursachen haben.

Wie aber konnten dann das hochnotpeinliche Strafverfahren und die damit verbunden gewesenen Geschichtenträgereien überhaupt entstehen? Den Schlüssel dazu bildet die Steuerhinterziehung bei den großen Einnahmen, die Nientimp als „politisch-wirtschaftlicher Berater" des Dortmunder Mühlengewaltigen bezog. Aus dieser Sünde entsprang alles Weitere. Daß der Parlamentarier, der die harten Steuergesetze fürs Volk mitberaten half, selbst zum Verneiner dieser Gesetze wurde, sobald seine Einnahmen in Frage kamen, das wurde ihm zum Verhängnis. Bei jedem andern gewöhnlichen Sterblichen ist die Sache nach Erledigung der Steuerstrafe beendigt. Wer aber Erwählter des Volkes ist, ausgesprochener Vertrauensmann einer großen Partei, der muß doppelt vorsichtig sein; denn hier kommen Dinge mit zur Beurteilung, die in einem ungeschriebenen Ehrenkodex stehen.

*

Daß er die vielseitige Tätigkeit für Brandenberg ausübte hinter dem Rücken und ohne Billigung seiner Handwerkerkreise, von denen er das ansehnliche Gehalt bezog, das war, als er deren Belange zu vernachlässigen begann, der eigentliche Anfang seiner nicht ganz schmerzlosen Loslösung von dem Amte, das die eigentliche Grundlage seines Berufes gewesen war. Und so kam er in das selbstverschuldete Mißgeschick hinein, zwischen zwei Stühlen zu sitzen und, mit schmählichem Verdacht behaftet, sogar von seinen eigenen politischen Freunden verleugnet zu werden.

*

Das Steuerverfahren, in welchem die Worte „Schmiergelder" und „Korruption" zum ersten Male auftauchten, hat zwar mit dem Strafverfahren nichts zu tun. Aber die Tatsache, daß die Akten aus diesem Steuerverfahren dann auch in dem Strafverfahren eine für Nientimp sehr bedenkliche Rolle spielten, das betonte nebenher sogar der Vorsitzende bei der Begründung der Urteile mit dem Hinzufügen, daß für dieses Strafverfahren aus den Steuerakten für die zweite Instanz allerdings keine schlüssigen Beweise zu entnehmen waren. Damit ist zwischen Steuerakten und Gerichtsakten ein sichtbarer Trennungsstrich gezogen.

*

Freigesprochen! Aber doch bestraft! Oder sind, wenn man nun nach dem Erkenntnis der zweiten Instanz rein menschlich sprechen will, der Verlust des Ansehns und der Stellungen, der Verlust der gesellschaftlichen und politischen Geltung und der schwere wirtschaftliche und seelische Druck langer Monate, den die beiden Angeklagten, die nun „nichts" mehr sind, wie sie auf die Frage des Vorsitzenden nach ihrem Beruf antworteten, nicht eine Strafe, die sie auch schon ohne Richterspruch haben auf sich nehmen müssen? Sie müssen jetzt wieder ganz von vorn anfangen, am besten vielleicht irgendwo draußen, wo man sie nicht kennt. So wächst eher das „Morgen" über das „Gestern" hinweg.

Es wird trotzdem sicherlich sehr viele Leute geben, die das Urteil offen oder versteckt schelten oder zu ganz anderen Betrachtungen dabei kommen werden. Das wird nun stets so sein und bleiben. Es ist ungeheuer schwer, ein gerechter Richter zu sein. Das wissen am besten die Juristen. Aber die Laien sollten bei solchem Beispiele auch an den Spruch denken, der in einem ganz andern Gesetzbuche steht: „Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet!"

MF.

*

□ **Dortmund**, 16. Februar.

Die Große Strafkammer hat am Samstag morgen das Urteil beraten. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Claasen, verkündigte mittags folgenden Spruch unter allgemeiner Spannung:

Die Berufungen der Staatsanwaltschaft und des Verbandes gegen das Bestechungsunwesen als Nebenkläger werden verworfen.

Auf die Berufung der Angeklagten Nientimp und Hundertmark wird das Urteil des Schöffengerichts Dortmund aufgehoben. Beide Angeklagte werden freigesprochen. Die durch das Verfahren gegen sie entstandenen Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

Die Begründung des Urteils:

lautete wie folgt:

Die Beweisaufnahme hat zunächst ergeben, daß ganz außerordentlich hohe Geldbeträge in den Jahren 1926 bis 1929 von dem verstorbenen Direktor der Dortmunder Mühlenwerke gezahlt worden sind, und zwar an Nientimp. Mehr als die Hälfte dieser Summen hat Hundertmark von Nientimp erhalten. Auffällig ist namentlich die Höhe dieser Beträge. Weiter spricht gegen die Angeklagten die Berechnung der Summen nach dem Umsatze der Dortmunder Mühlen nach Art von Provision und die Buchung auf das Provisionskonto. Ferner die Teilung der Gelder zwischen Nientimp und Hundertmark, die sich immer wiederholende Zahlung des Geldes am Hauptbahnhof Dortmund.

Keine Bevorzugung der Dortmunder Mühlenwerke erweisbar.

Diese Verdachtsmomente haben dazu geführt, daß das Schöffengericht unter eingehender Begründung zur Verurteilung beider gekommen ist. Es war in zweiter Instanz zu prüfen, ob die Voraussetzungen des § 12, Absatz 1, des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs bei den ersten beiden Angeklagten vorgelegen haben, wonach derjenige strafbar ist, der als Angestellter oder Beauftragter Geschenke oder andere Vorteile annimmt oder sich versprechen läßt, damit er durch ein unlauteres Verhalten dem anderen Teil durch Bezug von Waren oder Zuwendung gewerblicher Leistungen im Wettbewerb mit dritten Firmen eine Bevorzugung verschaffe. Das Gericht hat festgestellt, daß Nientimp als Beauftragter, Hundertmark als Angestellter anzusehen war. Nun hatte Nientimp mit dem Einkauf gar nichts zu tun, wohl aber Hundertmark. Wenn beide zusammenarbeiteten, so konnte unter Umständen wohl vielleicht doch eine Bevorzugung der Dortmunder Mühlen herbeigeführt werden. Daß es aber geschehen wäre, dafür fehlt der Nachweis. Anderseits ist durch die Beweisaufnahme glaubhaft dargetan worden, daß Hundertmark bei den Dortmunder Mühlen fortgesetzt stark auf die Preise gedrückt hat. An sich wäre es jedoch gar nicht erforderlich, daß wirklich eine Bevorzugung eintrat. Wenn ein solcher Nachweis jedoch geführt wurde, so gingen solche Feststellungen zu Ungunsten der Angeklagten. Ein solcher Nachweis aber liegt keineswegs vor.

Keine Schmiergelder, sondern wirklich Zuwendungen für Wirtschaftsberatung.

Nientimp sagt nun, er habe das Geld von Direktor Brandenberg erhalten für wirtschaftspolitische Beratungen. Es ist dem Angeklagten vorgehalten worden, daß die Zuwendungen in krummen Summen erfolgten anstatt in regelmäßigen festen Beträgen. Darauf hat er erwidert, daß diese Berechnungsart von Direktor Brandenberg aus persönlichen und buchtechnischen Gründen gewählt wurde. Nach anfänglichem Widerspruch gegen diese Verrechnungsart habe er sich jedoch dabei beruhigt, da ihm Brandenberg mehrfach entsprechende Versicherungen abgab. Dieser Einwand ist unwiderlegt geblieben. Nun ist jedoch auch als erwiesen anzunehmen, daß sich Direktor Brandenberg eingehend von Nientimp hat beraten lassen. Ueber den Umfang und die Art dieser Tätigkeit seien genauere Feststellungen nicht mehr möglich gewesen, weil derjenige, der darüber Auskünfte geben könnte, nicht mehr unter den Lebenden weilt. Nun hat sich Direktor Brandenberg zwar gegenüber seinem Mitdirektor Horrensek anders geäußert, nämlich dahin, daß Nientimp einen bestimmten Prozentsatz vom Umsatz verlangt habe, und zwar für Parteizwecke. Nun ist aber durch die Beweisaufnahme unwiderlegt geblieben, daß Brandenberg die sehr erheblichen Beträge gezahlt hat, um auf allerschnellstem Wege durch Nientimp zu erfahren, was in sich wirtschaftspolitischer Hinsicht in Berlin ereignete. Das konnte für ihn von sehr wesentlicher Bedeutung sein, damit er seine Maßnahmen treffe zur Vertretung der Belange der Mühlenindustrie.

Teilung aus gegenseitiger Verpflichtung.

Nun bleibt noch immer ein schwerwiegender Verdacht an den beiden ersten Angeklagten hängen wegen der Teilung dieser Beträge. Sie wenden ein, daß diese Teilung erfolgte infolge des Rücktritts Nientimps von einem geplant gewesenen sehr einbringlichen gemeinsamen Geschäft, das sie früher gründen wollten. Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß es mit diesem Geschäft und dem angeblich Hundertmark entgangenen Gewinn nicht so schlimm gewesen sein mag. Wenn die Angeklagten dann übereinstimmend behaupten, daß der eine dem anderen geholfen hat, wenn Notstände eintraten, so ist diese Behauptung nicht widerlegt worden. Früher will Hundertmark dem Nientimp geholfen haben und später umgekehrt. Und als Nientimp keine festen Einnahmen mehr hatte, hörte die Teilung auch auf. Ob hinter der Teilung nun aber nicht doch noch etwas anderes gesteckt hat, als die beiden Angeklagten angeben, hat sich trotz aller eingehenden Befragung nicht feststellen lassen.

Aus der Steuersünde ergaben sich keine strafrechtlichen Schlüsse.

Es ist dann auch die Steuerhinterziehung zur Sprache gekommen. Tatsächlich haben die beiden ersten Angeklagten die sehr erheblichen Summen nicht versteuert. Nientimp hat sich über die empfangenen Gelder überhaupt keine Aufzeichnungen gemacht. Anders Hundertmark. Er hatte sie in ein Notizbuch eingeschrieben, das

Das Schicksal der Westfälischen Straßenbahn

Die erste Gläubigerversammlung beschließt Fortführung des Betriebes und Anpassung der Fahrpreise an die — Kommt es zum Vergleich mit den holländischen Gläubigern der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen oder zur Gründung einer neuen Gesellschaft?

Die Westfälische Straßenbahn G. m. b. H. in Bochum ist ein Opfer ihres Ausdehnungsbedürfnisses und der anstatt der erhofften Aufwärtsbewegung eingetretenen Wirtschaftskrise geworden. Das Konkursverfahren hätte sich gewiß vermeiden lassen, wenn die holländischen Gläubiger nicht auf der Rückzahlung ihres Darlehns in Höhe von 1,6 Millionen Gulden bestünden. Diese Anleihe wurde im Jahre 1928 aufgenommen; die holländischen Geldgeber verzichteten auf eine ausdrückliche Bürgschaft der Kommunen; sie begnügten sich mit einer Bürgschaft der V. E. W. Westfalen. Da die Guldenanleihe nicht unter das Stillhalteabkommen fällt, muß sie am 26. Februar 1932 zurückgezahlt werden, wenn nicht bis dahin eine Verständigung mit der Amsterdamer Gesellschaft erfolgt. Unter den jetzigen Verhältnissen ist nicht daran zu denken, daß die erforderlichen 3½ Millionen Reichsmark beschafft werden können, wohl aber könnten die holländischen Gläubiger ratenweise voll befriedigt werden, wenn sie auf einer vernünftigen Grundlage sich mit den anderen Gläubigern der Westfälischen Straßenbahn verständigen würden. Bis jetzt verhalten sich die Holländer noch sehr zurückhaltend.

Die erste Gläubigerversammlung

fand am Samstag vor dem Amtsgericht Bochum statt. Die Landesbank Westfalen war vertreten durch Hammermann, die holländische Gruppe und zugleich die V. E. W. Westfalen AG. durch Rechtsanwalt Reuter (Dortmund), die beteiligten Städte durch Stadtrat Stumpf (Bochum) (zugleich auch für die Zentralbodenkredit-AG.) und Oberbürgermeister Laue (Witten), weiterhin die Brown-Boveri-Gesellschaft. Der Gläubigerausschuß besteht aus diesen Vertretern. Neu in diesen zugewählt wurde Bergwerksdirektor Hilgenstock als Vertreter der Privatgläubiger, von denen einer forderte, daß die Stadt Witten die volle Bürgschaft für eine an die Straßenbahn bestehende Forderung von 125 000 RM. übernehme, wozu sich aber der Wittener Oberbürgermeister nicht gleich bereit finden konnte. Außer den genannten Städtevertretern waren die Oberbürgermeister von Wanne-Eickel und Wattenscheid anwesend, ferner zahlreiche Interessenten.

Die Westfälische Straßenbahn hat bei 16 Millionen RM. Aktien 18,7 Millionen RM. Passiven

Konkursverwalter Rechtsanwalt Dr. Pean gab einen ausführlichen Bericht über den Stand des Unternehmens. Die Gesellschaft wurde am 6. Dezember 1907 gegründet, das Aktienkapital betrug zuletzt 2 405 500 Reichsmark. Die Stadt Bochum ist daran mit rund 650 000 RM. beteiligt, an den Bürgschaften mit 1,6 Millionen RM. Die Gesellschaft betreibt sieben Straßenbahn- und zwei Autobuslinien; sie beschäftigt 27 kaufmännische und technische Angestellte und 417 Mann Personal insgesamt, davon sind mittlerweile 20 Mann ausgeschieden. Die Einnahmen betrugen in den letzten Jahren 1929 = 2,7 Millionen RM., 1930 = 2,592 Millionen RM., 1931 = 2,050 Millionen RM. Die Zahl der beförderten Personen ist von 10 250 600 im Jahre 1930 auf 8 350 000 im Jahre 1931 gesunken, eine Folge der Wirtschaftskrise. Die beim Bankhaus Hirschland bestandene Bankschuld in Höhe von 1 Millionen RM. und bei der Westfalenbank in Höhe von 120 000 RM. wurde vor der Konkurseröffnung abgedeckt. Bankschulden bestehen nicht mehr. Ausdrücklich wird betont, daß bei der Straßenbahn keine Geheimbücher geführt wurden.

Die Betriebsüberschüsse

betrugen: 1924 = 55 000 RM., 1925 = 354 000 RM., 1926 = 189 000 RM., 1927 = 228 000 RM., 1928 = 71 000 RM., 1929 = 75 700 RM.; dahingegen schloß 1930 mit einem Verlust von 219 700 RM., der des letzten Jahres steht noch nicht genau fest. Die Gewinne sind zu Abschreibungen verwandt worden. Nach der Ansicht der Revisionsgesellschaft genügte das aber nicht, bei ordnungsmäßigen Abschreibungen würde sich ein Verlust von insgesamt 2 755 136,70 RM. ergeben. Der reine Straßenbahnbetrieb warf stets Ueberschüsse ab, sie waren aber nicht hoch genug, um den Zinsendienst ganz zu decken.

Verfehlt war die Anlage der Großgarage an der Alleestraße, durch die ein Verlust von 1 Million Reichsmark entstand.

Der Bericht stellt fest, daß die Verwaltung der Straßenbahn die Entwicklung überschätzt habe. Mit der Uebernahme der Verwaltung durch die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn hat man gute Erfahrungen gemacht. Die Ausgaben wurden gedrosselt; der Konkursverwalter behält sich vor, erforderlichenfalls unrentable Strecken stillzulegen. Die Barkasse der Westfälischen Straßenbahn-G. m. b. H. weist einen Bestand von 154 512,88 RM. auf. Die genaue Konkursbilanz ist noch nicht aufgestellt; nach einer am 31. 12. 31 aufgestellten Zwischenbilanz steht einer Aktiva von 16 Millionen RM. eine Passiva von 18,7 Millionen RM. gegenüber. Ueber Verdacht einer strafbaren Handlung läßt sich, so bemerkte der Konkursverwalter, noch nichts sagen.

Der Konkursverwalter wurde bestätigt und der Gläubigerausschuß durch Zuwahl des Bergwerksdirektors Hilgenstock erweitert. Ungeklärt blieb noch die Frage der Realsteuer-Rückstände der Gesellschaft; die Knappschaft ließ erklären, daß sie sich nicht als Konkursgläubigerin betrachte, sondern sich an die Städte halten werde. Den früheren Direktoren Sommer und König wurde eine Vertretung im Gläubigerausschuß in allen sie persönlich betreffenden Angelegenheiten durch den Rechtsanwalt Mattenklodt zugebilligt.

Ermäßigung der Fahrpreise.

Die auf Grund der Notverordnung erzielten und nach der Vorschrift zu Tarifsenkungen zu verwendenden Ersparnisse werden auf 7800 RM. monatlich geschätzt. Die von der Gläubigerversammlung beschlossene Gleichstellung der Fahrpreise der Westfälischen Straßenbahn mit denen der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn (ab 1. Februar) erbringt eine Mindereinnahme von 8700 RM., so daß also ein Ausfall von 900 RM. entsteht, den man aber durch stärkere Benutzung der Straßenbahn als Folge der Tarifherabsetzung und der Vereinfachung im Umsteigeverkehr hereinzuholen glaubt.

Was nun?

An die Gläubigerversammlung schloß sich eine geheime Sitzung des Gläubiger-Ausschusses. Für die Zukunft des Unternehmens ist entscheidend, was die Holländer wollen. Bis jetzt haben sie noch keine bindenden Erklärungen abgegeben. Von ihrer Haltung aber hängt es ab, ob das Konkursverfahren durchgeführt werden muß. Ob es zu einem Vergleich oder zur Neubildung einer Gesellschaft kommt, das alles ist noch in der Schwebe. Die Holländer sind anscheinend etwas nervös; bei ruhiger Abwicklung der Dinge dürfte sich die Sanierung erreichen lassen unter voller Befriedigung der Gläubiger, nur dürfen diese nicht im Augenblick Unmögliches verlangen.

ap.

Keine finanziellen Schwierigkeiten

beim städtischen Milchhof

In Nr. 14 berichteten wir über den Rückgang des Milchverbrauchs in Bochum als Folge der Wirtschaftskrise und erwähnten dabei, daß dieser Rückgang sich erklärlicherweise auch beim Milchhof geltend mache. Einige auswärtige Blätter haben aus unserem Artikel ganz entstellte Auszüge gebracht und es so dargestellt, als ob der Milchhof sich in finanziellen Schwierigkeiten befände. Davon kann natürlich keine Rede sein, was hier nachdrücklich betont sei.

kann bei dem sachgemäßen und energischen Zugreifen des Finanzamts aufgefunden wurde. Aber für das Strafverfahren haben keine schlüssigen Verdachtsmomente aus der Steuerhinterziehung entnommen werden können. Für die Steuerbeamten handelte es sich darum, ob die Summen nach dem Einkommensteuergesetz zu erfassen waren, oder ob Schenkungssteuer in Frage kam. So ist auch das mehrfach erwähnte Protokoll zu erklären, in dem der zweite Satz gewissermaßen dem ersten Satze widerspricht. Es lag im Steuerverfahren naturgemäß auch nahe, daß zunächst von Schmiergeldern gesprochen wurde, und das hat sich dann durch die weiteren Erörterungen wie ein Faden hindurchgezogen. Für diesen Strafprozeß jedoch konnte daraus nichts Wesentliches bewiesen werden. Auch die Bemerkungen, die der Zeuge Marr, der Vertreter eines Margarinetrusts, bekundete, konnte nicht gegen die beiden Angeklagten wirken. Hundertmark war eine Sonderprovision von einem halben Prozent persönlich angeboten worden. Er hat dieses Angebot jedoch sofort seinem Vorstand gemeldet und die Vergütung nicht für sich genommen, sondern der Geweba zugeführt. Danach ist festgestellt: Es sind Gelder in außergewöhnlicher Höhe an Nientimp gezahlt worden. Der Zweck ihrer Hergabe kann jedoch nach allem nicht anders aufgefaßt werden, als der Angeklagte Nientimp es von Anfang an behauptet hat. Auch das kann hier ausdrücklich gesagt werden, daß die Beweisaufnahme nichts Strafbares ergeben hat gegenüber dem verstorbenen Direktor Brandenberg. Bei solcher Sachlage mußten die Angeklagten freigesprochen werden, trotzdem noch manches ungeklärt geblieben ist. Für die Strafkammer bestand keine Möglichkeit, weitere Nachforschungen vorzunehmen.

Das Urteil begründet dann noch kurz die vollständige Freisprechung Horrenseks und Lindemanns, gegen die jeder Schatten eines Verdachts aus der Welt geräumt worden sei.

Im Dienste der Wohltätigkeit

Wohltätigkeitskonzert des Evgl. Beamtenvereins

Mit einem Wohltätigkeitskonzert, dessen Reinertrag an die evangelische Kirchengemeinde zur Notlinderung abgeführt wird, hatte der evangelische Beamtenverein einen schönen Erfolg. Der große Saal des evangelischen Vereinshauses war nahezu besetzt. Eine nicht zu ausgedehnte Folge in gewissem Sinne volkstümlicher Musik bereitete dem zahlreichen Publikum sichtbare Freude. Zithermusik wird als bedeutungslose Laienbetätigung zumeist etwas geringschätzig betrachtet. An diesem Abend mußte man sich wieder einmal dahin belehren lassen, daß man auch von solcher musikalischen Kunst Genuß haben kann. Voraussetzung ist freilich, daß dem Spiel technische Akkuratesse, tonliche Sauberkeit und ein wenig künstlerischer Geschmack mitgegeben werden. Dann hört man nicht nur reizvolle Wirkungen, sondern auch sehr hübsche musikalische Eindrücke, die durchaus nicht stilwidrig sich ausnehmen. Der Zither-Musikverein Bochum-Langendreer hat die technischen, musikalischen Fähigkeiten, den mißtrauischen Hörer nicht nur zu versöhnen, sondern auch von der Berechtigung gepflegter Zithermusik zu überzeugen. Wenn auch die vorhandene Literatur nicht in allem wertvollen Gesichtspunkten entspricht, läßt sich doch bei vorsichtiger Auswahl Gutes bieten. Mit Unterstützung des Vereinsorchesters wurde sehr gediegen und hocherfreulich musiziert, so daß der außerordentlich lebhafte Beifall zweifellos verdient war. Als Solisten hörte man den Baritonisten Wilhelm Kraft, der von Berthold Schmiedeknecht begleitet Lieder einfacher Empfindung mit sympathischem, lebendigem Ausdruck und ansprechender Stimme sang. Auch ihm wurde viel Beifall zuteil.

Lieder- und Tanzabend des Bundes für deutsche Kultur

Der noch junge Bund für deutsche Kultur hatte zu seiner zweiten öffentlichen Veranstaltung im Ernst-Moritz-Arndt-Hause viele Gäste. Der Vorsitzende, Lehrer Rohlf, erinnerte an den unvergeßlichen Dichterabend (Eberhard König) und begründete den Zusammenhang der deutschen Kultur mit dem deutschen Liede als dem Born der Volksseele. Ein Thema, welches Fräulein Wolf im Verlaufe des Abends in einem gehaltvollen kurzen Vortrage weiterspann, war doch die ganze Veranstaltung getragen von einem urgesunden deutschen Volksgeiste, der erhebend, befreiend und beglückend sich allen Teilnehmern aus dem gesprochenen und gesungenen Wort und aus den einfachen Volkstänzen mitteilte. Wir müssen die verschütteten deutschen Seelenkräfte, die einst die Volkslieder schufen, wieder erwecken. Anfänge sind gemacht durch die Singgemeinden, Musikantengilden und Volkstanzkreise, denen die Jugend jetzt schon mit Verständnis begegnet. Der Abend war also erfüllt von Sang und Klang. Ein Schulchor, versehen mit Harmonikas und Lauten, brachte unter Leitung von Lehrer Voigt ernste und heitere Weisen und da Buben und Mädel mit ganzer Herzensfreude bei der Sache waren, so wurde diese Singschar zu wahren Freude für die Hörer. Das hochstehende Doppelquartett „Helios" unter Leitung von Lehrer Wieschemann führte das Thema Volkslied und deutsche Seele in schönster Weise weiter, so daß sich Freude und Beifall fortgesetzt steigerten. Und dann die fröhlichen Pfadfinder! Sie sangen nicht nur ihre neuen Jugend- und Wanderlieder, sondern sie führten zu vier Paaren auch allerlei Tänze vor, die die Wandervogelfreude betonten, denen jede Wiese und jeder Platz unter einer Dorflinde lieber ist, wie der Tanzboden mit Jazz- und Schiebermelodien. Zum Schluß sangen alle zusammen und die Wogen des Dankes für solch schönen Abend schlugen hoch. □

Wohltätigkeitskonzert der Christlichen Nothilfe Bochum-Weitmar

Einen großen Erfolg errang das Wohltätigkeitskonzert der Christlichen Nothilfe Bochum-Weitmar am Sonntag nachmittag, denn der große Saal des Bochumer Parkhauses war bis auf den letzten Platz besetzt. Die abwechslungsreiche Vortragsfolge bereitete den Gästen, denen die Vorsitzende der Christlichen Nothilfe, Frau Dr. Meffert, den Willkommensgruß entbot — besonders begrüßte sie Polizeipräsident Graß, Oberst Harlinghausen und die Geistlichkeit beider Konfessionen — einen seltenen Genuß. Den musikalischen Teil bestritt die Schutzpolizei-Musikkapelle des Polizeipräsidiums Bochum (Leitung Rungenhagen) mit bestem Erfolg. Eine besondere Note in den Reigen der Darbietungen brachte der Sprechchor der katholischen Pfarrjugend Bochum-Weitmar, der ausdrucksvoll das Thraltische „Volk in Not" zu Gehör brachte und damit dankbare Anerkennung fand. Beifällig aufgenommen wurden die Vorträge der Zither-Konzert-Gesellschaft Bochum (Leitung Köring). Den Hauptanteil an der Ausgestaltung des Programms hatten die Männergesangvereine „Nachtigall", „Glocke", „Einigkeit", sämtlich Bochum-Weitmar und „Frohsinn" Bochum-Hamme. Ein Genuß waren auch die Darbietungen des katholischen Kirchenchores Bochum-Weitmar. Starken Anklang fanden auch die Sopransoli von Frl. Milte (Bochum). Nach einem von Fräulein Haarmann gesprochenen Prolog nahm namens der Christlichen Nothilfe Pfarrer Ostendorf (Weitmar) das Wort zu einer Ansprache. Allen, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen hätten, den einzelnen Vereinen und den Gästen, besonders aber dem Organisator des Ganzen, Schwerfel, gebühre herzlicher Dank. Volk in Not sei das geflügelte Wort unserer Zeit. Durch das ganze deutsche Volk gehe heute die Frage: Wie steuern wir dieser Not? Darauf gäbe es nur eine Antwort, das sei die Einmütigkeit in der Hilfeleistung. Pfarrer Ostendorf beschloß seine Ansprache mit dem dritten Vers des Deutschlandliedes. Den Beschluß der in jeder Hinsicht erfolgreichen Veranstaltung bildete ein Schlußwort von Pfarrer Kraemer (Weitmar).

Reichsgründungsfeier im Evangelischen Vereinshause

Eine Massenkundgebung für die deutsche Gleichberechtigung unter den Völkern

Dem Rufe der Arbeitsgemeinschaft der vaterländischen Vereine von Bochum zur Reichsgründungsfeier im Evangelischen Vereinshause am Sonntag abend hatten viele Hunderte Folge geleistet. Saal und Emporen waren Kopf am Kopf besetzt, als unter dem Klange des Präsentiermarsches die 53 Fahnen-Abordnungen feierlich einmarschierten, um auf der Bühne Aufstellung zu nehmen. Viele später kommende Besucher mußten umkehren, weil sie keinen Einlaß mehr finden konnten. Der ganze Saal und die Bühne waren sinnvoll geschmückt und gaben dem Abend einen festlichen Rahmen.

Paul Warncke hat ein kraftvolles Gedicht geschrieben: „Des alten Reiches Fahne," das Herr Bündemann (Altenbochum) ausdrucksvoll vortrug. Das Grußwort an die Erschienenen sprach der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Bergassessor Vollmar, gleichzeitig den Willkommspruch verbindend mit dem Dank an alle, die an der Vorbereitung des Abends mitgewirkt haben. Dem Hoch auf das Vaterland folgte der gemeinsame Gesang der deutschen Hymne.

Das Hauptstück des Abends war die Ansprache von Studienrat Dr. Blome (Altenbochum) über

„Deutschlands Recht auf Eigenstaatlichkeit gegenüber dem Zusammenschluß der Völker."

Er kam in der fein abgetönten, klaren und wuchtigen Rede zu sprechen auf den Völkerbund, dessen Unwert selbst Amerika erkannt habe, obgleich dessen Präsident dessen geistiger Vater gewesen sei. Von der ursprünglichen idealen Idee sei nachher ebensowenig übrig geblieben wie von Wilsons 14 Punkten. Dem Gedanken eines Paneuropa ohne Rußland und England, in dem das heute zerrissene und zersetzte Deutschland zur gänzlichen Bedeutungslosigkeit verurteilt sei, stellte er den alten Bismarckschen Plan eines Mitteleuropa gegenüber, eines Bundes, in dem sich die angeschlossenen Völker nach ihrer geistigen, kulturellen, religiösen und wirtschaftlichen Eigenart erst einmal so entwickeln sollen, wie es alle anderen Völker ringsum heute bereits haben tun können. Die Entfaltung des eigenen Volkstums und all seiner gesunden Kräfte habe voranzugehen. Der internationale Gedanke komme erst in zweiter Linie. Er könne überhaupt erst verwirklicht werden bei Gewähr unbedingter Gleichberechtigung eines wieder einig und stark gewordenen deutschen Volkstums. Frankreich aber habe selbst den kleinen österreichisch-deutschen Zollbund hintertrieben. Noch seufzen wir unter der Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege. Noch seien deutsche Landesteile von uns abgetrennt, Ostpreußen gar ganz abgeschnitten vom Mutterlande. Danzig sei bedroht, von den Polen aufgesogen zu werden. Die Saarfrage, Oberschlesien, Schleswig, Memelland, Korridor, Kolonien, unser Recht auf Lohn für des Volkes Arbeit, Raum für unsere Kinder, alle diese Fragen stehen noch heute unter dem Druck unserer früheren Feinde. Wie Frankreich seine Macht übersteigere, zeige sein Angriff auf die Währung Englands, seines Bundesgenossen im Weltkriege.

Für uns Deutsche gelte heute nur ein Gedanke: Was dir ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen. Wir wollen uns wieder aufrichten an den alten deutschen Tugenden. Wir wollen uns wiederfinden in Glauben, Treue, Kraft und Einigkeit. Wir müssen dies wieder hochreißen zum Besten auch der anderen Völker. Fichte habe in seinen Reden an die deutsche Nation einmal gesagt: Wenn ihr versinkt, versinkt mit euch die ganze Menschheit ohne Hoffnung auf einstige Wiederherstellung. Wir wollen nicht versinken. Wir wollen wieder ein Volk und ein Reich werden, deutsch, einig und frei!

Mit jubelnder Begeisterung wurde die Rede aufgenommen und das Lied des Abends gesungen: „Es klingt wie eine Sage", das den Inhalt des Vortrages noch verstärkte.

Eine Kundgebung

Folgende Kundgebung am Tage der Reichsgründungsfeier fand brausende Zustimmung:

Deutsche Selbstachtung, nationale Ehre und deutsche Lebensinteressen gebieten, daß dem Zustande minderen Rechts, in dem sich Deutschland noch immer befindet, ein Ende gemacht wird. Die Teilnehmer an der Reichsgründungsfeier der Arbeitsgemeinschaft vaterländischer Vereine und Verbände Bochums weisen mit Entrüstung die Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Weltkriege zurück und fordern volle Gleichberechtigung Deutschlands unter den Völkern, auch in der Sicherungs- und Wehrfrage. Sie verlangen Recht und Freiheit.

Nachdem die zustimmenden Rufe verklungen waren, verließen die Fahnen die Bühne wieder. Die Singschar des Bundes Königin Luise zog auf und sang mehrere Lieder, dann kam die Jugend des Turnvereins 1848 mit ganz tollen Sprungübungen, die geradezu Bewunderung auslösen konnten. Dieses Bodenturnen ohne Geräte ist sehr wirkungsvoll und lustig. Ist noch zu berichten von der tadellosen Musik der Stahlhelmkapelle, deren neuer Leiter, Herr Müller, an diesem Abend sich einer größeren Zuhörerschaft mit gutem Erfolge vorstellte. □

Weitere Lokalnachrichten Seite 10 und 11

Wohin gehen wir heute
siehe auch Anzeigenteil

Stadttheater: 20 Uhr: „U-Boot 116".
Parkhaus: 20 Uhr: Literarische Gesellschaft.
Operettentheater: 20 Uhr: Der Bettelstudent.
Plaza: 16.30 und 20.15 Uhr: Varieté.
Ufatheater: ab 15.30 Uhr: Der Draufgänger.
Weltlichtspiele: ab 15.10 Uhr: Bobby geht los.
Apollotheater: ab 15.20 Uhr: Menschen hinter Gittern.
Bilderschau: ab 14.30 Uhr: 4. Kulturfilmprogramm.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Der Schlemihl.
Lichtburg: ab 15.30 Uhr: Der weiße Rausch.
Lichtspielbühne: ab 16 Uhr: Tabu.
Odeon: ab 16 Uhr: Privatsekretärin.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Er oder ich!

Standarten in Not!

21)

Roman von Herbert B. Fredersdorf.

York winkt ab, schiebt die Unterlippe vor, seine Arme hängen von den geneigten Schultern leblos herab. Er geht mit schleppenden Schritten vorwärts, stolpert an der Tischkante, Seydlitz denkt:

Er ist blind geworden, York kann nicht mehr sehen, ein Mensch mit offenen Augen tastet doch nicht so nach der Stuhllehne, dreht sich doch nicht so sonderbar unbeholfen, um niederzusitzen!

So — verhaften — nach Berlin transportieren — fertig — aus, verspielt —"

Er brüllt plötzlich los, mit der schrecklichen Inbrunst der großen Enttäuschung, des unbezwinglichen Schmerzes:

Verspielt, verspielt, verloren und verspielt!"

Seydlitz hat den General bis zu dieser Sekunde selten lächeln gesehen, niemals lachen gehört, niemals dieses entsetzliche, schluchzende Lachen, niemals dieses Geheul eines zu Tode verwundeten Riesen vernommen. Seydlitz wird blaß, die Wände um ihn dröhnen — er beginnt zu zittern, hat sich noch einen Augenblick lang in der Gewalt — dann stürzt er zu dem General hin, faßt ihn fest bei den Schultern, schreit dem zerrissenen Mann ins Gesicht mit den blutunterlaufenen Augen:

General York! Preußen wartet auf Sie! Alle rechnen auf Sie — jetzt, in diesem Moment, General! General! Sie haben uns in der Hand! Sie können mit uns allen machen, was Sie wollen! Verlassen Sie uns nicht! Verlassen Sie Preußen nicht!"

Was kann ich ihm nur sagen, wie kann ich ihn nur halten? York, York, wenn du weggehst, ist alles zu Ende!

Sie haben keinen Befehl erhalten. Briefe sind Gewäsch, der König ist schlecht beraten, in einigen Tagen wird er zur Erkenntnis kommen."

York richtet sich auf, nimmt die Hände des Jüngeren von seinen Schultern:

Guter Kerl — bist ein guter Kerl, Seydlitz, ich weiß, ich weiß, was ich an dir und allen anderen habe! Aber ich weiß nicht, was jetzt werden soll."

Draußen entsteht Lärm, Stimmengewirr, Hurrarufen. Seydlitz eilt zur Tür, reißt sie auf, jubelt:

Kleist ist zurück — kommt eben die Treppe empor, Exzellenz Kleist, Sie kommen zur rechten Minute!"

Generalleutnant Kleist tritt ein, streckt York beide Hände entgegen:

Alles gut, alles in Ordnung! Der Zar in gnädigster Stimmung, wir bekommen auf Ihre Unterschrift hin sofort eine halbe Million Rubel in bar, alles weitere später, hier — ein Brief an Sie!"

Er gibt York ein Schreiben, das dieser mit unruhigen Fingern aufreißt.

Kleist tritt einen Schritt zurück, Seydlitz berichtet ihm flüsternd die Nachrichten aus Berlin. Kleist zuckt die Achseln, weist auf den Brief in Yorcks Händen, lächelt nur.

York liest, seine Augen weiten sich, langsam kehrt die vorhin entwichene Farbe in sein Gesicht zurück, er faltet das Blatt zusammen, geht zu den beiden, ergreift zuerst Seydlitz' Hände:

Du hast Recht, mein Junge, ich lasse die Offiziere des Korps bitten." Dann zu Kleist: „Sie haben gehört, wie Seine Majestät in Berlin zu befinden geruht haben?"

„Gerüchte, die uns nicht kümmern!"

„Und wenn der Befehl kommt?"

„Er wird nicht kommen, York, Sie bleiben für uns alle der Kommandierende General!"

Ein Händedruck, der mehr sagt als lange Sätze.

Ich habe noch andere Nachrichten aus Rußland. Der Zar bittet Sie, dem König diesen Brief überbringen zu lassen. Er betrifft Ihre Person — übrigens wird der Freiherr vom Stein in den nächsten Wochen hier eintreffen. Von hier aus, York, und mit Ihrer Hilfe, wird die Erhebung in ganz Preußen beginnen."

Der General ist allein. Die Nacht ist schwer und verhangen. Er kann keinen Schlaf finden und wandert rund um den Tisch:

Gut und schön, Kleist hält zu mir, Massenbach will nicht gehen. Ich hätte doch die Truppen zusammenrufen lassen müssen, um ihnen zu verkünden, was geschehen ist.

Aber Kleist will dann auch auf das Kommando verzichten, Massenbach denkt nicht daran, es zu übernehmen, keiner ist da. Das Korps zerfällt, Revolte, Unheil, Zusammenbruch statt Erhebung.

Er geht rund, immer rund, der Kreis ist klein, der Ring ist geschlossen, er kann nicht mehr heraus, er darf nicht heraus in diesem Augenblick; wer bis hierher ging, vermag nicht mehr umzukehren.

Gegen Morgen ist der Kampf in York beendet, er wird das Kommando behalten, die Befehle des Königs ignorieren, der Zukunft alles überlassen.

*

Evas Platz ist seit dem 10. Januar abwechselnd bei dem genesenden Friedrich, der darauf brennt, seine Mission auszuführen, und bei Frau Johanna von York, die sie mit der stillen, mütterlichen Herzlichkeit aufnahm, von der man in ganz Marienwerder genug Geschichten kennt. Sie durchlebt mit ihr in den nächsten Wochen die bangen Stunden der Unentschiedenheit. Nochmals scheint sich alles gegen York zu wenden, die Stimmung in Berlin verbessert sich nicht, die Russen besetzen Memel, als sei es eine eroberte Stadt. Frau Johanna weint um ihren Mann, und nicht einmal Heinrich, ihr Aeltester, der auf seinen großen Vater stolz ist wie nur je ein Knabe auf seinen Helden, vermag sie aufzuheitern.

*

Friedrich, der um die Mitte des Monats wieder imstande ist, zuerst am Stock herumzuhumpeln, unterschätzt die Schwierigkeiten seiner Aufgaben nicht. Noch ist die Gegend nicht frei, noch weiß man nicht, wann die letzten Franzosen abziehen werden, noch ist das, was er tun will, in den Augen dieser „Alliierten" des Preußenkönigs Hochverrat.

Aber der Boden ist ihm bereitet; die Zeit und die Not haben gearbeitet. Es fehlt an allem, obwohl noch Korn in Mengen daliegt, und Holz, der Reichtum des Landes, sich gewaltig auftstapelt. Aber die Kontinentalsperre verhindert jede Ausfuhr, jeden Ausgleich der Bedürfnisse, die Provinz wird in ihren eigenen Erzeugnissen erstickt, um durch das Fehlen der Einfuhrwaren zu verhungern.

Das merkt jeder, mag er Gutsherr auf mächtiger Fläche oder Kätner mit ein paar Quadratruten Pachtland sein. Die kräftigsten Männer sind fort, viele Wirtschaften werden zur Not von Frauen und Halbwüchsigen, von Greisen und Kindern bearbeitet.

Friedrich braucht nicht viel zu sagen. In dieser Gegend gehen die Franzosen nicht einzeln aus — man fand zu oft in den Uferweiden und toten Armen der Wasserläufe Angeschwemmte, die einmal mit allzu sicheren Gebärden ihren Kaiser im Kleinen nachäffen wollten.

Wenn die große, erbarmungslose Not da ist, fragt sie nicht viel nach dem Stand, beizt die Unterschiede hinweg. Der Rittergutsbesitzer berät sich mit dem Kaufmann, weiß um den Kummer des Tagelöhners, man erkennt plötzlich, daß man eine gemeinsame Sprache besitzt, gemeinsame Sorgen, eine gemeinsame Heimat — ein Vaterland.

So oft Friedrich am Abend nach Hause kommt, kann er von neuen Erfolgen berichten. Er hat es fertiggebracht, ein Relais einzurichten, eine Art von Uebergangsstation an einer moorigen Stelle zwischen zwei Seen, die von den Franzosen kaum bewacht wird. Die Russen sind noch nicht so weit vorgekommen; als ihre ersten Patrouillen eintreffen, finden sie einen sonderbaren Posten, halb uniformiert, mehr Jäger als Soldat, drei, vier starke Kerle, die da hausen und dem russischen Offizier die Auskunft geben, sie seien für Yorcks Korps angeworben.

Der baltische Leutnant fragt den Anführer:

„Für York? Und Ihr lauft so herum, Kerl? Hat Euch der General so gesehen?"

„Wir kennen ihn noch gar nicht, Herr Leutnant!"

Was? Kennt ihn nicht? Das kommt mir verteufelt verdächtig vor!"

Der Jäger lächelt hinter seinem struppigen rotblonden Bart:

Keine Bange, Herr Leutnant; wenn Sie Zeit haben, kommen bald mehr von uns durch — alle von da hinten, wo die Franzosen noch stehen — wir sind von einem Yorckschen Offizier geschickt — heißt Hardekow — Hauptmann Hardekow. Wir sind hier nur die Wegweiser, Herr, meine drei Jungens hier werden sich gleich fertig machen und Sie bitten, ob sie nicht mitkommen dürfen, finden dann den Weg zu York schon allein!"

Der Leutnant schüttelt den Kopf — diese Art von Soldaten kennt er noch nicht und bezweifelt mit Recht, ob die Franzosen sie als Militär behandeln würden. Er fragt den Mann danach, dessen Kameraden inzwischen ihre Bündel packen und sich zu der Patrouille gesellen.

„Und wenn die Franzosen Euch kriegen?"

„Hängen sie uns auf — aber sie kriegen uns nicht, Herr!"

Der Bärtige ist in glänzender Laune:

„Ich bin Jagdgebilfe gewesen, Herr Leutnant, ich spiele jetzt hier so 'ne Art von Unteroffizier — nachher bei York werde ich natürlich Gemeiner sein — aber so kann ich den Jungen, die mir der Hauptmann so alle zwei, drei Tage herüberschickt, noch ein bißchen beibringen. Anschleichen, Ruhe beim Abziehen, immer nur gegen den Wind vorgehen."

„Die Franzosen sind doch keine Hirsche!"

„Na ja, das mit dem Wind ist wohl überflüssig, aber sonst stimmt's. Und hin und wieder kommt der Herr Hauptmann selbst her — wenn Sie Glück haben, können Sie ihn treffen."

Der Leutnant muß lachen, gibt dem Rotbart die Hand, läßt seine Leute aufsitzen. Die drei Kerle halten sich an den Bügeln fest, ihre Sachen haben die Russen hinter den Sätteln angebunden, setzen sich mit den Pferden in Trab, verschwinden mit der Patrouille.

Der Jäger geht in die Nothütte zurück, in der er haust, pfeift sich eins und dreht über der Glut eine Ente, die er auf seinem eisernen Ladestock gespießt hat.

*

Eva sitzt in der Stube bei Frau Johanna und hört Heinrich zu, der von seinem Vater schwärmt:

Ich war damals zwölf Jahre alt, nicht wahr, Mutter?"

Frau Johanna lächelt.

„Ich weiß nicht, wovon du erzählen willst, Junge."

„Die Geschichte von Mucius Scävola."

„Ach so — ja, liebe Demoiselle, jetzt werden Sie hören, wozu mein Mann imstande ist!"

Heinrich strahlte Eva an; der Fünfzehnjährige hat sich auf seine frische und knabenhafte, unbekümmerte Art in die schöne Braut des Hauptmanns Hardekow verliebt — und Eva mag den Jungen herzlich gern, der nun fortfährt:

„Mein Bruder Louis war erst sechs Jahre alt, und wir spielten — Vater saß im Nebenzimmer — die Geschichte von Mucius Scävola. Das hörte mein Vater und rief uns in sein Zimmer und fragte uns, ob wir auch für unser Vaterland alles tun würden und so viel Mut hätten wie der Scävola.

Louis und ich schrien: „Ja!"

Da nahm der Vater einen Bogen Papier, knüllte ihn zu einer Kugel zusammen und sagte:

Hört mal, Jungens, der Scävola hielt seinen rechten Arm über das Feuer und ließ ihn sich verbrennen — würdet ihr es fertig kriegen, die Hand still zu halten, wenn ich Euch dies Papier darauf lege und anzünde?"

Louis und ich haben uns angesehen und dann den Vater:

Natürlich!

Da legte er jedem von uns eine Papierkugel auf die Hand und brannte sie an — es tat fürchterlich weh — aber wir hielten mäuschen still."

Frau Johanna fällt ein:

„Aber später habt ihr geweint, na ja, es dauerte auch gut acht Tage, bis die kleinen Hände heil waren."

„Ach, Mutter, das war doch gar nichts — und das Schönste kommt doch erst noch! Vater sah jetzt, daß es uns sehr weh getan hatte, und da wollte er uns trösten, und was tat er? Er nahm auch eine Papierkugel und verbrannte sie auf seiner Hand — ich hab genau hingesehen — er hat nicht mit der Wimper gezuckt."

„Aber er lief nachher eine Woche lang mit dem Verband herum und sagte zu Seydlitz: „Ich kann keine Unterschrift leisten — das hat man von den Kindereien mit den Jungen!"

„Ja, Mutter, aber Seydlitz ist genau so stolz auf ihn wie wir!"

Eva reichte dem Jungen die Hand:

Du hast Recht, du kannst auf den Vater stolz sein wie auf nichts in der Welt; er ist noch mutiger als dein Scävola, Heinz!"

Friedrich kommt, begrüßt Frau von York, ist in bester Stimmung:

Der Zar ist am 19. Januar in Lyck eingetroffen, feierlich empfangen worden. Ich habe durch einen Boten gehört, daß er sofort Befehl gegeben hat, die Besetzung von Memel, die Paulucci angeordnet hatte, aufzuheben — das wird den General freuen.

(Schluß folgt.)

Otto von Below 75 Jahre alt

Der jüngste kommandierende General im Weltkriege

Unsere Zeit hat leider ein sehr kurzes Gedächtnis. Die Männer, die fünf bittere Kriegsjahre lang die erdrückende Uebermacht der feindlichen Armeen von unserem deutschen Heimatboden ferngehalten haben — man hat sie und ihre Taten fast vergessen. Gewiß, es ist zu begreifen, wenn die Erinnerung an die furchtbaren und doch so großen Erlebnisse des Weltkrieges zurücktritt vor der bitteren Not der Gegenwart, aber wir müssen uns doch einmal vergegenwärtigen, um wieviel größer das Unheil wäre, wenn die Flut der feindlichen Heere über unsere deutsche Heimat hereingebrochen, wenn Deutschland Kriegsschauplatz geworden wäre, wenn deutsche Städte und Dörfer in Schutt und Asche gelegen hätten.

Fünf Jahre lang hat der Wall der deutschen Fronten jenseits der Reichsgrenzen in Ost und West, in Nord und Süd gehalten; dies ist neben der unvergleichlichen Tapferkeit der deutschen Truppen nicht zum geringsten Tei den Führern unserer Armeen zu verdanken, die ihrer fast übermenschlich scheinenden Aufgabe glänzend gewachsen waren. Deshalb sollten wir auch in einer Zeit drückendster wirtschaftlicher und politischer Not jener Männer dankbar gedenken, die den eisernen Wall weit jenseits der deutschen Grenzen errichteten und ihn gegen eine vielfache Uebermacht erfolgreich verteidigten.

Der jüngste unter den deutschen kommandierenden Generalen war Otto von Below, der am 18. Januar 1932 sein 75. Lebensjahr vollendet. Welcher Wertschätzung sich dieser Heerführer bei der Obersten Heeresleitung erfreute, geht aus den Worten hervor, die Ludendorff, der doch wahrhaftig mit Lob nicht allzu freigebig war, in seinen „Kriegserinnerungen" ihm widmet. Er schreibt:

„General Otto v. Below führte den Krieg auf einem abgesonderten Kriegsschauplatz und war daher in seinen Maßnahmen selbständiger als die anderen Armee-Oberbefehlshaber, die in engerem Rahmen fochten. Wir konnten uns mit allgemeinen Weisungen für die Kampfführung begnügen.

Die Njemen-Armee hatte bis Mitte Juli die Linie der Dubissa bis südwestlich Schaulen, die Wenta und Windau bis in Höhe von Hasenpot und hinüber bis zur Küste gehalten. Für den Beginn der Operationen wurde General v. Below befohlen, den bei Schaulen stehenden starken Feind umfassend anzugreifen, und, unter Sicherung seines linken Flügels gegen Riga, nördlich des Njemen nach Osten Gelände zu gewinnen. Die Operation lag in besonders guten Händen. General v. Below, der schon im Frieden für einen besonders tüchtigen Offizier und einen selbständigen Charakter galt, hatte während der Schlacht bei Tannenberg mit klarer Umsicht geführt und sich in der Schlacht an den Masurischen Seen durch seine zweckmäßigen Anordnungen ausgezeichnet. Generalfeldmarschall v. Hindenburg schätzte seinen männlichen und geraden Charakter ganz besonders hoch ein und schlug ihn auch im November Seiner Majestät als Oberbefehlshaber der 8. Armee vor, obschon er im Dienstalter zu den jüngsten kommandierenden Generalen gehörte. General v. Below hat das von seinem Obersten Kriegsherrn in ihn gesetzte Vertrauen voll gerechtfertigt."

Mit diesen knappen Worten ist die Bedeutung Otto v. Belows als Heerführer so scharf umrissen, daß jede Hinzufügung den Eindruck nur abschwächen könnte. Wie im Jahre 1915 im „russischen Sommefeldzug", so hat auch Otto v. Below bei seinen späteren Kommandierungen voll seinen Mann gestanden. Als im Herbst 1916 die bulgarische Armee in starke Bedrängnis geraten war, wurde eine besondere deutsche Heeresgruppe am Balkankriegsschauplatz gegründet, deren Oberbefehl Otto v. Below übernahm; sein Quartier befand sich in Uesküb.

Der hagere General, der mit seinem kurzgeschorenen Haar und seinem gestutzten Schnurrbart das getreue Bild eines altpreußischen Feldsoldaten war, griff sofort energisch ein. Wo es nötig war, eilte er selbst an die Front und in Mazedonien stellte er sich persönlich an die Spitze eines Bataillons und entriß im Kugelregen dem Feind eine Anhöhe. Das war so recht ein Führer nach dem Herzen der Soldaten, die ihm voll vertrauten und blindlings folgten.

Im Jahre 1917 führte er zuerst die 6., dann die 14. Armee gegen Italien. Hier machte er am 30. November in der Schlacht am Tagliamento nicht weniger als 60 000 Gefangene.

Als im Schicksalsjahr 1918 um die letzte Entscheidung auf den französischen Schlachtfeldern gerungen wurde, erhielt Otto v. Below das Kommando der 17. und später das der neugebildeten 1. Armee. Noch ist uns allen in frischer Erinnerung, wie der großangelegte Angriff nach Anfangserfolgen stecken blieb und schließlich scheiterte. Der Zusammenbruch war nicht mehr aufzuhalten.

Aber die Soldatennatur eines Otto v. Below blieb ungebeugt — er folgte dem Beispiel seines Feldmarschalls v. Hindenburg — er blieb bei dem Heere auch nach dem Rückzug, auch nach dem Friedensschluß. Wertvolle Dienste leistete er dem Vaterlande als Führer des Armeeoberkommandos Nord im Grenzschutz Ost.

Otto v. Below entstammt einer alten Offiziersfamilie. In Danzig wurde er am 18. Januar 1857 als Sohn des damaligen Premierleutnants v. Below geboren, der im deutsch-französischen Kriege von 1870/71 sich den Pour le Merite erwarb und später Kommandeur von Posen wurde.

Otto v. Below erhielt seine Ausbildung im Kadettenkorps und wurde 1875 Leutnant im Füsilier-Regiment von Gersdorff Nr. 80. Nach dem Besuch der Kriegsakademie und Kommandierung zum Großen Generalstab wurde er 1894 Hauptmann beim Grenadier-Regiment Nr. 89 und beim Generalstab der 17. Division und 1895 zum Major befördert. Nach mehreren anderen Kommandos wurde er Oberst des Infanterie-Regiments von Courbiere Nr. 19 in Görlitz, 1909 Kommandeur der 43. Brigade in Kassel und 1912 Führer der 2. Division in Insterburg. Bei der Mobilmachung erhielt er zunächst das Kommando des 1. Reservekorps, das er in den Schlachten bei Tannenberg und an den Masurischen Seen führte. Hier zeigte er gar bald seine strategische Begabung und seine Entschlußkraft. Der hohe Orden „Pour le Merite", den schon sein Vater tragen durfte, war der Lohn hierfür.

Schottisch

Es soll eigentlich nicht darüber gesprochen werden, denn diese Geschichte handelt von einem hohen Mitglied des House of Lords, vielleicht genügt es aber, wenn ich seinen Namen nicht laut nenne.

Sir D., ein Schotte aus dem nördlichsten Norden saß eines Tages in der Halle seines Hotels und sah so erbärmlich bekümmert und niedergeschlagen aus, daß es einen Stein hätte jammern können. Einen seiner Freunde rührte dies Bild des Jammers und er trat zu Sir D., um ihm Trost zuzusprechen.

„Na, alter Junge," sagte er, „wo fehlts dir denn? Du siehst ja furchtbar aus!"

„Hast du denn noch nicht von meinem traurigen Verlust gehört?"

? ? ?

„Denk dir," sagte Sir D., „es war schrecklich. Irgendjemand hatte mir gesagt, ich solle einen Schilling in die Themse werfen, das würde mir Glück bringen." Er stöhnte dumpf.

„Na, und?" fragte der Freund.

„Ja, mein Lieber, ich nahm mir diesen Rat zu Herzen und habe einen Schilling in die Themse geworfen — und da ist der Bindfaden gerissen, an dem er hing!"

Bonzo.

Der Weg zurück . . .

Der Schriftsteller Erich Maria Remarque, der Verfasser des umstrittenen Kriegsbuches „Im Westen nichts Neues", hat bei einem Berliner Standesamt das Aufgebot bestellt und will noch im Januar die Ehe schließen, und zwar — mit seiner geschiedenen Frau!

Ein Wolfstreiben in Sowjetrußland

Von Hermann Ernst

Der „Sojus Ochotnikow" (Verband der Jäger) des russischen Städtchens E. will eine Wolfstreibjagd veranstalten, zu der selbstverständlich auch ich als leidenschaftlicher Jäger und Mitglied des Verbandes — die Mitgliedschaft des Jägerverbandes ist Voraussetzung für die Erteilung der Genehmigung zum Jagen — eingeladen bin. So habe ich mich wie alle die anderen „Towarischi Ochotniki" (Genossen Jäger) zu dem Nachmittagszuge auf der Station eingefunden und zockele nun im üblichen gemütlichen Bummeltempo der russischen Eisenbahnen durch die Gegend. Am Fenster vorbei gleitet das friedliche Bild der russischen Herbstlandschaft, weite, kahle Felder, grüne Roggenpläne, Buschwerk, ein Wald, zwischen dessen nacktem Grau braunes Eichenlaub hervorschimmert, hin und wieder in der Ferne ein weißer Kirchturm oder die grauen Strohdächer eines armseligen Bauerndorfes.

Unser düsteres Abteil ist angefüllt von dickem, beißendem Machorkaqualm (Machorka ist eine selbstgefertigte Art Zigarette), von dröhnendem Gelächter und lustigen Gesprächen der „Genossen", die zum Teil in geradezu furchterregendem Aufzuge in die Wolfsschlacht ziehen. Ringsherum an den Haken hängen die Gewehre, eine wahre Sammlung der verschiedensten Kaliber und Konstruktionen, angefangen bei dem ältesten, verrosteten Vorderlader bis zur modernsten Selbstspannerflinte.

Kurz vor einer großen Eisenbahnbrücke, als der Zug fast im Schrittempo verfällt, hopsen wir alle von den Trittbrettern herunter, kullern mehr als wir laufen den steilen Eisenbahndamm herab und schaukeln dann noch eine gute Stunde in stockdunkler Nacht auf den herbestellten Bauernwagen zu einem weltabgelegenen Bauerndorfe, das als Ausgangspunkt für unser Unternehmen bestimmt ist.

Es folgt eine für mich mehr als zweifelhafte Nachtruhe in schmutziger, miefiger Bauerkate. Ich kann es kaum erwarten, bis endlich das Licht des neuen Tages dem nächtlichen Treiben des vielartigen Ungeziefers ein Ende macht, das mir meine freundlichen Gastgeber, eine zehnköpfige, armselige Bauernfamilie, in übergroßer Freigebigkeit als Beigabe servieren. Ein stundenlanger „Tschai" (Tee) mit meinen Genossen leitet den Jagdtag ein. Dann geht es in buntem Durcheinander von Treibern und Jägern, von Männlein und Weiblein, auf nachtfrostharten Wegen in den Wald, als ich nach langem Marsche und verschiedenen Palavern schließlich am Hange einer steilen Schlucht vor der wilden Dickung stehe, die getrieben werden soll, ist Mittag vorbei.

Das Knacken und Brechen der Zweige, mit denen sich meine Nachbarschützen in höchst überflüssiger Weise ihre Stände verblendet haben, hat endlich aufgehört. Es ist still geworden, so still, daß die kalte, klare Herbstluft das Zirpen der Meisen, die in den hohen Samenkiefern weiter hinter mir nach Futter suchen, bis zu mir herüberträgt.

Fast schläfrig habe ich das Buschwerk vor mir im Auge. Es wäre unnütz, die Augen besonders anstrengen zu wollen; denn es steht soviel dichtbelaubtes Eichengestrüpp am Rande, daß dieses wie eine braune Kulisse den Blick in die Dickung verwehrt.

Das gellende Geschrei eines Hähers schreckt mich auf. Unwillkürlich zuckt es mir in den Armen. Wie oft ist es der Häher, der dem Jäger das herankommende Wild verrät. Aber diesmal hat der Radaumacher es auf den Jäger abgesehen. Ich sehe ihn über dem Stande meines Nachbarn herumflattern. Weiter hinten im Treiben antwortet ein zweiter bunter Gesell und kommt in trägem Fluge dicht über die Spitzen des Bestandes herangeflogen. Erst nach geraumer Zeit können sich die beiden beruhigen.

Wieder ist es totenstill, so wie es nur an kalten, hellen Spätherbsttagen zu sein pflegt. Da, — ein dumpfer, leiser Ton schwingt, dem Ohre kaum vernehmbar, von drüben herüber. Es ist das Horn des Treiberführers, der die Jagd anbläst. Garnicht lange dauert es nun, da zeigt der ferne Lärm der Treiberkette, daß sich das Treiben auf unsere Stände zu bewegt.

Minuten vergehen, Minuten der Spannung, die schönsten Momente auf der Jagd. Ich stehe, den Drilling in der Faust, an den Stamm einer Eiche gelehnt und spanne zu der Dickung hinüber. Jeden Augenblick, glaube ich, müsse es dort grau hervorbrechen; denn daß Wölfe vorkommen müssen, daran zweifeln wir alle nicht. Allzu sehr ist der alte Mitkin, der eine ganze Woche lang hier herumgespürt hat, seiner Sache sicher gewesen.

Näher und näher kommt das Geräusch der Treiber, deutlich ist das Gekreische der Mädchen herauszuhören, die dazwischen sind. Plötzlich ein Rascheln rechts von mir, — Freund Lampe setzt über die breite Schneise und kommt auf fünfzehn Meter an mir vorbei. Er hat schon fast seinen Winterbalg an, die ganze Rückenpartie ist weißlich-grau. Unwillkürlich ist der Lauf meines Drillings mitgeflogen, als der Hase an mir vorüberfuhr. Doch ich lasse ihn ungeschoren; denn der erste Schuß muß dem Wolfe gelten, so ist es von dem Jagdleiter angesagt.

Da, wie die Treiber schon fast bis an den Rand der Dickung gekommen sein müssen, ein plötzlicher ohrenbetäubender Lärm, Gekreische der Mädchen: „Wolki, Wolki!" (Wölfe, Wölfe) schreit die ganze Kette, und im nächsten Augenblick sehe ich es links von mir hervorbrechen. Ein ganzes Rudel Wölfe! — Obwohl es bis zu den Schützen noch viel zu weit ist, erhebt sich auf der ganzen Linie eine wahre Kanonade. Der Erfolg ist, daß einige Wölfe sofort in die Dickung zurückprallen. Vier aber flüchten in langen Sätzen auf die Schützen zu. Einer rollt mitten auf der breiten Schneise wie ein Hase, ein anderer schleppt sich schwer angeschossen mühsam in den Bestand hinter uns, von wo ihn zwei Jäger gleich darauf heranbringen.

Die Stimmung unter Jägern und Treibern ist glänzend; denn solch ein glücklicher Verlauf der Jagd ist eine Seltenheit. Besonders groß ist die Freude bei den stolzen Schützen, denen nach Abschreiten der Entfernung von den Ständen bis zu den Stellen, wo die Wölfe zusammengebrochen sind, von dem Jagdleiter die Beute zugesprochen wird. Ein Bauerwagen, der mitgekommen ist, nimmt die Wölfe auf, dann wird der Heimweg nach dem Dorfe angetreten. Dort wird der nötige Wotka den Erfolg feiern helfen. Die Mädchen werden ihren Sonntagsstaat anziehen, die Dorfkapelle, die unvermeidliche Ziehharmonika, wird rasen, und in verräucherter, heißer Bauernstube werden die morschen Dielen unter dem Takt der stampfenden Füße bis tief in die Nacht zu ächzen nicht aufhören. Denn das ist die Art, wie in russischen Bauerndörfern ein freudiges Ereignis gefeiert wird.

Ein Neubau als Ruine



Durch die Sparnotverordnung der Regierung wurde der Bau verschiedener Gebäude im ganzen Reich stillgelegt. Für die Pädagogische Akademie in Hannover war erst im vergangenen Jahr ein Neubau begonnen worden, der nach den neuesten Modellen moderner Architektur beendet werden sollte. Durch die Notverordnung mußte der Bau stillgelegt werden, und der Riesenbau, in dem die Stadt Hannover Hundertausende von Mark investiert hat, steht jetzt halbvollendet da. Unser Bild zeigt die Neubau-Ruine der Pädagogischen Akademie in Hannover.

Jo van Ammers-Küller

in der Literarischen Gesellschaft

Heute abend liest in der Literarischen Gesellschaft (Parkhaus) Frau Jo van Ammers-Küller aus eigenen Werken. Dieser Abend verspricht sehr interessant zu werden, denn Frau van Ammers-Küller gehört dank ihrem großen Roman „Die Frauen der Coornvelts" zu den namhaftesten Dichterinnen der Gegenwart.

*

Jo van Ammers-Küller, eine Frau für die Frau, bestimmt in ihrer schriftstellerischen Arbeit durch die seit einem halben Jahrhundert zwischen Weib und Welt angängige Krise. Keine Vermännlichte, aber auch keine, die ihre hoffenden, ringenden Schwestern in der Enge der guten alten Zeit, in der Stickluft einer nur vernähten, verwaschenen, verkochten Existenz festhalten möchte; Kämpferin nur um den Ausgleich zwischen dem Mädchen, der Gattin, der Mutter von ehedem und der Modernen, die, was dem Geschlecht einmal Weihe und Wert gab,



im Wettlauf mit dem Mann zu verlieren droht. Wir nennen das bekannteste, erfolgreichste ihrer Bücher, den Roman „Die Frauen der Coornvelts". Da erzählt sie von einer Patrizierfamilie aus Leiden und verfolgt deren Werden, soweit es sich in den weiblichen Mitgliedern des Hauses darstellt, durch drei Generationen; von 1840 bis etwa 1920, um schließlich zur Einsicht zu gelangen, daß die Frauen — trotz aller im Kampf um Freiheit und Gleichberechtigung errungenen Siege — im tiefsten Grunde ihres Herzens nicht viel anders sind als früher. Das aber schreibt nicht etwa eine Resignierte, die zuguterletzt vor dem Fragekern, mit dem sie sich 450 Seiten abmühte, davonläuft. Das schreibt Jo Ammers-Küller in festem Glauben an die, trotz aller modisch und zeitgeschichtlich bestimmten Entartungserscheinungen, unzerstörbaren ewigen Werte der fraulichen Natur. Und so bietet ihr Buch nicht nur Bekenntnis, es bietet, abgesehen von den ungemein kräftig herausgearbeiteten Reizmomenten kultureller, örtlicher und historischer Art eine Dichtung von hohem idellen Gehalt und Wert.

Rauhe Winterluft schadet der Haut nicht, wenn Sie zur Pflege die herrliche Creme Leodor nehmen, ein vorzügliches Mittel gegen Röte der Haut. Rote Packung fettfrei — blaue Packung fetthaltig. Unter-Vorkriegspreise. Versuch überzeugt.

Ein Restposten zurückgesetzte Herr.-**Anzüge** früh. Preis b. 85 Mk., jetzt z. Aussuchen ab **15 Mk.** Nur solange Vorrat! **Bochum, Kortumstraße 101,** 1. Etage bei Eco im Hause Restaurant „Ritter"

Wichtig für Wiederverkäufer! Die Bochumer **Tabakbörse** befindet sich **Herner Str. 2** Otto Neuhaus, Bochum.

Gebr. Möbel aller Art, billig zu verkaufen. Fric, Wiemelhauser Str. 27

Der Inventur-Ausverkauf geht weiter!

So gewaltig der Andrang in den ersten Tagen auch war — die Auswahl ist noch immer groß. Wir achten nicht auf die Selbstkosten der Ware, wir setzen die Preise weiter herunter, wir wollen räumen! Greifen Sie zu!

Dieser Inventur-Ausverkauf ist unser billigster seit über 30 Jahren. Vergleichen Sie auch jetzt Qualität u. Preis!

Borgzinner BOCHUM

In unserer größt. Abteilung Dam.- u. Mädch.-Konfektion sind die Preise radikal gesenkt wie nie zuvor!

Der Falschmünzer Salaban

Die wissenschaftliche Bedeutung des Falschmünzers

Berlin, 17. Januar.

Ueber die wissenschaftliche Bedeutung des Falschmünzers Dr. Salaban wird dem „Lokalanzeiger" vom Institut für ausländisches und internationales Privatrecht Berlin, Schloß, folgende Auskunft erteilt: Dr. Salaban hat im Jahre 1926 ein „Europa-Buch", betitelt „Handbuch für Rechtsanwälte und Notare" herausgegeben, das unter dem Titel „Handbuch des internationalen Rechts" im Jahre 1928 in zweiter Ausgabe erschien. Es war ihm gelungen, eine größere Reihe von Mitarbeitern im In- und Auslande zu gewinnen, unter denen sich auch durchaus angesehene juristische Schriftsteller befinden. Doch hatte das Institut bei der Besprechung des „Handbuchs" in der Zeitschrift für ausländisches und internationales Privatrecht zu beanstanden, daß der Herausgeber

die Darstellung der Auslandsrechte gänzlich den dortigen einzelnen Juristen überließ

und durch diesen Mangel an Redaktionstätigkeit die Brauchbarkeit des Buches stark verringerte. An eigener wissenschaftlicher Arbeit leistete Dr. Salaban dabei nur folgendes: In der ersten Ausgabe steht an der Spitze sein Aufsatz „Die geschichtliche Entwicklung der Anwaltschaft und des Notariats", der von dem Thema äußerst wenig enthält und im übrigen ein unwissendes, von Angriffen gegen die christliche Kirche strotzendes Pamphlet darstellt. In der zweiten Ausgabe erschien von ihm lediglich eine angebliche Neubearbeitung von drei Länderartikeln — eine etwas irreführende Bezeichnung seiner Arbeit. Persönlich dürfte Dr. Salaban nur wenigen hiesigen Juristen bekannt sein.

In einem Teil der Presse tauchten im Zusammenhang mit der Festnahme des Falschmünzers Dr. Salaban Vermutungen auf, daß er das Haupt einer größeren Falschmünzerbande sei. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei in dem Kellerraum, in dem die Falschgeldstücke geprägt wurden, sollen jedoch zweifelsfrei ergeben haben, daß er die sechs Zentner schwere Prägepresse selbst bedient hat. In seinem Verhör gab Salaban allerdings an, er habe mit einem früheren Regimentskameraden von ihm zusammengearbeitet. Wie weiter ermittelt wurde, hat Salaban bei den verschiedensten Firmen unter falschem Namen eine Prägepresse bestellt und sich dabei des Namens Blücher bedient. Im Jahre 1928 ist er

in Hamburg mit der Polizei wegen Betrügereien in Konflikt geraten.

Wolffs Norddeutscher Provinzdienst erfährt dazu, daß Salaban der Hamburger Polizei aus einer Affaire bekannt ist, die im Jahre 1924 spielte. Salaban hatte damals in der Langenreihe in Hamburg eine Firma „Oskar Meißner, Schiffskontor für Passage und Fracht nach allen Plätzen der Welt" aufgemacht und versandte an höhere Schulen im ganzen Reich Schreiben, in denen er zur Beteiligung an Schülerfahrten nach Norwegen aufforderte. Es sollten 110 Reichsmark eingezahlt werden. Für Paß brauche man nicht zu sorgen, da die Firma ein Sammelvisum beantrage.

Es erfolgten Anzeigen gegen Salaban, der auch festgenommen wurde.

Der Betrüger, der schon damals seinen Wohnsitz in Berlin hatte, wurde später dorthin übergeführt und in Hamburg nicht mehr abgeurteilt. Verwandte, die ihn von Hamburg nach Berlin zurückbrachten, sagten aus, er sei wegen Geisteskrankheit schon in einer Heilanstalt gewesen. Salaban selbst behauptete, den Hamburger Betrugsversuch in einem Zustand verminderter Zurechnungsfähigkeit begangen zu haben.

Haftbefehl gegen das Ehepaar Salaban

Samstag mittag wurde von dem Vernehmungsrichter gegen Dr. Salaban und Frau Haftbefehl wegen Münzverbrechens erlassen. Beide wurden noch am gleichen Tage in das Untersuchungsgefängnis in Moabit eingeliefert.

Berliner Anwälten unbekannt

Die Entlarvung des „Rechtsgelehrten" Dr. Cornell Salaban als Falschmünzer hat besonders in juristischen Kreisen großes Aufsehen erregt, weil Salaban schon seit längerer Zeit sich bemüht hatte, Anschluß an deutsche juristische Organisationen zu finden. Schon 1926 hatte sich Salaban bemüht, Mitglied der deutschen Gruppe der „International Law Association" zu werden, deren Vorsitzender Reichsgerichtspräsident a. D. Dr. Simons ist. Man hatte aber schon damals gewisse Bedenken, den angeblich österreichischen Anwalt aufzunehmen, weil man seinen Angaben über seine Anwaltstätigkeit in Oesterreich aus verschiedenen Gründen keinen rechten Glauben schenkte. Man legte ihm daher nahe, weil er doch Oesterreicher sei, das Aufnahmegesuch bei der österreichischen Gruppe der internationalen Körperschaft zu stellen, was Salaban allerdings unterließ. Er wandte sich vielmehr direkt nach London an die Zentrale und erreichte dort tatsächlich, daß man ihn aufnahm, so daß seine Angabe, er sei Mitglied der International Law Association, zutreffend ist.

Bei der Berliner Anwaltskammer war Salaban völlig unbekannt.

Zwei Tote geborgen

Beuthen, 17. Januar.

Von den sieben Verschütteten auf der Karsten-Zentrum-Grube sind nunmehr nach härtester Arbeit zwei Bergleute tot geborgen worden. Es handelt sich um die Hauer Weiß und Misch. Einer wurde in den späten Abendstunden des Samstags, der andere am Sonntag nachmittag gegen 16 Uhr freigelegt. Nach dem Befund der Leichen ist anzunehmen, daß beide bald nach dem Streckeneinsturz einen schnellen Tod gefunden haben und nicht erst nach tagelanger Qual. Die Versuche zur Bergung der restlichen fünf Mann werden unermüdlich fortgesetzt, doch ist die Hoffnung, noch jemand lebend vorzufinden, verschwindend gering.

Noch drei Opfer

des Bergwerksunglücks in Volkenroda.

Halle, 17. Januar.

Das schwere Bergwerksunglück in dem Schacht Volkenroda des Burbach-Konzerns hat inzwischen drei neue Todesopfer gefordert. Die drei Bergleute, die in das Knappschaftskrankenhaus Bleicherode eingeliefert wurden, sind inzwischen ihren Brandverletzungen erlegen. Somit hat sich die Zahl der Todesopfer auf vier erhöht.

Auf dem Schacht, der immer noch brennt, versuchte man durch eine Mauer den brennenden Stollen abzudichten, um dadurch des Feuers Herr zu werden. Der Gasdruck war jedoch so stark, daß er die Mauer in Stücke riß. Dabei wurde ein Steiger ernsthaft verletzt. Der Betrieb unter Tage ruht vollständig. Die Werksleitung hofft, in 14 Tagen etwa die Arbeit wieder aufnehmen zu können. Die Leiche des getöteten Bergmanns Ibe konnte noch nicht geborgen werden.

Granaten sind kein Spielzeug

Folgenschwere Explosion eines Granatzünders.

Blankenburg (Saale), 17. Januar.

Ein schweres Unglück ereignete sich hier am heutigen Nachmittag. Vier Kinder, drei Knaben und ein Mädchen im Alter von 5 bis 6 Jahren, spielten mit dem Zünder einer 7,5-Zentimeter-Granate. Plötzlich erfolgte eine schwere Explosion. Ein fünfjähriger Knabe war sofort tot, ein zweiter, gleichaltriger, starb nach kurzer Zeit; ein fünfjähriges Mädchen wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, während ein sechsjähriger Knabe leichter verletzt wurde.

Geständnis auf dem Sterbebett

Nürnberg, 17. Januar.

Vor etwa einem Jahre reiste der Fabrikant Bischof aus Kleinlangheim nach Brasilien, um sich dort eine neue Existenz zu schaffen. Vor einigen Wochen wurde er von einem heftigen Fieber befallen, dem er erlag. Auf dem Sterbebett legte er das Geständnis ab, daß er vor 21 Jahren den Böttchermeister Peter Geißinger, seinen Schwager, auf einem Fußweg nach Kitzingen mit einem Hammer erschlagen habe. Die Leiche warf er in einen Bach. Den Polizeibehörden, die seinerzeit langwierige Nachforschungen anstellten, war es nicht gelungen, Licht in die Mordsache zu bringen.

Blicke in die Welt

Gänseblümchen blühen

Berlin, 17. Januar.

Durch einen plötzlichen Wettersturz ist im Allgäu eine derart abnorme Föhnlage eingetreten, wie sie noch selten um diese Jahreszeit zu verzeichnen war. Die strenge Kälte hat sich, der „Voss. Ztg." zufolge, zu Temperaturen gewandelt, die nachts 12 Grad Wärme und eine Sonnenwärme am Tage bis zu 26 Grad aufweisen. In den niedrigeren Lagen ist aller Schnee weggeschmolzen, in den alpinen Gebieten tritt bedeutende Schneeschmelze ein, die große Lawinengefahr in sich birgt. In den Tälern sprießen in den Gärten die Gänseblümchen und an den Fliederbäumchen schwellen die Knospen.

Elly Beinhorn fliegt nach Rangun

Rangun, 17. Januar.

Elli Beinhorn, die gestern vormittag Kalkutta verlassen hatte, um nach Rangun zu fliegen, wurde über Akyab und um 5.30 Uhr nachmittags über dem Flugplatz von Mingaladon gesichtet. Da sie die Orientierung verloren hatte, landete sie kurz nach sechs Uhr einige Kilometer von dem Flugplatz entfernt. Dabei wurde das Flugzeug an einer Tragfläche und am Fahrgestell beschädigt, konnte jedoch bis zum Flugplatz zurückgelangen.

Schweres Sprengunglück

Ein Toter, ein Verletzter.

Simmern (Hunsrück), 17. Januar.

In Blankenrath ereignete sich vorgestern abend ein schweres Sprengunglück. Der Sägewerksbesitzer Otto Adam und sein Bruder suchten bei der Sprengung alter schwerer Maschinen Schutz hinter einer Bretterwand, die jedoch von umherfliegenden Eisenstücken durchschlagen wurde. Otto Adam wurde auf der Stelle getötet, sein Bruder lebensgefährlich verletzt.

Schlafmittel im Whisky

Amsterdam, 17. Januar.

In einem Rotterdamer Hotel wurden vor einigen Tagen zwei englische Gäste während des Schlafes um einen Geldbetrag von über 100 Pfund bestohlen. Die Untersuchung ergab, daß der Oberkellner des Hotels den Gästen und einem bei ihnen zu Besuch weilenden Deutschen ein Schlafmittel in den Whisky geschüttet hatte, um später den Diebstahl begehen zu können. Der Deutsche wurde in der gleichen Nacht in einer öffentlichen Anlage auf einer Bank fest schlafend angetroffen. Der Oberkellner leugnete zunächst, legte aber später ein Geständnis ab.

Todesurteil bestätigt. Das Reichsgericht hat im Revisionsverfahren das Urteil bestätigt, das vom Schwurgericht Torgau am 23. Oktober gegen die 29jährige Ehefrau Liebmann aus Dommitzsch wegen Mordes verhängt worden war. Die entmenschte Mutter hatte am Ostermontag vorigen Jahres ihre beiden Kinder in einen Wassertümpel gestoßen, um sich ihrer zu entledigen. Während es dem neunjährigen Mädchen gelungen war, sich zu retten und fortzulaufen, war der vierjährige Knabe, nachdem er von der Mutter noch mehrere Knüppelhiebe über den Kopf erhalten hatte, ertrunken.

Selbstmordversuch des Bankiers Marcus. Der Inhaber des zusammengebrochenen Bankhauses Marcus & Co., Max Marcus, der sich zusammen mit seinem Sozius Schreiber am Montag vor Gericht verantworten sollte, hat, wie jetzt bekannt wird, in der Nacht zum Donnerstag im Lazarett des Untersuchungsgefängnisses Moabit einen Selbstmordversuch begangen. Er brachte sich eine ziemliche Brustwunde bei. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich.

Das Paradies der Automobilisten

Deutschlands erste Auto-Fernstraße vor der Vollendung

Köln, 17. Januar.

Nur-Autostraßen gibt es bisher in Deutschland noch nicht. Kein Zweifel aber, daß für den Autofernverkehr Kraftwagenstraßen eine absolute Notwendigkeit sind. Geldmangel verhinderte bisher die Anlage solcher Straßen. In wenigen Wochen wird nun endlich die erste Autofernstraße Deutschlands, die Kraftwagenstrecke Bonn — Köln, dem Verkehr übergeben werden. Die Verlängerung dieser Autofernstrecke über Köln nach Düsseldorf ist bereits in Angriff genommen worden. Für eine spätere Zeit hofft man dann die Autofernstrecke bis zum westfälischen Industrierevier weiterzuführen. Für den Automobilisten im Industrierevier würde das bedeuten, daß er innerhalb weniger Minuten mit Höchstgeschwindigkeit ins Rheintal gelangen und dort die Naturschönheiten genießen kann. Die Anlage einer Kraftwagenstraße in dieser volkreichen Gegend war notwendig geworden, weil der Autoverkehr beängstigende Formen in der letzten Zeit angenommen hatte.

Die bereits fertiggestellte Autostraße Bonn—Köln ist in einer Breite von 12 Meter angelegt worden.

Nicht einmal Krafträder dürfen die Straße befahren.

Die Straße wurde schnurgrade angelegt, damit die Autos freie Sicht haben. Nirgends braucht der Automobilist auf der Autostraße zu stoppen. Wo Landstraßen und Wege die Autostraße kreuzten, ist sie untertunnelt oder an einer besonders wichtigeni Stelle sogar überbrückt worden. Selbstverständlich erforderte der Bau einer solchen Autostraße große planmäßige Vorarbeiten. Zum Unterbau hat man Grobschlag auf Packlage verwendet. Die vorläufige Decke besteht aus Teersplitt. Für die Nachtstunden hat man eine Beleuchtung der Autostraße in Aussicht genommen. Versuche mit blendungsfreien Lichtquellen hat man bereits unter Beihilfe des Reichsverkehrsministeriums angestellt.

Bei den langwierigen Planierungsarbeiten konnten manchmal bis zu 3000 Arbeitslose beschäftigt werden,

die nach dreimonatiger Schicht immer wieder ausgewechselt wurden. Auch die beim Bau beschäftigten Unternehmer hat man von vornherein verpflichtet, Arbeitslose in ausreichender Zahl einzustellen. Von dem Umfang der Arbeiten kann man sich am besten durch ein paar Zahlenbeispiele überzeugen: Es mußten 700 000 Kubikmeter Erde fortgeschafft werden. Man verbrauchte 5367 Eisenbahnwagen Packlage, 2000 Eisenbahnwagen Grobschlag, 1000 Eisenbahnwagen Splitt, 300 Eisenbahnwagen Teermakadam, 13 000 Kubikmeter Eisenbeton. Die Bauwirtschaft im Kölner Bezirk erhielt durch den Bau der Autostraße eine Neubelebung. An der Baustelle wurden 200 000 Tagewerke geleistet, obwohl der Voranschlag nur 150 000 vorsah. Die Baukosten der Strecke Bonn — Köln sind mit 11 Millionen Mark veranschlagt worden. Die Gesamtkosten der 29 Kilometer langen Strecke Köln — Düsseldorf werden rund 16 Millionen Mark betragen. Auch die Ausführung des neuen Bauabschnitts ist als Notstandsmaßnahme vorgesehen worden.

So wird also der deutsche Westen wahrscheinlich bald das anerkannte Paradies der Automobilisten werden.

Schlangen gegen Feuerwehr

Großfeuer in einem Hamburger Tierlager

Hamburg, 17. Januar.

In der vergangenen Nacht wurde die Feuerwehr zur Bekämpfung eines Brandes nach dem Lager einer hiesigen Tierhandlung alarmiert. Beim Eintreffen der Wehr stand eine große Anzahl von Tierkäfigen in Flammen. Viele Tiere waren bereits tot. Die Löscharbeiten mußten eine Zeitlang unterbrochen werden, da von allen Seiten plötzlich Schlangen auftauchten, die Angriffsstellung auf die Feuerwehrleute einnahmen. Es handelte sich zum größten Teil um die gefährlichen Klapperschlangen. Erst nachdem diese Tiere, die sich aus dem von dem Feuer ergriffenen Terrarium befreit hatten, getötet worden waren, konnten die Löscharbeiten beendet werden. Der Schaden ist ziemlich erheblich. Die Tierhandlung unterhält einen größeren Tierversand an Zoologische Gärten, Liebhaber und Schausteller. Der Brand ist wahrscheinlich durch eine Petroleumlampe entstanden, die zur Erwärmung unter einem Schlangenbehälter angebracht war.

Wasserflugzeug explodiert

Zwei Tote, drei Verletzte

Madrid, 17. Januar.

Im Militärflughafen Mar Chica bei Melilla in Spanisch-Marokko ist das Wasserflugzeug Dornier 19 beim Brennstoffauffüllen explodiert. Nachdem die Teile des Wasserflugzeuges in hohem Bogen in die Luft geschleudert wurden, versackten sie im Meer mit zwei Monteuren, die ertranken. Drei Soldaten, die sich in einem Beiboot befanden, erlitten schwere Brandwunden.

Die Strafe kam schnell

Drei Tote bei einer Autodiebesfahrt

Amsterdam, 17. Januar.

Einen tragischen Ausgang nahm eine Autodiebesfahrt. Während vorgestern nachmittag im Haag ein Arzt im Krankenhaus tätig war, wurde sein Auto von einem jungen Mann gestohlen. Dieser fuhr mit dem Wagen nach Delft. Hier lud er fünf Freunde zu einer Autofahrt ein. Auf der Landstraße zwischen Delft und dem Haag stürzte der Wagen in einen tiefen Wassergraben. Drei von den jungen Leuten ertranken.

Die amerikanische „Hitzwelle"

Newyork, 17. Januar.

Die Wetterstationen sagen das Ende des ungewöhnlich warmen Wetters im mittleren Westen und an der atlantischen Küste der Vereinigten Staaten voraus. Das Wetter dürfte sich schon innerhalb der nächsten 24 Stunden ändern. In Los Angeles ist am Freitag zum ersten Male seit 44 Jahren Schnee gefallen. Andererseits zeigte das Thermometer in Newyork am Freitag noch etwa 20 Grad Wärme und aus Altoona im Staate Pennsylvanien wird die ungewöhnliche Hitze von 40 Grad Celsius berichtet.

Wenn der Mississippi steigt

30 000 Obdachlose

Swan Lake (Mississippi), 17. Januar.

Der Deich am Lake Grassy und am Tallahatchie-Fluß ist infolge des Hochwassers geborsten. Eine über drei Meter hohe Wassermasse ergoß sich über das Becken von Tippo. Das Wasser drang in etwa 1000 Häuser ein, deren Bewohner schliefen und nichts von der Gefahr ahnten, in der sie sich befanden. Man befürchtet, daß viele Personen ertrunken sind. Das Rote Kreuz glaubt, daß 30 000 Personen obdachlos sind. Die meisten Familien mußten die Nacht auf den Dächern verbringen.

*

Neun Passagiere vermißt. Der Dampfer „Santa Clara" hat Schiffbruch erlitten. Neun Passagiere werden als vermißt gemeldet.

Ein originelles Gerichtsurteil

Göttingen, 17. Januar.

Ein originelles Urteil gegen einen jungen Mann fällte das Schöffengericht in Göttingen. In angetrunkenem Zustande hatte der Angeklagte sich dazu hinreißen lassen, einen Altersgenossen ziemlich stark zu mißhandeln und auf den am Boden liegenden Gegner einzuschlagen. Der Angeklagte hatte die Tat nicht bestritten, aber er entschuldigte sich mit seiner Betrunkenheit. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Wochen Gefängnis, billigte ihm aber Strafaussetzung zu unter der Bedingung, daß er für die Dauer eines ganzen Jahres sich abends nach 10 Uhr in keiner Restauration sehen lassen darf.

Handel · Gewerbe · Industrie

Berliner Büroverkehr

Weiter fest

Der Anlagebedarf im Berliner Telephonverkehr hielt auch am Wochenschluß an, so daß der Effektenfreiverkehr weiter eine feste Haltung erkennen ließ. Nach wie vor erscheint der Anlagebedarf überwiegend mit den niedrigen Zinsen im Geldverkehr zusammenzuhängen, dann auch die Tatsache, daß aus der Auslosung der Altbesitzanleihe und aus der Rückzahlung von aufgewerteten Industrieobligationen dem Markt eine Stütze gegeben wurde, da diese Gelder zum Teil in Wertpapieren Anlage suchten. Am Rentenmarkt war die Haltung gleichfalls fest. Wenig verändert war der Geldmarkt. — Auch im rheinisch-westfälischen Telephonverkehr erhielt sich die feste Tendenz. — Das englische Pfund notierte in Berlin mit 14.65 (Mittelkurs) gegen 14.71 am Freitag. An den internationalen Börsenplätzen lag der Dollar weiter schwach. — Die Newyorker Börse verkehrte in schwacher Haltung, doch waren die Kursverluste im allgemeinen nicht bedeutend.

Iduna—Germania Versicherungsgesellschaften

In der am 18. Dezember 1931 abgehaltenen Sitzung des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung, woran der gesamte Vorstand aller Iduna-Germania-Versicherungs-Gesellschaften und der Iduna-Holding AG. sowie die Mehrzahl der Aufsichtsratsmitglieder teilgenommen haben, hat das Reichsaufsichtsamt das Verlangen ausgesprochen, daß die persönlichen Beziehungen zwischen den Vorständen der Betriebsgesellschaften und der Holdinggesellschaft gelöst werden. Herr Generaldirektor Klein hat sich sofort dazu bereit erklärt, aus dem Vorstand der Iduna-Germania-Versicherungs-Gesellschaften auszuscheiden und ausschließlich die Leitung der Holdinggesellschaft fortzuführen. Die bisherigen gemeinschaftlichen Vorstandsmitglieder, die Herren Schmidt, Dr. Blüthner und Opperbeck scheiden umgekehrt aus dem Vorstande der Holding aus.

Die geldlichen Verpflichtungen der Iduna-Holding AG. gegenüber den Iduna-Germania-Versicherungs-Gesellschaften, die im übrigen nach Ueberzeugung des Vorstandes und des Aufsichtsrates eine Gefährdung der Iduna-Germania-Versicherungs-Gesellschaften infolge ausreichender Sicherstellung nicht bedeuten, sollen auf schnellstem Wege gelöst werden. Vorstand und Aufsichtsrat der Iduna-Holding AG. haben dies zugesichert.

Bezüglich der mit Unrecht als Tochtergesellschaften der Iduna-Germania-Versicherungs-Gesellschaften bezeichneten Unternehmungen wurde die Erklärung abgegeben, daß tatsächlich keinerlei Verschachtelungen oder Beteiligungen bestehen.

Industriebank

Erweitertes Projekt

Die beabsichtigte Abtrennung der eingefrorenen Debitoren und Abwicklung durch eine besondere Holding-Gesellschaft bzw. Industriebank hat jetzt zu einem neuen Projekt geführt, dem zufolge das neue Institut nicht nur festgefrorene Engagements der Danatbank, sondern auch der Dresdner Bank übernehmen soll. Diese Außenstände sollen in der Art aufgetaut werden, daß die betreffenden Debitoren in junge Aktien, und zwar möglichst in Vorzugsaktien umgewandelt werden, die von der Holdingbank als Gegenwert ihrer Forderungen übernommen werden. Das Kapital der Industriebank ist laut „B. T." mit 500 Millionen Reichsmark in Aussicht genommen, von denen 25 Prozent eingezahlt werden sollen. Das Institut soll sich von vornherein Rediskontmöglichkeiten bei der Akzept- und Garantiebank verschaffen.

Mitteldeutsches Braunkohlensyndikat auf fünf Jahre verlängert

Wie WTB.-Handelsdienst erfährt, hat der Reichskohlenrat den neuen Vertrag des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats genehmigt. Da der Reichswirtschaftsminister gegen die Genehmigung des Vertrages durch den Reichskohlenrat kein Veto eingelegt hat, ist die Entscheidung endgültig. Die Laufzeit des neuen Syndikatsvertrages beträgt fünf Jahre. Die Deutsche Erdöl AG. ist dem neuen Syndikat beigetreten, so daß das Syndikat nunmehr sämtliche in dem bisherigen Syndikat zusammengeschlossenen Mitglieder umfaßt.

IRG. gescheitert

Die Verhandlungen über die Wiederaufrichtung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft, die in Paris stattgefunden haben, sind ohne Ergebnis abgebrochen worden. Ein neuer Verhandlungstermin ist vorläufig nicht anberaumt worden und nach früheren Aeußerungen der deutschen Teilnehmer, die sich auf den Standpunkt gestellt haben, daß dies der allerletzte Versuch sei, kann man nicht annehmen, daß in absehbarer Zeit die Frage überhaupt wieder erörtert wird. Maßgebend für das Scheitern dürften in erster Linie die Streitigkeiten zwischen der belgischen und der französischen Eisenindustrie sein, die sich anscheinend nicht über einen gegenseitigen Territorialschutz einigen können.

Quer durch die Wirtschaft

Die vom Statistischen Reichsamt für den 13. Januar berechnete **Großhandelsindexziffer** ist mit 100,7 gegenüber der Vorwoche um 0,7 v. H. zurückgegangen.

*

Die **außerordentlich hohe Dividende von 110 Prozent** aus dem jetzt aktivierten Amerika-Freigabeguthaben bringt die Fabrik photographischer Papiere vorm. **Dr. A. Kurz AG.** in Wernigerode in Vorschlag.

*

Bei den in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Brennaborwerken Gebr. Reichstein in Brandenburg (Havel) ist jetzt eine Einigung unter allen Beteiligten zustandegekommen. Die Barquote beträgt 15 Prozent = 600 000 Reichsmark. Alle übrigen Sonderforderungen werden mit 30 Prozent abgegolten. Gleichzeitig wird das Unternehmen in eine AG. mit einem AK. von 3,65 Millionen Reichsmark umgewandelt.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 16. Januar.** Auftrieb: 2425. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsgewichte): 6 bis 8 Wochen alte 5 bis 9 Reichsmark, 8 bis 12 Wochen alte 9 bis 14 Reichsmark; Läuferschweine: 3 bis 4 Monate alte 14 bis 20 Reichsmark, 4 bis 6 Monate alte 20 bis 30 Reichsmark (größere entsprechend höher). Marktverlauf: sehr langsam.

Zum Schutz gegen Grippe
Erkältungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen
Panflavin PASTILLEN
BAYER

Favoriten der Gruppenmeisterschaft

Germania und MBV. Linden unter sich

Die Germanen bezwingen STV. Werne 4:0 und die Märker den TuS. gar 8:1

Ueberraschende Ergebnisse

„Schwarz-Weiß" Essen geschlagen — Preußen 07 läßt die Punkte in Dortmund

Im Ruhrbezirksfußball gab es mal wieder einige Ueberraschungen. Die größte ist die Niederlage von „Schwarz-Weiß" Essen durch Essen 99. Auch in der Bochum-Dortmunder Gruppe ging nicht alles nach Wunsch. Ueberraschend hoch wurde TuS. geschlagen. Auch die „Preußen" mußten eine Niederlage einstecken. Klar in Führung liegen jetzt MBV. Linden und „Germania". In der Gelsenkirchener Gruppe hält Schalke 04 durch seinen Sieg über „Union" Gelsenkirchen nunmehr die Tabellenspitze. Die Ergebnisse des Sonntags waren:

Gruppe Bochum/Dortmund

Germania Bochum — STV. Werne 4:0.
Sportfreunde Dortmund — Preußen Bochum 2:1.
Mengede — VfL. Hörde 0:1.
MBV. Linden — Tus Bochum 8:1.

*

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
MBV. Linden	13	7	5	1	48:24	19:7
„Germania" Bochum	12	8	2	2	26:8	18:6
„Preußen" Bochum	14	6	5	3	28:22	17:11
VfL. Hörde	12	5	4	3	17:17	14:10
TuS. Bochum	13	6	2	5	30:22	14:12
„Sportfr." Dortmund	12	3	3	6	16:27	9:15
STV. Werne	12	3	2	7	23:38	8:16
TuBV. Mengede	11	2	3	6	15:26	7:15
„Alemannia" Dortmund	11	1	2	8	14:31	4:18

Gruppe Gelsenkirchen

SV. Rotthausen — Schalke 06 1:1.
Union Gelsenkirchen — Schalke 04 0:2.
Castrop 02 — Westfalia Herne 4:4.
Gelsenkirchen 07 — Höntrop 2:2.

*

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
Schalke 04	11	10	0	1	45:11	20:2
„Union" Gelsenkirchen	13	7	4	2	34:14	18:8
SV. Höntrop	13	6	4	3	30:27	16:10
„Westfalia" Herne	14	7	1	6	34:35	15:13
„Germania" Herne	13	7	0	6	29:29	14:12
SV. Rotthausen	13	4	5	4	30:27	13:13
Gelsenkirchen 07	14	4	2	8	23:33	10:18
Schalke 96	15	3	3	9	24:39	9:21
Castrop 02	15	4	1	10	19:33	9:21
Castrop 11	11	2	0	9	12:49	4:18

Gruppe Essen

Essen 99 — Schwarz-Weiß Essen 1:0.
BV. Altenessen — Rot-Weiß Essen 5:1.
Sportfreunde — Schwarz-Gelb Gladbeck 2:1.
Werden 08 — Horst-Emscher 3:1.

*

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
„Schwarz-Weiß" Essen	12	10	0	2	38:10	20:4
VfL. „Sportfr." Essen	12	9	0	3	33:18	18:6
BV. Altenessen	12	8	1	3	36:18	17:7
„Schwarz-Gelb" Gladbeck	12	5	3	4	26:21	13:11
Essen-West 81	12	5	2	5	21:24	12:12
Horst-Emscher	14	5	1	8	29:35	11:17
Essen 99	13	4	2	7	15:30	10:16
„Rot-Weiß" Essen	13	4	1	8	29:34	9:17
Werden 08	13	2	0	11	17:52	4:22

Das Ehrentor blieb versagt

„Germania" Bochum — TSV. Werne 4:0

Der TSV. Werne konnte den Achtungserfolg, den er am Vorsonntag gegen den Tabellenführer errungen hatte, gestern auf dem Germanenplatz nicht wiederholen, sondern mußte glatt mit 4:0 kapitulieren. Allerdings ist die Niederlage reichlich hoch ausgefallen. Dem Spielverlauf zufolge hätten die Werner gut zu zwei Gegentreffern kommen können, doch ihr Sturm wußte selbst mit den todsichersten Chancen nichts anzufangen. In den Angriffsreihe hatten die Gäste ihren schwächsten Mannschaftsteil. Es fehlte hier an jeglicher Führung, so daß man nur selten einen planvollen und geschlossenen Angriff sah. Auch die sonst so schnellen und gefährlichen Flügel boten eine überraschend matte Leistung. Eine wesentlich bessere Zensur verdient die gesamte Hintermannschaft, die bis auf die letzte halbe Stunde den Kampf völlig offen zu halten verstand und erst dann dem gegnerischen Druck erlag.

Auch bei den „Germanen" war das Spiel von Läuferreihe und Verteidigung überzeugender als das der vorderen Reihe. Besonders in taktischer Hinsicht lieferte man hier ein kluges und rationelles Spiel, das

dem gegnerischen Angriff nur geringe Entfaltungsmöglichkeiten ließ.

Der Torwart wurde nur wenig auf die Probe gestellt und zeigte sich dabei von einer guten Seite. Der Angriff krankte am Mittelstürmer, der nur selten die beiden Flügel zu einer geschlossenen Waffe vereinigen konnte. So verzettelte sich das Spiel zu sehr in Teilaktionen, wobei in der ersten Hälfte die linke Flanke, nach dem Wechsel der rechte Flügel den Ton angab. Immerhin war die Mannschaft dem Gegner sowohl technisch wie auch taktisch klar überlegen und hat den Sieg glatt verdient.

Der Spielverlauf bot bei beiderseitigen Tastversuchen zunächst wenig Anregendes. Den ersten interessanten Moment brachte die zehnte Minute mit einem famosen Alleingang des Halbrechten, der jedoch im vollen Lauf über die Latte schoß. „Germania" wurde nun zusehends überlegener. In der 17. Minute nahm Halbrechts eine Flanke von links auf und schoß nach raffiniertem Täuschungsmanöver zum Führungstreffer ein. Trotz zeitweilig drückender Ueberlegenheit des Platzvereins blieb es dabei bis zur Pause.

Nach dem Wechsel war Werne zunächst wie umgewandelt.

Die Mannschaft legte mit großer Energie los, und es schien ganz danach, als sollte sie zum Ausgleich kommen. Vor dem Germanentor spielten sich bedrohliche Szenen ab. Aber selbst auf der Torlinie knallte ein Stürmer den Ball hoch in die Lüfte. Sehr bald verpuffte jedoch das Angriffsfeuer der Werner. „Germania" riß die Initiative wieder an sich und als in der 17. Minute der Halbrechte durch einen flachen Schuß das zweite Tor für seine Farben erzielt hatte, war die Niederlage der Gäste besiegelt. Durch den Mittelstürmer, der eine Flanke von rechts einköpfte, kam „Germania" zu ihrem dritten Treffer. Werne kämpfte jetzt nur noch um das Ehrentor. Doch blieb ihm auch dies infolge der Schußunsicherheit seiner Stürmer versagt. Vielmehr konnte „Germania" im Schlußspurt durch den Rechtsaußen, der mit einer Flanke auf und davon ging, das Endresultat auf 4:0 erhöhen.

Kein Maßstab

MBV. Linden — TuS. Bochum 8:1

PW. **Bochum, 17. Januar.**

Der TuS. mußte in Linden eine überraschend hohe Niederlage hinnehmen, die zwar dem Spielverlauf nach gerecht ist, aber trotzdem keinen Maßstab für das Können der Gegner bietet. Der Schiedsrichter kann für sich in Anspruch nehmen, daß er allein für dieses Ergebnis verantwortlich zeichnet. Es ist wohl keine Absicht von ihm gewesen, den TuS. zu benachteiligen. Es war vielmehr seine Unfähigkeit, ein solches Spiel zu leiten. Seine Entscheidungen waren zu 60 Prozent anzuzweifeln. Zwei groben Fehlentscheidungen, die er traf, ist es zuzuschreiben, daß die Stadionleute das Spiel so hoch verloren. Das war einmal die Elfmeter-Entscheidung — der TuS.-Verteidiger war angeschossen worden — und dann die Herausstellung Longerichs, die u. E. völlig zu Unrecht war. Longerich wurde von einem Lindener Spieler mehrere Male unfair angegangen, bei einem Zusammenstoß dieser beiden Spieler kamen beide zu Fall, Longerich war von seinem Widersacher, der am Boden lag, mit den Händen an den Beinen festgehalten worden, so daß er auch zu Fall kam. Der Schiedsrichter gab Strafstoß für Bochum und Longerich den Auftrag, sich das Spiel von draußen anzusehen. Eine sonderbare Entscheidung.

Vom Foulspiel kannte er anscheinend gar nichts,

denn auf beiden Seiten wurde manchmal recht hart und gefährlich gespielt, aber davon sah er nichts.

Das Spiel begann vielversprechend, man sah auf beiden Seiten recht schöne Leistungen. Der TuS., der gegen den starken Wind spielen mußte, wehrte die Angriffe der „Märker" geschickt ab. Sein Stellungsspiel war etwas besser als das des Gegners. Ueberhaupt hatte TuS. in der ersten Spielzeit teilweise mehr vom Kampf, aber durch Lindens schnelle energische Vorstöße hieß das Halbzeitergebnis 2:1 für den Gastgeber. Man glaubte allgemein, daß der TuS. in der zweiten Hälfte mit dem starken Wind im Rücken das Ergebnis für sich günstiger gestalten würde. Da traf der Schiedsrichter kurz nach Wiederbeginn die harte Elfmeterentscheidung, kurz darauf mußte Longerich den Platz verlassen. Mense war verletzt und wirkte nur noch als Statist, ebenso wie der linke Läufer, der sich auch eine Verletzung zugezogen hatte. Durch diese Umstände waren die TuS.-Mannen stark deprimiert. Zudem lief

der ausgezeichnete Rechtsaußen der Märker Patt

zu Hochform auf. In gleichmäßigen Abständen schossen dann die Lindener den sich nur noch wenig ernstlich verteidigenden TuS.-Leuten noch fünf Bälle in den Kasten. So kam ein Ergebnis zustande, das die Kampfstärke des TuS. nicht richtig zum Ausdruck bringt. Es sei noch erwähnt, daß nicht die Lindener Spieler für die unliebsamen Intermezzos verantwortlich zu machen sind, ebenso wenig wie die TuS.-Spieler. Daß dieses Spiel einen irregulären Ausgang nahm und unschöne Momente zeigte, war die alleinige Schuld des Pfeifenmannes, der einen außerordentlich schwachen Tag zu haben schien.

Durch Elfmeter entschieden

Gelsenkirchen 07 — SV. Höntrop 2:2

Auf dem Platz an der Bismarckstraße hatten sich trotz des großen Spiels von Schalke 04 doch noch über 2000 Zuschauer eingefunden, die ihr Erscheinen auch nicht zu bereuen hatten, denn die Kontrahenten lieferten sich einen von Anfang bis Ende klassigen Kampf, der reich an spannenden Momenten war. Höntrop trat komplett an, während 07 für Mittelläufer und Linksaußen Ersatz zur Stelle hatte, wovon sich nur der Mittelläufer bewährte. Das schnelle Spiel der Höntroper mußten die Platzherren wohl oder übel mitmachen. In der 30. Minute fiel das erste Tor. Es blieb bis zur Pause bei 1:0. In der zweiten Hälfte war eine kleine Ueberlegenheit von 07 nicht zu verkennen. In der 30. Minute unterlief dem Torwart der Platzherren ein Fehler, den der Halblinke von Höntrop geschickt ausnutzte und den Gleichstand erzielte. Kaum fünf Minuten später konnte Höntrop mit 2:1 in Führung gehen. Man glaubte schon an einen Sieg der Gäste, doch erhielten die 07er kurz vor dem Schlußpfiff einen Elfmeter wegen Handspiels zugesprochen, der zum Ausgleich verwandelt wurde.

Eine Ueberraschung

„Sportfreunde" Dortmund — „Preußen" Bochum 2:1

Die Dortmunder führten den Kampf mit vier Ersatzleuten durch und waren trotzdem dem Spiel der Bochumer gewachsen. Es gab wenig schöne Kampfhandlungen. Nach drei Minuten gingen die Dortmunder durch Halblinks in Führung, während Bochum durch den Halbrechten in der 30. Minute den Ausgleich erzielte. Nach der Pause war das Spiel stets offen. Linksaußen von Dortmund kam, in günstiger Position stehend, in der 30. Minute zum Schuß und erreichte das siegbringende Tor. Der beste Mann bei Dortmund war der Mittelläufer, der früher auf dem linken Stürmerposten stand. Der Bochumer Mittelläufer versagte vollkommen.

Ein Kassenfüller

Schalke 04 — „Union" Gelsenkirchen 2:0

20 000 Zuschauer umsäumten beim Spielanpfiff das Oval der Platzanlage „Glückauf" in Schalke, 20 000 Zuschauer erlebten die zweite Niederlage des Ruhrbezirksmeisters. Es war ein prächtiges Spiel, das die Schalker Elf vorführte. Nach dem knappen Resultat könnte man annehmen, daß es ein schwerer Sieg war, dem ist aber nicht so. Daß die Mannen um Kuzorra nicht mehr Tore erzielten, das lag in der Hauptsache an der zahlenmäßig starken Verteidigung der Jonier. Manchmal war vor lauter Beinen kein Tor zu sehen. Das erste Tor fiel kurze Zeit nach dem Anstoß nach prächtiger Kombination zwischen Läuferreihe und Sturm durch Szepan. In der 30. Minute fiel dann das zweite Tor und damit war's aus.

Fußball im Reich

Westdeutschland

Berg-Mark: „Fortuna 95" — Ratingen 04 4:1; „Germania" Küllenhahn — Solingen 95 5:0; SSV. Elberfeld — BC. 05 Düsseldorf 3:1; „Schw.-W." Düsseldorf — Gerresheim 08 2:3; SG. Langerfeld — VfL. Benrath 0:2; SSVg. Barmen — Solingen/Gräfrath 3:2; „Turu" Düsseldorf — VfR. Ohligs 2:2; BV. 04 Düsseldorf — Eller 04 1:1; FC. Ohligs — „Schw.-W." Barmen 2:8.

Rheinbezirk: „Rhenania" Köln — „Preußen" Dellbrück 2:3; SV. Baesweiler — „Grün-Weiß" Viersen 2:3; SC. Düren 03 — „Borussia" Gladbach 1:1; Kölner CfR. — SVg. Waldhausen 3:1; Sülz 07 — Kölner SC. 99 2:0; SC. Gladbach — „Blau-Weiß" Köln 2:0; VfB. Aachen — SV. Troisdorf 1:2; SV. Wickrath — „Viktoria" Rheydt 1:3; „Tura" Bonn — „Rhenania" Würselen 0:0; SV. Siegburg — SV. Düren 2:1; Mülheimer SV. — Rheydter SV. 3:0; VfR. Köln — Bingst 05 3:0.

Westfalenbezirk: VfB. Bielefeld — Hammer SVg. 2:3; SuS. Ahlen — „Arminia" Bielefeld 1:1; „Teutonia" Lippstadt — „Westfalia" Ahlen 3:0; VfL. 08 Paderborn — „Union" Herford 2:4; „Viktoria" Recklinghausen — SVg. Herten 3:3; „Westfalia" Scherlebeck — SuS. 13 Recklinghausen 2:3; „Borussia" Rheine — „Union" Recklinghausen 0:2; VfL. Osnabrück — „Preußen" Münster 0:2; „Sparta" Nordhorn — SC. 08 Münster 1:6.

Südwestfalenbezirk: Hüsten 09 — Lichtenplatz 0:1; Gevelsberg — Neheim 9:2; Hagen 11 — Hagen 72 2:2; Hagen 05 — Milspe 6:0.

Niederrheinbezirk: Duisburg 1900 — SV. Kaldenkirchen 3:1. Meiderich 06 — VfB. Bottrop 2:1. Duisburg 88 — SV. Moers 0:8. Sportv. Düssern — Duisburg 99 2:1. SVg. Sterkrade — SV. Osterfeld 1:0.

Hessen-Hannover-Bezirk: „Hermania" Kassel — „Hessen" Hersfeld 5:2. Spielverein Kassel — Einbeck 05 6:1. Northeim — „Sport" Kassel 1:0. Göttingen 05 — Grone 2:1.

Gruppe Süd: „Kurhessen" Kassel — FV. Horas 4:1. „Borussia" Fulda — „Germania" Marburg 5:0. VfB. Gießen — „Kurhessen" Marburg 2:2. Ockershausen — „Hessen" 09 Kassel 1:7.

Mittelrheinbezirk: SV. Elz — Koblenz 1900 1:2. Engers — Metternich 3:3. FV. Neuendorf — Niederlahnstein 7:2. SVg. Andernach — VfB. Lützel 3:1. SC. Neuenahr — „Rheinland" Mayen 2:1.

*

Süddeutsche Meisterschaft. Abteilung Nordwest: „Eintracht" Frankfurt — Waldhof Mannheim 3:0, FV. Saarbrücken — FSV. Frankfurt 2:3, FSV. 05 Mainz — FK. Pirmasens 0:1, VfL. Neckarau — „Wormatia" Worms 4:0. Abteilung Südost: 1. FC. Nürnberg — Spielvg. Fürth 1:2, Karlsruher FV. — SV. 1860 München 1:1, VfB. Stuttgart — SV. 04 Rastatt 0:1, „Bayern" München — 1. FC. Pforzheim 2:6.

„Alemannia" Worms — „Rot-Weiß" Frankfurt 5:1, FC. Bayreuth — „Wacker" München 4:4, Schwaben Augsburg — ASV. Nürnberg 4:1, FV. 04 Würzburg — DSV. München 3:1, SSV. Ulm — Würzburger „Kickers" 3:2.

„Sportfreunde" — „Wacker" Leipzig 3:3, „Fortuna" — Spielvg. Leipzig 3:0, Sp. Vg. Leipzig — Ujpest Budapest 1:3, Dresdener SC. — „Teutonia" Chemnitz 5:2, „Borussia" — SV. 98 Halle 4:2. Spvg. Neumark — „Wacker" Halle 3:2, „Sportfreunde" Halle — VfB. Leipzig (Ges.-Sp.) 2:7, „Viktoria" — Hamburger SV. 1:3, HBEC. — Altona 93 2:1, „Wacker" — St.-Pauli-Sport 3:0, Holstein — „Union-Teutonia" Kiel 12:1, Hannover 96 — „Arminia" Hannover 1:5, „Minerva" — „Hertha-BSC." 4:2, Wedding — „Wacker 04" 4:2, Adlershofer BC. — „Tennis-Borussia" 1:1, VfB. Pankow — „Viktoria" 0:5.

Weltmeister werden Europameister

Karl Schäfer und Sonja Henie siegen in Paris

Paris, 17. Januar.

Im Pariser Sportpalast begannen am Freitagabend die diesjährigen Europameisterschaften im Eiskunstlaufen, die bereits die beiden Haupttitelträger ermittelten. Karl Schäfer (Wien) bei den Herren und Sonja Henie (Norwegen) bei den Damen, die beiden Weltmeister konnten auch die Europameisterschaft wieder mit Erfolg verteidigen, wobei sie sich allen Konkurrenten bzw. Konkurrentinnen klar überlegen zeigten. Für Deutschland trat der Olympiateilnehmer Ernst Bayer (Berlin) an, der sich sehr gut hielt und einen verdienten zweiten Platz belegte. In der Konkurrenz der Damen war die Ueberlegenheit von Sonja Henie nicht mehr so groß wie in früheren Jahren. Nur knapp waren bei der Kür die Vorteile der Weltmeisterin, so daß das Preisgericht keine leichte Arbeit hatte. Den zweiten Platz errang die Oesterreicherin Fritzi Burger, nicht zuletzt wegen ihrer größeren Routine.

Die Meisterschaften im Eiskunstlaufen wurden am Samstagabend zu Ende geführt. Die letzte Konkurrenz, das Paarlaufen, brachte allerdings nur wenige Bewerber an den Start, zumal die ungarischen Titelverteidiger Frl. Organista-Szalley ihre Meldung nicht erfüllten. In Abwesenheit der starken ungarischen Mannschaft kam das französische Ehepaar Brunet nach mehrjähriger Pause wieder zu Meisterschaftsehren. Die genauen Ergebnisse sind:

Damen: 1. Sonja Henie (Norwegen) 1566,30 Punkte, 2. Fritzi Burger (Oesterreich) 1486,60 Punkte, 3. Vivan Hulten (Schweden) 1466,60 Punkte, 4. Hilde Kolovski (Oesterreich) 1423,70 Punkte, 5. Liesselotte Landsbeck (Oesterreich) 1395,40 Punkte, 6. de Ligne (Belgien) 1360,40 Punkte.

Herren: 1. Karl Schäfer (Oesterreich) 1804,60 Punkte, 2. Ernst Beier (Berlin) 1637 Punkte, 3. Erdö (Oesterreich) 1557,6 Punkte, 4. Dr. Distler (Oesterreich) 1510 Punkte, 5. Otto Hartmann (Oesterreich) 1454,50 Punkte, 6. Henrion (Frankreich) 1408,60 Punkte.

Paare: 1. Ehepaar Brunet (Frankreich) Platzz. 6, 10,90 Punkte, 2. Frau Gaillard-Petter (Oesterreich) Pl. 11, 10,26 Punkte.

Nach Lake Placid

Deutschlands Eishockeyspieler

Nachdem die Beteiligung Deutschlands am Olympischen Eishockeyturnier in Lake Placid feststeht, interessiert die deutsche Vertretung, die unter Führung von Kleeberg (Berlin) die Ueberfahrt antritt. Die Mannschaft, die außer den Olympischen Spielen nach sechs Treffen in den amerikanischen Hauptstädten austrägt, setzt sich aus den vier Bayern Leineweber-Füßen, Slevogt, Schröttle und Strobl (alle München) und den sechs Berlinern Jaenecke, R. Ball, Korff, Römer, Heinreich und Herker zusammen. Die Abfahrt erfolgt am 21. Januar mit dem Hapagdampfer „Hamburg". Die Ankunft in Newyork ist für den 29. Januar angesetzt.

Barwa Schnellaufmeister

Dank des wunderschönen Winterwetters und der famosen Eisverhältnisse konnten am Samstag die deutschen Schnellaufmeisterschaften in Murnau in Angriff genommen werden. Die beiden ersten Wettbewerbe auf dem Staffelsee führten über 500 und 5000 Meter und nahmen bei der ausgezeichneten Besetzung einen hervorragenden Verlauf. Bei diesen günstigen Umständen kamen sogar neue Rekorde heraus, und zwar wurden die 1930 bei den Winterkampfspielen in Krummbübel aufgestellten Zeiten erheblich unterboten. Für die 500 Meter benötigte der bayrische Meister Sandtner (München) nur 47,4 Sekunden, eine Zeit, die wesentlich besser ist als Barwas Rekord. Der Berliner Barwa revanchierte sich über 5000 Meter, die er in 9:17,1 Minuten vor Sandtner gewann, der 9:21,8 Minuten benötigte. Beide blieben unter der bisherigen Bestzeit von 9:31,2 Minuten, die Vollstedt (Altona) innehatte. Der veranlagte Münchener Donaubauer kam über 500 Meter durch Sturz nur auf den vierten Platz und nahm auf der längeren Strecke den dritten Platz ein. Die genauen Resultate waren:

500 Meter: 1. Sandtner (München) 47,4 Sek. (neuer deutscher Rekord), 2. Barwa (Berlin) 48,8 Sek., 3. Seelike (Berlin) 50,5 Sek., 4. Donaubauer (München gestürzt.

5000 Meter: 1. Barwa 9:17,1 Min. (neuer deutscher Rekord), 2. Sandtner 9:21,8 Min., 3. Donaubauer

Rekorde in Murnau

Auf dem Staffelsee bei Murnau herrschte am Sonntag Hochbetrieb. Nicht weniger als 20 000 begeisterte Zuschauer wohnten den beiden letzten Läufen der deutschen Meisterschaft über 1500 und 10 000 Meter bei. Die Leistungen waren wie schon am Vortage dank der ausgezeichneten Verfassung der Bahn ganz hervorragend. Auf beiden Strecken wurden die deutschen Bestleistungen verbessert, über 1500 Meter von den drei Erstplazierten und über 10 000 Meter von den beiden Erstplazierten. Meister wurde erwartungsgemäß wieder der Berliner Barwa, der sich aber sehr anstrengen mußte, um den Münchener Sandtner niederhalten zu können. Der Berliner blieb jedesmal mit knappem Vorsprung Sieger. Ueber 1500 Meter lief Barwa eine Zeit von 2:33,6 Minuten heraus, die den bisherigen, seit dem 1. Januar vorigen Jahres bestehenden deutschen Rekord von Sandtner von 2:39 Minuten wesentlich unterbietet. Sandtner blieb ebenfalls unter dem alten Rekord und auch der Drittplazierte Donaubauer (München) lief mit 2:38,8 Minuten noch eine bessere Zeit heraus. Ueber 10 000 Meter war die Rekordverbesserung noch beträchtlicher, denn Barwa lief eine Zeit von 18:47,6 Minuten heraus, während die deutsche Höchstleistung seit dem 27. Januar 1929 von Vollstedt (Altona) mit 19:31,4 Minuten gehalten wurde. Auch hier gab sich Sandtner nur knapp geschlagen, und zwar diesmal mit zwei Zehntel Sekunken.

Tiroler Schimeisterschaften

Glaß und Müller Dritter und Vierter

Die am Samstag in der Nähe von Kufstein mit den Langläufen begonnenen Schimeisterschaften von Tirol und Vorarlberg fanden unter reger Beteiligung der Zuschauer ihre Fortsetzung. Unter den 80 Teilnehmern sah man auch den deutschen Meister Müller (Bayrisch-Zell) und den österreichischen Titelhalter Walter Glaß (Klingenthal). Da die Schneeverhältnisse viele Wünsche offen ließen, wurden an die große Zahl der Wettbewerber große Anforderungen gestellt. Wenn trotzdem ausgezeichnete Zeiten erzielt wurden, so ist die Leistung der Langstreckenläufer doppelt anzuerkennen. Im Langlauf über 17,5 Kilometer war in der Hauptklasse Rudi Matt (Arlberg) der Schnellste (1,08,07) vor F. Harrer (Lech), der 1,10,41 benötigte. Die beiden Meister Müller und Glaß konnten sich in 1,12,12 bzw. 1,13,22 nur auf die nächsten Plätze bringen.

Hertha BSC. 4:2 geschlagen

„Minerva" hats geschafft.

In der Berliner A-Abteilung ist die Entscheidung hinsichtlich des Gruppenmeisters gefallen; denn im wichtigsten Spiel des Tages meisterte vor etwa 30 000 Zuschauern „Minerva" den deutschen Meister „Hertha" BSC. mit dem Endergebnis von 4:2 (1:1). Mit diesem Erfolg hat „Minerva" den ersten Teil des Weges zur Brandenburgischen Meisterschaft erfolgreich hinter sich. Da ihr lediglich ein Punkt fehlt, ist der Gruppensieg sicher.

Bochum—Dortmund 3:0

Das Städtespiel der Werks- und Firmensportler.

Die Interessengemeinschaft der Werks- und Firmensportler trug am Sonntag ein Städtespiel zugunsten der Bochumer Winterhilfe aus. Trotz des teilweise recht schweren Bodens des Platzes am Bergmannsheil wurde ein flottes und spannendes Spiel gezeigt. Die Bochumer Mannschaft war in der Gesamtheit besser als die Dortmunder. Gut war bei den Siegen das Schlußdreieck, deren schlagsichere Verteidigung und der zuverlässige Torwart jeden Gegenerfolg der Gäste verhinderten. Gefallen konnte auch die Läuferreihe, die sowohl im Aufbau von Angriffen für den eigenen Sturm sorgte als auch im Zerstörungsspiel ihren Mann stand. Der Sturm hatte sehr gute Einzelkräfte, fand sich aber nicht immer zu einheitlichen Aktionen zusammen. Der beste Mann war der Linksaußen. Bei den Gästen gefiel vor allem die Verteidigung, die

1932 Dieses Jahr kein Katarrh wenn Du Wybert nimmst! 90 u. 45 Pf.

durch ihre energische Abwehr manchen Erfolg der Bochumer unterband.

Die Bochumer hatten in der ersten Halbzeit gegen den Wind zu spielen, konnten aber das Treffen durchaus offen halten. Von beiden Seiten sah man schöne Angriffshandlungen. Bochum konnte indessen durch den Linksaußen mit einem prächtigen Schuß in Führung gehen. Nach dem Seitenwechsel haben die Bochumer das Spiel fest in der Hand. Ihren zahlreichen Angriffen fehlte aber vor dem gegnerischen Tor die nötige Durchschlagskraft, um die Ueberlegenheit zahlenmäßig zum Ausdruck zu bringen. Die Dortmunder Angriffe waren zu kraftlos, um Gegentore zu erzielen. Der Linksaußen der Bochumer konnte das Ergebnis auf 2:0 erhöhen. Jetzt ließen die Dortmunder stark nach und so erzielte der Halbrechte der Bochumer noch ein drittes Tor.

SC. Altenbochum wieder bezwungen

Was es in der zweiten Bezirksklasse gab.

In der zweiten Bezirksklasse gab es Niederlagen der Tabellenführer. In der Gruppe 1 mußte Harpen die Erfahrung machen, daß in Hordel schwer zu gewinnen ist. VfB. Werne konnte den Nachbarverein knapp bezwingen, während der PSV. Bochum gegen „Phönix" ein Unentschieden erzwang. Altenbochum mußte abermals eine klare Niederlage einstecken. Der Sieg von Bochum-West ist eine noch größere Ueberraschung. Querenburg revanchierte sich in Herbede für die Niederlage der ersten Serie. Winz-Baak blieb knapp über Eppendorf erfolgreich. Die Ergebnisse waren:

Gruppe 1:

BC. Hordel — SpVg. Harpen 2 : 0.
VfB. Werne — Langendreerholz 1 : 0.
Langendreer 07 — Gerthe-Hiltrop ausgef.
„Phönix" — Polizei SV. 1 : 1.

Gruppe 2:

Dahlhausen 16 — SC. Altenbochum 3 : 0.
SV. Herbede — Querenburg 0 : 4.
VfL. Winz-Baak — Tura Eppendorf 4 : 3.
Weitmar 09 — Bochum-West 1 : 5.

1. Gauklasse

Predenscheid — TuS. Kornharpen 5 : 5.
Post SV. Bochum — Wilhelmshöh 2 : 1.
„Fortuna" Weitmar — Ruhrtal 2 : 1.

Gesellschaftsspiel:

„Borussia" — Bochumer Verein 3 : 1.

Die Gastgeber erfolgreich

Spiele der 1. Bezirksklasse — TB. Eickel Tabellenführer

In der Gruppe 2 gab es bis auf den klaren Sieg von Langendreer 04 recht knappe Erfolge der Platzvereine. In der Gruppe 3 wurde die Erfolgserie des SC. Dahlhausen durch eine Niederlage unterbrochen. Henrichshütte wartete wieder mit einem Unentschieden auf. In der Gruppe 4 waren die Bochumer mit wechselndem Erfolg tätig. Die Bochumer „Westfalen" verzeichneten einen schönen Sieg über Kray. Rasensport dagegen mußte in Wattenscheid eine klare Niederlage einstecken. Der TB. Eickel hat durch seinen Sieg über Günnigfeld die Tabellenführung übernommen. Die Ergebnisse waren:

Gruppe 2:

Gerthe 11 — „Fortuna" Dortmund 1 : 0.
SV. Sodingen — Dorstfelder SV. 1 : 0.
„Arminia" Marten — Lütgendortmund 1 : 0.
Langendreer 04 — „Rasensport" Herne 3 : 0.

Gruppe 3:

Witten 07 — Hattingen SV. 2 : 1.
Henrichshütte — „Preußen" Steele 2 : 2.
SV. Bysang — SC. Dahlhausen 2 : 1.
Steele 09 — VfR. Kupferdreh 4 : 0.

Gruppe 4:

„Preußen" Wanne — Spvg. Röhlinghausen 3 : 2.
TB. Eickel — „Union" Günnigfeld 5 : 2.
Hüllen 07 — Ehrenfeld ausgef.
Wattenscheid 09 — „Rasensport" Bochum 4 : 0.
„Westfalia" Lochum — Kray 04 3 : 1.

Gesellschaftsspiel:

LfC. Laer — Witten 92 5 : 2.

Langendreer 04 - „Rasensport" Herne 3:0

Die Langendreerer befestigten durch diesen neuen Erfolg ihre Spitzenstellung; obwohl sie mit drei Ersatzleuten antreten mußten, wußten sie die Gäste aus Herne sicher niederzuhalten. Im Verlaufe der ersten Halbzeit, wo Langendreer den Wind zum Bundesgenossen hatte, wußten die Stürmer durch ihre Ueberkombination nicht zum Erfolge zu kommen. Derselbe Fehler machte sich bei den Gästen bemerkbar, so daß die Abwehrleute auf beiden Seiten wenig Mühe hatten, ihr Tor rein zu halten. So verlief die erste Hälfte ohne Erfolg. Trotz des Gegenwindes kamen die Gastgeber nach dem Wechsel so auf, daß sie die Herner bis kurze Zeit vor dem Abpfiff vollständig einschnüren konnten. Die Frucht der Ueberlegenheit waren drei Tore.

Hallensportfest in Hannover

Vent schlägt Borchmeyer

Bei dem Hallensportfest in Hannover, an dem 1200 Aktive teilnahmen, gab es folgende Ergebnisse: Hobus gewann die 800 Meter in 2,11 Minuten vor Dr. Peltzer und Dahlmann, wurde später distanziert. Im Sprinterdreikampf, 60, 70 und 80 Meter, siegte Vent (15 Punkte) vor Borchmeyer (11) und Lammers (10).

Zwei wichtige Punkte verloren

Polizei SV. Bochum im Kampf um die Ruhrbezirksmeisterschaft im Handball geschlagen

Die gestrigen Spiele um die Ruhrbezirkshandballmeisterschaft brachten zwei Ueberraschungen. Die Bochumer konnten gegen den Polizei-SV. Essen nicht gewinnen und büßten zwei wertvolle Punkte ein. Das Unentschieden des Polizei-SV. Dortmund in Essen gegen Essen 8:1 ist ebenfalls eine Ueberraschung. Recht knapp fiel der Sieg der Herner „Westfalen" gegen Gelsenkirchen 07 aus. Die Ergebnisse waren:

Polizei-SV. Bochum — Polizei-SV. Essen 2:4.
Essen-West 81 — Polizei Dortmund 4:4.
„Westfalia" Herne — Gelsenkirchen 07 5:4.

Die Tabelle hat nach den gestrigen Spielen folgendes Aussehen:

Polizei-SV. Bochum	3	2	0	1	22:11	4:2
Polizei-SV. Essen	2	1	1	0	6:4	3:1
„Westfalia" Herne	2	1	1	0	7:6	3:1
Polizei-SV. Dortmund	3	1	1	1	23:22	3:3
Essen-West 81	2	0	1	1	7:9	1:3
Gelsenkirchen 07	2	0	0	2	8:19	0:4

Polizei-SV. Bochum — Polizei-SV. Essen 2:4. Das für die Bochumer wichtigste Treffen mußten diese mit einer einwandfreien Niederlage abschließen. Die Essener zeigten im Feldspiel das bessere und viel schnellere Zusammenspiel, wodurch sie sich ein klares Plus schafften. Der Bochumer Sturm ist in seinen Aktionen viel zu langsam und gibt der gegnerischen Deckung immer reichlich Zeit, die eingeleiteten Angriffe zu unterbinden. Der Bochumer Mittelstürmer, der schon im Spiel gegen Essen-West mäßige Leistungen zeigte, versagte heute restlos. Er war nicht der Führer eines Sturmes, der über gutes Wurfvermögen verfügt. Das ganze Spiel war zu einseitig auf den Halblinken zugeschnitten, der sich natürlich einer liebevollen Betreuung der Essener erfreute. Auf der anderen Seite war der Essener Torwart wirklich der überragende Torwart. Mit einer Ruhe und Sicherheit, die verblüffend war, meisterte er die scharf geworfenen Bälle des Bochumer Sturmes.

Die Bochumer wählten gegen den Wind; dadurch hatten die Gäste einen erheblichen Vorteil. Beiderseitige Angriffe wechselten rasch. Bochums Torhüter läßt einen scharf aufs Tor geworfenen Ball durch die Arme ins Netz gleiten. Wenige Minuten später rutscht ihm ein Ball durch die Beine in das Tor. Essen führt mit 2:0. Die Gegenangriffe der Bochumer scheiterten an dem Schlußdreieck der Essener. Einen Strafwurf des Halblinken konnte der gute Torwart der Gäste indessen nicht meistern.

Mit 2:1 wurden die Seiten gewechselt.

Bochum mit Wind kann diesen Vorteil nicht ausnutzen, da ihr Stellungsspiel im Sturm zu engmaschig und das Abspiel zu langsam ist. Ein schnelles Durchspiel der Essener führte zum dritten Treffer. Als dann die Gäste aus Abseitsstellung heraus ein viertes Tor erzielten, war die Niederlage der Bochumer besiegelt. Nur noch einmal konnten sie den Essener Torwart bezwingen.

Metzner und Stein geschlagen

Der Kölner Doppelmeister Willy Metzner und der Berliner Federgewichtler Harry Stein, die am Samstag anläßlich einer internationalen Boxkampf-Veranstaltung in Zürich die deutschen Farben vertraten, haben dort vernichtende Niederlagen erlitten. Schon das schlechte Abschneiden des Kölners gegen den Philippinentiger Mendiola, der Metzner in der siebenten Runde zur Aufgabe zwang, war ein böses Omen. Und diese Befürchtung fand in der achten Runde ihre Bestätigung, als Harry Stein von dem Franzosen Edwards nach voraufgehendem Niederschlag bis acht dann endgültig ausgezählt wurde.

Der Staatsanwalt untersucht

Ein Ermittlungsverfahren wegen des Schreiberhauer Bobunglücks.

Schreiberhau, 17. Januar.

Die Hirschberger Staatsanwaltschaft hat wegen des furchtbaren Bobunglücks ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, um festzustellen, ob irgend jemanden ein strafbares Verschulden an dem Unglück trifft. Die Verletzten und Hinterbliebenen der Opfer des Unglücks wollen gegen die verantwortlichen Leiter der Veranstaltung Schadensersatzansprüche geltend machen.

Eine böse Abfuhr

„Faustkämpfer" Langendreer 31 — BSV. Werne 30 2:20

Die Staffel des Vorsportvereins Werne 30 bestritt ihren ersten Kampf im Reichsverband gegen die aufstrebenden Langendreerer „Faustkämpfer:. Welches Ansehen die Werner in der Langendreerer und Werner Vorsportgemeinde genießen, beweist am deutlichsten der ganz hervorragende Besuch dieser Begegnung, die vor fast 1000 Zuschauern am Samstag abend im Großmannschen Saale zum Austrag kam. Die Mannschaft des BSV. Werne zeigte eine ganz große Form. Sie hatte die Erfahrung, die bessere Technik und vor allem die größere Ruhe dem Gegner gegenüber. Aber dennoch können wir die Leistung der Langendreerer keineswegs verkennen, die mit großer Begeisterung, Aufopferung und Riesenenergie in diesen Kampf gingen. Die einzelnen Begegnungen nahmen folgenden Verlauf: Papiergewicht: Dörr (L.) verlor gegen Ladniak (W.) durch Aufgabe. Fliegengewicht: Radenort (L.) unterlag gegen Gajewski (W.) nach Punkten. Bantamgewicht: Bever (L.) verlor gegen Bondzio (W.) durch Aufgabe; Stöwe (L.) mußte sich nach Punkten gegen Kanigowski (W.) geschlagen bekennen. Federgewicht: Koschorek (L.) verlor gegen Wilke (W.) nach Punkten; Radenort I (L.) unterlag ebenfalls gegen Basty (W.) nach Punkten. Leichtgewicht: Oberbossel (L.) wurde von Engels I (W.) k.o. geschlagen. Weltergewicht: Erlenhofer (L.) wurde von Grote (W.) zur Aufgabe gezwungen; Oberbossel I erlag Kreuger (W.) durch K.o. Mittelgewicht: Sieg (L.) mußte ebenfalls gegen Korzilius (W.) bis 10 die Bretter aufsuchen. Leichtgewicht: Skibba (L.) gewann gegen Dierks (W.), der zwei Runden führte, durch Disqualifikation. Halbschwergewicht: Schlicht (W.) kam durch ein Unentschieden gegen Cislifki (Lütgendortmund 25) um den verdienten Punktsieg.

Gute Technik, wenig Kraft

Freie Sport-Vereinigung Bochum — Nationalmannschaft Belgien 18 : 10

In dem großen Saal der Bürgergesellschaft hatten sich über 1000 Zuschauer eingefunden, die einen überraschenden klaren Sieg der Bochumer erlebten. Die Kämpfe enttäuschten nicht, denn die Gäste rechtfertigten ihren guten Ruf. Sie zeigten sich als tüchtige Techniker des Ringkampfes. Was ihnen indessen gegenüber den Bochumern mangelte, war die nötige Kraft. In diesem Punkt hatten die muskulösen Bochumer ein großes Plus, das sie besonders in dem ersten Gang entscheidend in den Kampf einsetzten. Von dieser Kraftentfaltung waren die Belgier sichtlich überrascht.

Es langte im ersten Gang zu nur drei Punkten.

Alle drei Meister mußten entscheidende Niederlagen hinnehmen. Im zweiten Gang erzwangen die Gäste ein Unentschieden, das aber an der Gesamtniederlage nichts mehr ändern konnte. Diesmal zeigten die Belgier ihr ganzes Können und setzten den Bochumern energischen Widerstand entgegen. Bochums Sieg wurde im ersten Gang durch die leichten Gewichtsklassen erkämpft, die mit ihren kraftvollen Angriffen die wendigen Gäste bezwangen. Die beiden Meister in der Bochumer Mannschaft blieben jedesmal erfolgreich, wenn Höner auch im zweiten Gang Mühe hatte, den Gast zu bezwingen.

Die Kämpfe nahmen folgenden Verlauf:

Fliegengewicht: Merschel (Boch.) hielt sich gegen Mercelot (Belg.) recht tapfer und erzwang in beiden Gängen ein Unentschieden.

Bantamgewicht: Rogalla (Boch.) lieferte im ersten Gang dem belgischen Meister Minnaert einen großen Kampf und konnte seinen Gegner durch einen überraschenden Angriff nach 2,45 Minuten besiegen. Im zweiten Gang nahm der Gast aber bereits in einer Minute an dem Bochumer.

Federgewicht: Scheffler (Boch.) setzte seinem Gegner Dhaennens (Belg.) stark zu, dieser war aber zu flink, um sich eine entscheidende Niederlage gefallen zu lassen, und so verliefen beide Gänge nach spannendem Kampf unentschieden.

Leichtgewicht: Einen schönen Kampf gab es zwischen Matern (Boch.) und dem belgischen Meister Goethals. Der Bochumer zeigte sich von der besten Seite. Er war dem Gegner durchaus gleichwertig. Im ersten Gang bezwang Matern seinen Gegner nach 9,30 Minuten, mußte sich aber im zweiten Gang mit einem Unentschieden begnügen.

Mittelgewicht A: Der Norddeutsche Meister Becker (Boch.) hatte in dem Ersatzmann de Porte keinen gleichwertigen Gegner, in 2 bzw. 1 Minute hatte er den Belgier bezwungen.

Mittelgewicht B: Ein interessantes Treffen gab es zwischen Tognino (Boch.) und de Baets (Belg.). Der erste Gang endete nach gleichwertigen Leistungen unentschieden, im zweiten Gang hatte der Bochumer das Pech, durch Selbstwurf zu verlieren.

Schwergewicht: Hier standen sich zwei Meisterringer gegenüber. Höner (Boch.) hatte im ersten Gang den 190 Pfund wiegenden Belgier Bonnants bereits in einer halben Minute durch Armzug bezwungen. Im zweiten Gang setzte der Belgier dem Bochumer energischen Widerstand entgegen, mußte sich aber in der 8. Minute abermals dem besseren Können des Bochumers beugen.

Rausch/Hürtgen allein

„Zehn deutsche Meilen" in der Rheinlandhalle

Köln, 17. Januar.

Die Kölner Rheinlandhalle hatte mit ihrem ersten Berufsrenntag am Samstag in jeder Hinsicht einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Sowohl in bezug auf den Publikumserfolg als auch sportlich ließ der Abend keine Wünsche offen. Fünftausend Zuschauer sahen ein von Anfang bis Ende jagdenreiches Rennen, das die Kölner Rausch-Hürtgen in überlegenem Stil an sich bringen konnten. Die Kölner fuhren vor allem taktisch ein ganz hervorragendes Rennen und man merkte ihnen die Strapazen der Dortmunder Sechstage nicht an. Bereits nach 10 Minuten entfesselten Ojzmella-Schorn und Maidorn-Lehmann (letzterer sprang für den unabkömmlichen Kroll ein) eine Jagd, die sich mit kurzen Abständen über das ganze Rennen zog.

Beide Mannschaften gewannen schnell eine Runde,

dann aber dominierten Rausch-Hürtgen und Piet van Kempen-Schmitz, die dem gesamten Felde zwei Runden abnahmen. Nach den zweiten Wertungsspurts hatte Schmitz Defekt und die Kölner nutzten diesen Augenblick geschickt aus, denn in großer Fahrt konnten sie abermals eine Bahnlänge aufholen. Alle Versuche der übrigen, Boden gutzumachen, scheiterten an der überlegenen Fahrweise der Spitzenreiter. Eine mehr als mäßige Rolle spielten in diesem Rennen Steffes-Schenk und Dinale-Krewer, die zum Schluß nicht weniger als fünf Runden zurücklagen. Wie schnell die Fahrt war, geht daraus hervor, daß die 75 Kilometer in 1,39,12 Stunden durchfahren wurden. Vorher bestritten Ojzmella-Steffes ein Mannschaftsomnium gegen van Kempen-van Hout. Die Kölner erwiesen sich sowohl in den Fliegerläufen als auch im Verfolgungsrennen glatt überlegen, Ein Punktefahren gewann Schmitz vor Krewer und W. Schorn. Die Ergebnisse waren:

Zehn deutsche Meilen: 1. Rausch-Hürtgen 36 P., eine Runde zurück: 2. Piet van Kempen-Schmitz 11, zwei Runden zurück: 3. Ziems-Perelaer 21, drei Runden zurück: 4. Ojzmella-Schorn 21, 5. Meyer-W. Schorn, 16, 6. Haegelsteens-Smets 3, 7. Miethe-van Hout 1, 9. Krewer-Dinale 2. (Maidorn-Lehmann aufgegeben.)

Punktefahren über 30 Runden: 1. Schmitz 13 P., 2. Krewer 6, 3. W. Schorn 3, 4. Rausch 3, 5. Maidorn 2. — Zeit: 5,43 Minuten. Mannschafts-Verfolgungsrennen: Fliegerfahren: Steffes schlägt van Hout mit 2 Längen in 10,7, Ojzmella schlägt van Kempen mit einer Länge in 10,8. — Verfolgungsrennen: Ojzmella-Steffes holen van Kempen-van Hout nach 17 Runden ein. Gesamtergebnis des Omniums: Ojzmella-Steffes 8 Punkte, van Kempen-van Hout 4 Punkte.

Rieger/Tietz siegen in Münster

Matter Kehraus in der Münsterlandhalle.

Die diesjährigen Saison-Abschlußrennen in der Halle Münsterland brachten nur einen finanziellen Erfolg, denn die Halle war bis auf den letzten Platz besetzt. Sportlich dagegen wurde die „Sechstage-Nacht" zu einer großen Enttäuschung. Das Sechs-Stunden-Mannschaftsrennen nahm einen wenig anregenden Verlauf, vor allem in den ersten beiden Stunden verlief die Fahrt sehr monoton. Rieger-Tietz hatten sich einen so großen Punktevorsprung geholt, daß ihr Sieg trotz der Anstrengungen von Goebel-Vopel nicht gefährdet war. Das Ergebnis des Rennens war:

Sechs-Stunden-Mannschaftsrennen: 1. Rieger-Tietz 111 P., 242,720 Kilometer, 2. Goebel-Vopel 86 P., 3. Aerts-Haesendoncks 70 P., 4. Damm-Dumm 64 P., 5. Ehmer-Kroschel 26 P., eine Runde zurück: 6. Edeler-Petri 47 P., 7. Koch-Schäfer 16 P., drei Runden zurück: 8. Wawrick-Nolte 9 P.

Dederichs vor Hille

Stuttgart, 17. Januar.

Die Radsport-Veranstaltung in der Stuttgarter Stadthalle am Sonntag nachmittag stand im Zeichen der Dauerfahrer, die vier Läufe über insgesamt 50 Kilometer um das „Goldene Rad von Stuttgart" bestritten. Der Sieg fiel in überlegener Weise an den Kölner Franz Dederichs mit 49,905 Kilometer, dem nur der junge Leipziger Hille mit 49,880 Kilometer einigermaßen gefährlich wurde, während der Schweizer Gilgen stark enttäuschte. Dederichs gewann allein drei der vier Läufe.

Vom Turf

Nizza, 17. Januar

1. Rennen: 1. Whist Pink (E. Simmons), 2. Versaglier, 3. Catinat. Toto: S. 24, Pl. 16, 18.

2. Rennen: 1. Mameluck II (Frigoul), 2. Monsieur le Maréchal, 3. Frélon II. Toto: S. 27, Pl. 15, 18.

3. Rennen: 1. Duum Vir (H. Howes), 2. Catimini, 3. Cryptomeria. Toto: S. 43, Pl. 16, 15, 18.

4. Rennen: 1. Univers III (E. Taddei), 2. Samba, 3. Spoleto. Toto: S. 167, Pl. 41, 30, 37.

Pau, 17. Januar

1. Rennen: 1. Frascati II (Diez), 2. Palluau, 3. Nounoune. Toto: S. 30, Pl. 13, 13, 16.

2. Rennen: 1. Radium (Tremeau), 2. Zoska, 3. La Roche. Toto: S. 36, Pl. 20, 64, 50.

3. Rennen: 1. Berlington IV (M. de Verdelon), 2. Caron, 3. Azur IV. Toto: S. 23, Pl. 15, 20, 20.

4. Rennen: 1. Le Bosphore (J. Leger), 2. Noiseau, 3. Les Champlevois. Toto: S. 20, Pl. 13, 23, 22.

5. Rennen: 1. Le Pyreneen (A. Dibos), 2. Della, 3. Le Ravisseur. Toto: S. 45, Pl. 19, 31, 23.

Schönrath wieder geschlagen

Hans Schönrath (Krefeld), der deutsche Exmeister im Schwergewicht, scheint in den Staaten kein Glück zu haben. Nach seinem unglücklichen Start verlor er nun auch den zweiten Kampf, der am Freitag abend im Newyorker Madison Square Garden vor sich ging. Schönrath hatte den unbekannten Amerikaner Harold Mays zum Gegner, der ihn über zehn Runden knapp nach Punkten besiegte. Tommy Loughran, der immer mehr nachlassende Exweltmeister der Halbschwergewichtsklasse, verlor in einem zweiten Kampf der Veranstaltung gegen den jungen Amerikaner Steve Hamas durch technischen K. o. — Zu gleicher Zeit fanden auch in Chicago Berufsboxkämpfe statt, bei denen der bekannte spanische Schwergewichtler Paolino durch den mehr und mehr nach vorne kommenden Amerikaner King Levinski eine sichere Punktniederlage erlitt.

Grigo (Polizei) Gaumeister

Schalke 04 — Polizei SV. Bochum 5 : 5.

Im Rahmen des Klubkampfes zwischen obigen Gegnern, der vor etwa 1500 Zuschauern in der Gelsenkirchener Ausstellungshalle abgewickelt wurde, stieg auch der seinerzeit verlegte Endkampf um die Hellweg-Emscher-Gaumeisterschaft im Mittelgewicht. Als Gegner standen sich Schöller-Schalke 04 und Grigo PSV. Bochum gegenüber. Der Bochumer wurde nach flottem Kampf Punktsieger und brachte somit den einzigen Gaumeistertitel nach Bochum. Die übrigen Titel fielen bekanntlich an Schalke 04 (vier), Herne (einen), Bottrop (einen), Gladbeck (einen). Im Klubkampf trennte man sich, den ausgetragenen Kämpfen nach gerecht, unentschieden 5 : 5.

Deutsche Jugendkraft

Ein reichhaltiges Programm gab es gestern in der Deutschen Jugendkraft, und auch an überraschenden Ergebnissen fehlte es nicht. Die Deutsche Jugendkraft Langendreer schaffte im Vorentscheidungsspiel um den Meistertitel des Markgaues einen 3:2-Sieg und wird sicher alles daransetzen, um auch in den nächsten Spielen zu Erfolgen zu kommen. Die AfB. Bochum hatte im Spiel um die Gruppenführung der vierten Klasse anscheinend das Können der Deutschen Jugendkraft Grumme nicht allzu hoch eingeschätzt, mit 2:5 wurden sie eines besseren belehrt. Auch im Handballsport gab es in der Sonderklasse reichlich Ueberraschungen. „Vorwärts" Oberhausen nahm die Gelegenheit nicht wahr. Von den bisher schwachen Welperanern mußte Oberhausen sich mit 3:4 geschlagen bekennen. „Sportfreunde" Herne holten gegen die „Antonen" kein besseres Resultat heraus. „Elmar" Herne blieb knapp Sieger über „Markania" Bochum mit 1:0.

Noch keine Klärung

Handball im Emscher-Ruhrgau der DT.

Wie erwartet, brachte auch der gestrige Sonntag keine Entscheidung in der ersten Gruppe der Meisterklasse. Die beiden für die Gruppenmeisterschaft in Frage kommenden Vereine, Evg. Gesellenverein Bochum und Tv. Weitmar 82, konnten ihre Spiele siegreich gestalten. Der Gesellenverein spielte gegen „Tura" Hattingen, die ihm aber kein gleichwertiger Partner war, denn die Hattinger unterlagen ziemlich hoch. Weitmar 82 wartete mit einem Sieg über Ehrenfeld-Rechen auf, der allerdings recht knapp ausfiel. „Eintracht" Bochum behielt über den ersatzgeschwächten Tv. Brenschede die Oberhand. In der zweiten Gruppe mußte T. u. S. Riemke die Ueberlegenheit des frisch gebackenen Gruppenmeisters Tkb. Wanne anerkennen.

Meisterklasse (1. Gruppe):
Evg. Gesellenverein Bochum — „Tura" Hattingen 8:2.
Tv. Weitmar 82 — Ehrenfeld-Rechen 3:2.
„Eintracht" Bochum — Tv. Brenschede 3:1.

2. Gruppe:
T. u. S. Riemke — Tkb. Wanne 0:4
Tv. Börnig — Tv. Wanne 85 3:2.
Herner Turnklub — Tv. Röhlinghausen 3:2.

A-Klasse (1. Gruppe):
Tgmde. Herbede — Turnerschaft Werne 1:2.

B-Klasse (1. Gruppe):
Bochumer Verein — Tv. Weitmar 2:0.
Bochum 48 — Evg. Gesellenverein Bochum 9:0.
Ehrenfeld-Rechen — Tv. Horst-Ruhr 1:0.

2. Gruppe:
Tgmde. Eickel — T. u. S. Holsterhausen 2:3.
Tv. Röhlinghausen — „Eintracht" Bochum 1:6.

C-Klasse (1. Gruppe):
Tkb. Bochum 87 — Evg. Gesellenverein Bochum 2:0.
Bochum 48 — Tv. Brenschede 7:0.

Gesellschaftsspiel:
Tkb. Bochum 87 — Hamme 83 7:2.

„Eintracht" Bochum — Tv. Brenschede 3:1. Auf eigenem Gelände nahm „Eintracht" Revanche für die 1:2-Niederlage der ersten Serie. Gegenüber dem Vorsonntag zeigte der Sieger eine erfreuliche Leistungssteigerung. Im Sturm haperte es zuvor noch mit der Fangtechnik. Dafür aber war man einheitlicher und bei Gelegenheit wurde nicht mit dem Torwurf gezögert. Läuferreihe und Verteidigung leisteten gute Zerstörungsarbeit, waren aber beim Abspiel reichlich ungenau. Der Torwart war der beste Mann. Brenschede trat mit Ersatz an und hatte die beste Stütze im Sturmführer, der durch seine außerordentlich schnellen Vorstöße stets das Eintrachttor in Gefahr brachte. Der Ersatztorwart hätte ein Tor halten müssen. Beim Seitenwechsel hieß es 2:1. Ein weiteres Tor durch Halbrechts stellte den verdienten Sieg der „Eintracht" sicher.

Evangelischer Gesellenverein Bochum — Tura Hattingen 8:2. Das Spiel war eine ziemlich einseitige Angelegenheit für die „Gesellen", da die Hattinger nur in der ersten Viertelstunde ernsthaften Widerstand leisteten. Die Gesellen lagen vom Beginn ab im Angriff, konnten aber erst in der 16. Minute die aufmerksame Hintermannschaft zum ersten Male schlagen. Dann kamen sie in kurzen Abständen zu zwei weiteren Erfolgen. Nach der Pause spielten die Gesellen mit Wind und gestalteten das Spiel völlig überlegen; sie konnten noch fünfmal erfolgreich sein. Erst zum Schluß raffte sich Hattingen auf.

Edith

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen in dankbarer Freude an

Hans Küper u. Frau Gretel
geb. Kirchner

Düsseldorf-Eller, den 15. Januar 1932
Vohwinkel-Allee 8

Bochumer Krieger- und Landwehr-Verein

Dienstag, den 19. Januar, nachm. 3½ Uhr, antreten am Augusta-Hospital zur

Beerdigung

des Kameraden

Blanschinat

Die Verlobung meiner Tochter Ingeborg mit Herrn Dr. med. Willi Kempmann, Chefarzt der Innern-Abteilung des Städtischen Krankenhauses in Rheine, gebe ich hierdurch bekannt

Frau M. Coenen

Wuppertal-Elberfeld

Meine Verlobung mit Frl. Ingeborg Coenen, Tochter des verstorbenen Herrn Regierungsrats Adolf Coenen und seiner Frau Gemahlin, Mimi geb. Schnieder, zeige ich hierdurch an

Dr. Kempmann

Rheine i. W.

im Januar 1932

Nach einem langen an Arbeit reichem Leben verschied in Saarow
Im Alter von 81 Jahren der Begründer unserer Gesellschaft

Herr

Dr. ing. h. c. Franz Seiffert

Nach Umwandlung des Unternehmens in eine Aktiengesellschaft hat der Verstorbene mehr als ein Vierteljahrhundert an deren Spitze gestanden und während dieser Zeit sich um die Entwickelung und Ausgestaltung höchstes Verdienst erworben.

Unermüdliche Arbeitskraft, Schaffensfreude, Hingabe und Liebe zu seinem Werke haben ihn bis zum letzten Atemzuge beseelt, und wir stehen nach langen Jahren gemeinsamen Wirkens tiefbewegt an der Bahre dieses aufrechten und gütigen Menschen.

Die Erinnerung an ihn wird dankbar in uns fortleben.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der
Franz Seiffert & Co. Aktiengesellschaft

Berlin C 19, den 14. Januar 1932.

Unser Leben währet 70 Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind's 80, und wenn es köstlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen, denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon.

Ruhig und still, wie er seinen Lebensabend verbrachte, verschied heute früh um 1¾ Uhr, nach 50jähriger glücklicher Ehe, nach kurzem, schwerem Leiden mein treusorgender Gatte, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater und Onkel, der

Berginvalide

Heinrich Bende

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen:
Familie Bende

Bochum, Essen, Oberhausen, den 16. Januar 1932

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 19. Januar 1932, nachmittags 3.15 Uhr, vom Trauerhause, Bochum, Castroper Straße 69

Die glückliche Geburt

des Stammhalters oder eines Töchterchens geben Sie am besten in der größten Familienzeitung von Bochum und Umgegend, dem „Bochumer Anzeiger" bekannt. Das ist der billigste und einfachste Weg, um allen Verwandten, Freunden und Bekannten von dem freudigen Familienereignis Kenntnis zu geben

---

Familien-Nachrichten

Vermählte: Dr. Waldemar Haase m. Friedl Naumann, Dortmund.

Gestorben: Karl Bickenbach, 52 J., Hagen. Aug. Stempel, 68 J., Haspe. Karl Kortz, 62 J., Recklinghausen. Frau Wilhelmine Bilk, 33 Jahre, Steele. Theodor Diekesmann, 72 Jahre, Steele. Peter Franz, 84 J., Essen-West. Julius Sternfeld, 64 J., Dortmund.

Die Beleidigung, die ich gegen Herrn Gottlieb Laßner, Herrn Johann Zacharias u. Frau Gertrud Zacharias gemacht habe, nehme ich hiermit zurück.
Frau Krämer, Bochum-Werne, Hellweg 539.

Russisch

Wer beteiligt sich am Sprachkursus. Std. 0.80 Mk. Anfr. unt. R. M. 56373 an die Geschst. dieser Ztg.

Bekanntmachung

Ueber das Vermögen des **Kaufmanns Ludwig Heinz** Herrenwäsche, Hüte, Stöcke und Schirme, in Bochum, Kronenstraße 1, wird heute, 17 Uhr, der Konkurs eröffnet.

Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Rosenbaum in Bochum.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis zum 5. Februar 1932.

Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 13. Februar 1932, 10 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht, Viktoriastraße 14, Zimmer 45.

Bochum, den 14. Januar 1932.

Das Amtsgericht

Bekanntmachung

Ueber das Vermögen

1. der **Frau Witwe H. Winkelmann,** in fortgesetzter Gütergemeinschaft mit ihren Kindern
2. **Heinrich Winkelmann**
3. **Maria Winkelmann**

als Inhaber der Firma H. Winkelmann, Lack- u. Farbengroßhandlung in Bochum, Viktoriastr. 47

ist heute 11 Uhr, der Konkurs eröffnet.

Konkursverwalter ist der **Rechtsanwalt Kuhlemann** in Bochum.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht und Anmeldefrist bis zum 5. Februar 1932.

Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 13. Februar 1932, 10½ Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Viktoriastr. 14, Zimmer 45.

Bochum, den 15. Januar 1932.

Das Amtsgericht

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, dem 19. Januar 1932, vormittags 11½ Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Ade-Schnellwaage, 2. 1 Bücherschrank (Edelholz), 1 Büfett und 1 Vitrine, 1 Standuhr, 3. 53 Wirtschaftstische, 250 Wirtschaftsstühle, 1 Theke mit 2 Ansätzen, 4. 1 Mantel mit Pelz, 5. 1 Herrenzimmer (Nußbaum), 1 Opel-Limousine (4/20), 6. 1 Fahrrad (Mifa), 7. 1 Schreibtisch, 8. 1 Sofa, 9. 1 Klavier (braun, ohne Marke), 10. 1 Schuhmacher-Nähmaschine. — Der Verkauf findet voraussichtlich statt. — Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Marjan, Bochum, Alleestraße 54.

Bochum, den 16. Januar 1932.

Jost II, Gerichtsvollzieher kr. A. in Bochum, Hattinger Straße 118.

Große Versteigerung

Dienstag, den 19. Januar, morgens von 10—1 Uhr, nachmittags von 3—7 Uhr, werde ich in meiner Auktionshalle,

Ehrenfeldstraße 10,
I.

einen Posten Kolonialwaren usw.,
II.

1 eich. Schlafzimmer, 1 eich. Speisezimmer, 1 Tochterschlafzimmer, 1 Naturküche, mehrere Schreibtische, Aktenschränke, Klubsessel, Teppiche, Kleiderschränke, Waschkommoden, Bettstellen, Kamine, Uhren, Gemälde, Bilder, Gasbacköfen, Einzelmöbel, Haushaltungsgegenstände, Regale, Theken, Ladenschränke usw. meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen zu I sind neu, zu II gebraucht. Besichtigung 1 Stunde vorher. Verkauf bestimmt.

Heinrich Sehr
beeidigter und öffentlich angestellter Auktionator und Taxator,
Oskar-Hoffmann-Straße 29, Tel. 653 84.

Lichtburg
zeigt ab
morgen, Dienstag:



Ja, meine einzigste Passion ist mein Leopold — mein Sohn . . .

Des Jahres bester Tonfilm

nach dem erfolgreichen Volksstück von L'Arronge

Eine rührende Geschichte vom Lieben und Leiden eines treusorgenden Vaters

Mit: **Max Adalbert, Gustav Fröhlich, Lucie Englisch, Hermann Thimig, Harald Paulsen, Ida Wüst, Paul Henkels**

Darum morgen, Dienstag, frei halten

für den ergreifenden Tonfilm „Mein Leopold"

Heute letzter Vorführtag: **„Der weiße Rausch"**

Lichtburg
BOCHUM

Zuckerkranke
größte Erfolge durch Apotheker Naagers altbewährten **Urinus-Tee.** Pakete zu Mk. 1.50, 3,00 und 10,00 Erhältlich in der **Einhorn-Apotheke.** Probepaket und Broschüre kostenlos durch **Ad. Naager, Rudolstadt/Thür.,** Sedanplatz 41 1.192

Zahnpraxis A. Peters
VIKTORIASTRASSE 45 / TELEPHON 69868

Zahnziehen mit örtlicher Betäubung . . . . . Mk. 1.—
22 kar. Goldkrone oder Brückenglied . . . . von Mk. 12,— an
Kautschuk-Reparatur. (Bruch od. Zahn a. Gebiß) v. Mk. 2.— an
Vollständiges Ober- oder Untergebiß . . . von Mk. 30,— an
Zahnfüllungen . . . . . von Mk. 2,— an

Reparaturen innerhalb 3 Stunden / Für guten Sitz bei Gebissen wird garantiert! / Nur erstklassiges Material und gewissenhafte Behandlung Aelteste Praxis mit am Platze / Sprechstunden von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr durchgehend!

● **Es spricht sich rund!** ●
Das bekannte Waschmaschinen-Spezialgeschäft
Hoischen befindet sich jetzt **Viktoriastraße 71**
frühere Kaiserstraße, am Hauptbahnhof. **Große Auswahl, konkurrenzlos billig.** Sämtliche Reparaturen an alten Maschinen werden gut und billig ausgeführt. Ruf 695 64

Magen- und Darmstörungen
verhüten **Hellmichs Lebensbitter** und **Hellmichs Tabletten** von **A. Hellmich, Dortmund.**
Zu haben in Apotheken und Drogerien oder direkt vom Fabrikant

---

Stenographie
(Einheitskurzschrift). Gründl. Unterricht erteilt Erna Günzburger, Farnstr. 32, geprüfte Kurzschriftlehrerin. Tel. 638 14.

Preis-Abbau!

22karät. Goldkronen von RM. 12,- an
Zahnfüllungen . . . von RM. 3,- an
Zahn am Gebiß . . . . . RM. 2,-
komplettes Ober- oder Unterstück (14zahnig) v. RM. 30,- an
Kautschuk-Reparatur (Bruch am Gebiß) . von RM. 2,- an

Erledigung bei rechtzeitiger Einlieferung innerhalb 4 Stunden / Gewissenhafte Ausführung v. Zahnersatz bei Verwendung nur guter Materialien zu konkurrenzlos niedrig. Preisen.

Dentist Max Host
36 Kortumstraße 36

Prima Lippische
Wurstwaren
versend. v. 9 Pfd. an geg. Nachn., alle Sorten geräuchert. pro Pfd. 80 Pfg., Blockwurst u. Cervelatwurst 1 Mark. Herm. Schröder, Schlangen Nr. 57.

Frostbeulen
beseitigen Sie schnell und sicher durch **Kneider's „Frostweg"** Drogerie „Zur Altstadt", J. Kneider, Bochum, Gr. Beckstr. 11. Fernr. 65176

Lohnverzinkung
von Röhren, Formstücken, Masten, Behältern.
WELLBLECHE GLATTE BLECHE
GARAGENBAU
WIRTZ & CO
GELSENKIRCHEN 2
Tel. Sa.-Nr. 21151



Achenbach-Garagen
ab Lager — **Fahrradständer**
Wellblech-, Stahl- und Betonbauten
jeder Art. Angebote u. Prospekte kostenlos
Gebr. Achenbach G. m. b. H., Weidenau/Sieg
Eisen- und Wellblechwerke, Postfach Nr. 252
Zweigbüro: Ernst Haust, Duisburg, Elisabethstr. 22, Telephon 32033

Außergerichtl. u. gerichtl. Vergleiche
vermittelt auf Grund langjähriger Erfahrung
Carl Koop, beeid. Bücherrevisor
Bochum, Viktoriastraße 6, Fernsprech. 68175
Sonstiges Tätigkeitsgebiet:
Bücher- und Bilanz-Prüfungen, Beratung in allen Wirtschafts- und Steuerfragen, Geschäftsführungen, Auseinandersetzungen

---

Inventur-
Ausverkauf!
Noch nie dagewesene Preise:
Alles muß heraus bis auf den letzten Rest

● Nur einige Beispiele:

Nessel ca. 80 cm breit . . . . . p. Meter	**0.12**
Kleiderstoffe . . . . . p. Meter	**0.28**
Crepe-Maroc ca. 100 cm breit . . . . . p. Meter	**0.75**
Köper-Samt Original Lindener Fabrikat . p. Meter	**1.25**
Afghalaine ca. 130 cm breit ganz schwere Ware . . . . p. Meter	**1.75**
Crepe-Georgette ca. 100 cm brt., reine Seide . p. Meter	**2.50**

Ferner gewähren wir außer den billigen Preisen in **Mantelstoffe und Plüsch 10%** Rabatt.

Nur ein Weg gibt's für Sie zum

Restelager Ungar & Co.
Bochum, Bongardstr. 31, 1. Etg.
Eingang Rosenstraße 1—3.

Durchgehend geöffnet.

Ein Restposten zurückgesetzte **Smoking- und Gehrock-Anzüge** früh. Preis b. 120 Mk., jetzt z. Aussuchen ab
20,- Mk.
Nur solange Vorrat **Bochum, Kortumstr. 101** 1. Etage, bei Eco, im Hause Rest. „Ritter"

Rechtsbüro W. Bulle
Diekampstraße 7.
Ruf 69070.

Bei Katarrh, Husten
Asthma
wirkt auch in veralteten Fällen der auflösend-schleimlösende Kemmi-Asthma-Tee. Zu haben in allen Apoth., bestimmt: Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr., u. Alte Apotheke, Marktplatz.

Schaffen auch Sie sich
das billigste Vergnügen
Lesen Sie Bücher für nur 15 Pfennig aus der
modernen Leihbücherei
Kurt Jaeckel, Bochum
Rosenstraße 5,
Nähe Alte Apotheke

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum, Roonstraße 37

Letzte Woche im
Inventur-Ausverkauf

Neuauslagen wieder so billig!

Große Neu-Auslagen **RESTE** in reinwollenen **Kleiderstoffen** zu den stadtbekannten billigen Preisen

Flammen-Tweed	nur moderne Muster, jetzt	**98 ₰**	
Kieler-Tuch 150 cm breit, solide Qual., für Konfirmanden-Anzüge, ... Meter		**3,90**	
Herren-Anzugstoffe jetzt so billig, daß jeder kaufen kann . . . . . Meter 10,75		**8,75**	
Schwarze und blaue **Kleiderstoffe** reinwollene Qualitäten, für die Konfirmation, ab Meter		**1,45**	
Linon 80 cm breit, kräftige Qual., für Bettwäsche . . . Meter		**35 ₰**	
Hemdentuch 80 cm brt., südd. Ausrüstung, bekannte Qualität . . Meter		**38 ₰**	
Rein Mako 80 cm brt., für feine Wäsche . . . . . Meter		**38 ₰**	
Bettuch-Nessel ca. 160 cm breit, solide Qualität . . . . . Meter		**48 ₰**	
Große Posten **Feston** leicht angest. Meter 10 ₰, 5 ₰ darunter die besten Madapolamqual.		**3 ₰**	

Die noch vorrätigen **Besatzfelle und Pelzkragen** sind im Preise **radikal herabgesetzt**

10% Rabatt gewähre ich auf alle regulären Waren, welcher beim Einkauf in Abzug kommt. Sichern Sie sich diesen Vorteil beim Einkauf von Stoffen, besonders für die Konfirmation.

Etagen-Geschäft Bochum **KAUFMANN** Ritter gegenüber **Kortumstr. 112**

Aus Westfalen und Rheinprovinz

Entfesselte Volkswut

Das Wohnhaus zweier Mordverdächtiger von der wütenden Menge vollständig niedergelegt

Münster, 17. Januar. Ein kaum glaublicher Ausbruch des Hasses und der Wut der Bevölkerung ereignete sich in dem benachbarten kleinen Orte Kattenvenne. Wie vor einiger Zeit gemeldet, wurde dort der Schreinermeister und Gemeindevorsteher Hooge in den Abendstunden, als er in der Schreinerwerkstatt arbeitete, von der Straße aus durch eine Pistolenkugel niedergestreckt. Hooge wollte sich noch mit seiner schweren Verletzung — die Kugel war ihm in den Bauch gedrungen — in seine Wohnung schleppen, doch brach er an der Haustür tot zusammen. Die Polizei vermutete einen Racheakt und nahm den Kötter Altevogt und dessen Sohn wegen Verdachts der Täterschaft fest, weil diese des öfteren Drohungen gegen den erschossenen Hooge hatten laut werden lassen. Am Samstag vormittag sammelten sich vor dem Hause der verhafteten Altevogts einige Männer und stürmten das Haus. In kurzer Zeit war das Gebäude von den Leuten, die die Außenwände mit Rammblöcken einrannten, in Schutt gelegt. Vom Dach bis zu den Grundmauern wurde alles zerstört. Der herbeigeeilten Landjägerei gelang es nur mit größter Mühe, die Frau und die Tochter des Altevogt, die weinend aus den Trümmern des Wohnhauses ihre Habseligkeiten bergen wollten, vor der aufgeregten Menge zu schützen. Der Polizei gelang es noch nicht, die Haupttäter und die Anstifter zu ermitteln.

Ueberrumpelte Räuber

Geistesgegenwärtige Filialleiterin alarmiert die Polizei.

Osterfeld, 17. Januar. Am Freitag abend gegen 19 Uhr drangen drei Männer, die ihr Gesicht durch Tücher unkenntlich gemacht hatten, in die Verkaufsstelle der Gutehoffnungshütte in der Bruchstraße ein. Einer der Täter hielt eine geladene Pistole auf das weibliche Bedienungspersonal schußfertig gerichtet, die beiden anderen Täter sprangen im gleichen Augenblick mit dem Rufe „Hände hoch" über den Verkaufstisch und raubten aus der Ladenkasse etwa 210 Mark. Die Leiterin der Verkaufsstelle besaß die Geistesgegenwart, durch eine Hintertür in das neben der Verkaufsstelle liegende Kasino der Zeche „Vondern" zu laufen und um Hilfe zu rufen. Zufällig befand sich ein Polizeihauptwachtmeister in der Nähe des Tatortes. Er versperrte sofort den Räubern den Ausgang der Verkaufsstelle und hielt sie mit seiner Pistole so lange in Schach, bis Hilfe hinzukam. Die Burschen wurden festgenommen und dem Gefängnis in Oberhausen zugeführt.

Schüsse auf das Haus eines Fabrikanten in Solingen

Solingen, 17. Januar. Samstag früh gegen 1 Uhr haben bisher unbekannte Täter auf das Wohnhaus eines hiesigen Fabrikanten 18 scharfe Schüsse abgefeuert. Zehn Geschosse durchschlugen Fenster und Türen und drangen in das Innere des Hauses ein. Die übrigen Kugeln prallten am Mauerwerk ab. Verletzt wurde niemand. An der Stelle, von der aus die Täter geschossen haben, wurden noch zwölf Patronenhülsen gefunden. Im Vorgarten des Hauses lag ein in Papier gewickelter Ziegelstein. Auf dem Papier stand eine Drohung des Inhalts niedergeschrieben, daß der Fabrikant erschossen werden wird, wenn er die Lohnkürzung nicht rückgängig mache. Die Unterschrift lautet „R. F. B., Rotfront."

Raubüberfall auf einen Boten

Köln, 17. Januar. Am Wochenende wurde ein Raubüberfall auf den Boten einer Wäschefabrik verübt, der bei einer Bank 1500 Mark abgeholt hatte. In dem Hausflur des Fabrikbetriebes wurde der Bote von zwei Männern überfallen, die ihn mit einer Pistole bedrohten und die Herausgabe des Geldes verlangten. Der Bote schlug die Waffe zur Seite; dabei ging ein Schuß los und das Geschoß durchbohrte die linke Hand des Boten. Die Verbrecher ließen von ihrem Opfer ab und ergriffen ohne Beute die Flucht.

Kleine Provinz-Rundschau

Deutschlands ältester Kriegsfreiwilliger gestorben. Der 88 Jahre alte Gustav Kottmann, der der älteste Kriegsfreiwillige des Weltkrieges war, ist in Wevelinghoven (Bezirk Düsseldorf) gestorben. Kottmann trat zu Beginn des Weltkrieges als 71jähriger Kriegsfreiwilliger in den Heeresdienst ein, nachdem er bereits die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht hatte. Nach zweijähriger Frontdienstzeit wurde Kottmann aus dem Heeresdienst entlassen und lebte seitdem auf seinem Ruhesitz in Wevelinghoven.

Staatsbeihilfe für Siegburg. Die Stadt Siegburg hat von der Staatsregierung einen Beitrag für die Abtragung einer für den wirtschaftlichen Wiederaufbau (Erhaltung des Walzwerkes) eingegangenen Schuld in Höhe von 70 000 RM. erhalten.

In Minden werden die Gebühren abgebaut. Die Preissenkungswelle hat jetzt auch das Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg ergriffen. Auf Grund der Notverordnung werden die Strompreise im Durchschnitt um 17 beziehungsweise 12 Prozent gesenkt. Hinzukommt, daß bei allen Tarifen die Nachtzeit nicht mehr um 6 Uhr, sondern erst um 7 Uhr morgens beendet ist.

Schweres Bootsunglück auf dem Rhein. Ein Schleppzug stieß bei Wesel bei der Ueberholung eines anderen Schleppzuges infolge des starken Wellenschlages gegen einen Brückenpfeiler und wurde dabei erheblich beschädigt. Der Schiffsführer wurde von dem zurückschlagenden Ruder in das Wasser geworfen und ertrank. Der Schleppkahn sank nach 20 Minuten.

Kommunistischer Stadtverordneter schlägt Scheiben ein. Ein kommunistischer Stadtverordneter von Düsseldorf wurde aus seiner Wohnung ermittiert. Freitag begab er sich am späten Abend mit mehreren Gesinnungsgenossen nach seinem früheren Wohnhause und warf Fensterscheiben ein. Während seine Parteigenossen flüchteten, wurde der Stadtverordnete selbst von der Schutzpolizei festgenommen.

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

Zur letzten Ruhe. Unter allgemeiner Beteiligung wurde die verstorbene Frau Margarete Hackert zur letzten Ruhe gebettet. Die Verstorbene war lange Jahre Präsidentin des Katholischen Müttervereins der Propsteipfarrei. In den Wohlfahrts- und Fürsorgeorganisationen war sie mit unermüdlichem Eifer tätig.

Der Postneubau ist gesichert. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist die Errichtung des seit langer Zeit geplanten neuen Postgebäudes mit Selbstanschlußamt für die Stadt Wattenscheid vom Reichspostminister im Prinzip genehmigt worden. Es ist danach nur noch eine Frage der Zeit und einer besseren wirtschaftlichen Lage, daß mit der Ausführung begonnen werden kann. Eine entsprechende Mitteilung hat die Stadtverwaltung Wattenscheid erhalten.

Kundgebung des Stadtkriegerverbandes Wattenscheid. Am Sonntag fand im überfüllten Saalbau Recke eine machtvolle Kundgebung auf Forderung zur internationalen Abrüstung von seiten des Wattenscheider Stadtkriegerverbandes statt. Als Redner sprach der Vorsitzende des Stadtverbandes, Amtsgerichtsrat Hagedorn, der auf das vertragliche Recht aus dem „Versailler Friedensvertrag" hinwies, als dessen Grundlage die Abrüstung sämtlicher Staaten dient. Eine vom Vorstand des Stadtkriegerverbandes gefaßte Entschließung wurde einmütig angenommen und wird der deutschen Reichsregierung zugeleitet.

Aus dem Innungsausschuß. Geschäftsführer Prangenberg erstattete in der jüngsten Sitzung den Jahresbericht, die Kassenrevisoren den Kassenbericht. Anschließend hielt Prangenberg ein Referat über Handwerksfragen. Zum Schluß wurde der Vorsitzende des Innungsausschusses Obermeister Anton Bomers zu seinem 25jährigen Jubiläum der Zugehörigkeit zur Innung geehrt.

Männergesangverein „Glück auf". In der Jahreshauptversammlung ergab die Vorstandswahl: 1. Vorsitzender Meier, 2. Merkel, 1. Kassierer Sauerbier, 2. Stöppler, Schriftführer Kreugel, 2. Fritsch; Beisitzer Michel, Korb, Mansfeld. Der monatliche Beitrag wurde von 80 auf 60 Pfennig herabgesetzt. — Nach dem Beschluß der Sängerinteressengemeinschaft findet am 31. Januar das Sonderkonzert zum Besten der Wattenscheider Nothilfe statt. Es nehmen daran 9 Vereine teil.

Stadtkreis Wanne-Eickel

Persönliches. Ihre Silberhochzeit feierte am Samstag das Ehepaar Lokomotivführer H. Buschmann, Floraistr. 17. — Das Fest der silbernen Hochzeit feierten die Eheleute Malermeister Alfred Röhrich und Frau Luise geb. Engelbrecht, Feldstraße, und die Eheleute Heinrich Wevelsiep und Frau Luise geb. Hodde, Füsilierstraße. Weiter auch das Ehepaar Böhm, Goebenstraße.

Evangelischer Arbeiterverein Röhlinghausen. Im überfüllten Gemeindehause fand am Freitag der zweite Vortragsabend statt. Die Mitglieder Linnert und Krämer sprachen über die Gottlosenbewegung. Eine rege Aussprache schloß sich an. Pastor Tigges sprach zum Schluß über „Abwehr der Gottlosenpropaganda". Der nächste Vortragsabend mit Lichtbildern ist am morgigen Dienstag um 18.30 Uhr im Gemeindehause. Thema: „Rußland."

Schneider- und Schneiderinnen-Zwangsinnung. Unter Leitung von Obermeister Anton Koch fand die Jahreshauptversammlung statt. Schneidermeister Bolzenkötter erstattete den Kassenbericht. Der Vorstand wurde mit einigen Ausnahmen wiedergewählt. Der Beitrag erfuhr nach einstimmigem Beschluß eine wesentliche Ermäßigung.

Friseurordnung. Im Kurhaus hielt die Friseurinnung unter Leitung des Obermeisters Jopp ihre Generalversammlung ab. Schriftführer Biermann erstattete den Tätigkeitsbericht. Eine recht rege Aussprache entspann sich über die große Notlage im Friseurgewerbe. Die Preise sollen wieder auf den alten Stand gebracht werden. Der Preis für Dauerwellen wurde auf sechs Mark gestellt. Die Preisfrage soll noch einmal eingehend erörtert werden.

„Bullenkloster" ausgehoben. Der im Moskampweg in Wanne-West liegende Barackenbau ist jetzt von den zahlreichen Mietern geräumt worden. Er soll später abgerissen und auf dem Gelände ein neues Wohnhaus erstehen. Die Baracke ist früher als Ledigenheim bzw. Gefangenenlager benutzt worden. Die Stadtverwaltung hat den Mietern neue Wohnungen zugewiesen. — Das Obdachlosenasyl in der Friedarasstraße im Stadtteil Eickel hat sechs Zellen, die meist stets belegt sind. Eine Ausbesserung der Räume tut not!

Stadtkreis Herne

Auf der Straße angegriffen und beraubt. Am 16. Januar, gegen 1.30 Uhr, wurde ein Anwohner der Neustraße auf seinem Heimwege von drei ihm unbekannten Männern angegriffen und zu Boden geworfen. Während er um Hilfe gerufen haben will, sollen die Täter ihn wieder hochgehoben, seine Taschen durchsucht und Geld von ihm gefordert haben. Da sie bei ihm kein Geld fanden, haben sie ihm den Mantel ausgezogen und diesen mitgenommen. Bei der Gegenwehr will der Betroffene einen Schlag ins Gesicht erhalten haben und am Halse gewürgt worden sein.

Aus den Bochumer Parteien und Vereinen

Deutschnationaler Kampfring. Unter dem Vorsitz von Dr. Barden (Bochum) hielt der im Dezember vorigen Jahres neu gegründete Deutschnationale Kampfring am Donnerstag abend im Westfalenhaus eine aus Bochum und der Umgegend gut besuchte Versammlung ab. An einem Vortrag von A. Gerhardt jr. über das Parteiprogramm der Deutschnationalen Volkspartei schloß sich eine rege Aussprache über besonders aktuelle politische Fragen an. So wurde insbesondere über den augenblicklichen Stand der Tributfrage und über das Verhältnis der Deutschnationalen Volkspartei zu den Nationalsozialisten gesprochen.

Geologische Gesellschaft für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk, Ortsgruppe Bochum. Auf Einladung der Geologischen Gesellschaft sprach der Leiter des Archivs für Polarforschung in Kiel, Dr. Grotewahl, über: „Auf Entdeckung im unbekannten Nordost-Grönland". Aus den aufschlußreichen Darlegungen dieses Teilnehmers an der dänischen Godthaab-Expedition 1930 sei kurz folgendes hervorgehoben: An der unter Leitung des bekannten dänischen Polarforschers Dr. Lauge Koch stehenden Expedition nach Nordost-Grönland nahm neben dem Redner als Erdmagnetiker auch noch der schwedische Geologe und Petrograph Professor Bocklund (Upsala) teil. Das in Frage kommende Gebiet ist schwer zugänglich und noch wenig bekannt, da sowohl im Winter wie im Sommer die ganze Küste durch einen Packeisgürtel von 100 bis 200 Kilometer Breite blockiert wird. Nur durch ein Eismeerschiff, wie die Godthaab, konnte dieser Ring durchbrochen werden. Das Arbeitsfeld der Expedition lag weit nördlich der nördlichsten Eskimosiedlung der Ostküste. Die Expedition ist zum glücklichen Ende gekommen, trotzdem einzelne Teilnehmer mehrfach in höchster Gefahr schwebten und einmal das Expeditionsschiff, das alt bewährte Polarschiff, die „Godthaab", selbst nur mit knapper Not dem Schicksal entging, von den gewaltigen Packeismassen im Sturm zerdrückt zu werden. Die wissenschaftlichen Ergebnisse dieser Expedition, deren Zweck teils die geologischen Landesaufnahmen, zoologische und botanische Untersuchungen sowie die Ausführung erdmagnetischer Messungen durch den Vortragenden in diesem ziemlich eisfreien Gebiet waren, sind trotz der Kürze der Zeit sehr beachtenswert. Bei einem Vorstoß ins Innere auf Faltbooten wurde Neuland großen Ausmaßes entdeckt. Die zahlreich erschienenen Hörer dankten dem Vortragenden durch lebhaften Beifall.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband. Am Samstag veranstaltete die Ortsgruppe im eigenen Vortragssaale einen „Heiteren Kuhlmann-Abend"; Kuhlmann verstand es meisterhaft, wirklichen Humor zu bieten. Ueber zwei Stunden vergaß man die täglichen Nöte und dankte Herrn Kuhlmann durch viel Beifall.

Ortsgruppe Bochum hirnverletzter Krieger. Die Ortsgruppe Bochum der „Gruppe hirnverletzter Krieger" im Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener e. V. hatte ihre Mitglieder für Sonntag vormittag zu einer Sonder-Vortragsveranstaltung „Die hirnverletzten Krieger und die Versorgungsfrage" in das Vereinsheim Gußstahl eingeladen. Ortsgruppenvorsitzender Wagner hieß die zahlreich erschienen Gäste, u. a. Behördenvertreter und Aerzte, herzlich willkommen. Die erst seit Jahresfrist in Bochum bestehende Organisation der hirnverletzten Krieger trete für die Belange der Hirnverletzten in der Versorgungsfrage ein. Nach den Kriegsblinden seien die Hirnverletzten die schlechtgestelltesten Kriegsbeschädigten. Danach hielt Herr Braun von der Gauleitung Köln ein Referat „Die hirnverletzten Krieger und die Versorgungsfrage". Die Anzahl der heute noch in Deutschland lebenden hirnverletzten Krieger sei auf etwa 25 000 zu schätzen. Bis heute gebe es noch keine Normen bei der ärztlichen Begutachtung von Hirnverletzten. Dr. Josef (Bochum) berichtete anschließend über den Stand der ärztlichen Wissenschaft von heute auf dem Spezialgebiete der Hirnverletzungen. Herr Schmidt, von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bochum, berichtete über die Schwierigkeiten nach dem Inkrafttreten der letzten Notverordnung, besonders bei der Durchführung ärztlicher Verordnungen für Kriegsbeschädigte. An die Vortragsveranstaltung schloß sich die Generalversammlung der Ortsgruppe Bochum hirnverletzter Krieger an.

Allgemeine Sterbekasse Bochum und Umgegend. Beim Wirt Grothe, Moltkeplatz, tagte die Jahreshauptversammlung. Die Kasse weist bei einer Einnahme von 5825,33 RM. und einer Ausgabe von 5715,44 RM. einen Bestand von 109,89 RM. auf. Dazu kommt noch ein Sparkassenbestand in Höhe von 14 517,28 RM. Die Wahl des Vorstandes brachte die Wiederwahl des ausscheidenden 1. Vorsitzenden F. Peters. Für den 2. Kassierer Lübbers senior wurde E. Buchner gewählt, als 1. Schriftführer Fr. Lübbers junior und als Revisoren Lange und Kröger.

Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen, Ortsgruppe Bochum-Grumme. Die Generalversammlung im Lokale Hermann Rose wurde vom ersten Vorsitzenden Seipenbusch eröffnet. Der erste Schriftführer Kube gab den Kassenbericht vom letzten halben Jahr. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender Johann Seipenbusch, 2. Emil Kupfer; 1. Kassierer Franz Bolk, 2. Frau Seipenbusch, zugleich Vierteljahrskassierer; 1. Schriftführer Justus Kube, 2. Richard Erdmann; als Revisoren Gerhard Knüffken und Hermann Pohsfeld. Das alte Lokal wurde beibehalten. Zum Schluß wurden noch wichtige Fragen besprochen.

Deutscher Westpreußenbund, Verein Bochum. Die gut besuchte Jahreshauptversammlung nahm den Jahresbericht sämtlicher Funktionäre entgegen und erteilte dem Gesamtvorstand Entlastung. Auf Vorschlag aus der Versammlung wurde der Vorstand wiedergewählt, ebenso auch das Vereinslokal. Die in Arbeit befindliche Fahne wurde besichtigt und fand die Zustimmung der anwesenden Mitglieder. In Anbetracht der in diesem Jahre zu erledigenden Arbeiten (Fahnenweihe am 26. Juni) wurde der Festausschuß erweitert. Der Mitgliederbestand hat sich auf der bisherigen Höhe gehalten. Am Schluß des geschäftlichen Teiles dankte der Vorsitzende allen Mitgliedern für die Mitarbeit und schloß mit einem Hoch auf das Ehrenmitglied v. Hindenburg und die Heimat.

Aus dem Gerichtssaal

Es bleibt beim Freispruch Hamachers

§ Leipzig, 17. Januar. In einer nationalsozialistischen Versammlung zu Bottrop hatte im Februar 1931 der Ingenieur Hamacher u. a. gesagt, bei der Rheinlandbefreiungsfeier seien für Dienstflaggen 18 000 Mark aufgewendet worden. „Nur damit diese Lappen zum Fenster heraushängen." Wegen dieser Aeußerung erfolgte Strafanzeige. Das Landgericht Essen setzte sich in seiner Verhandlung am 12. Oktober zunächst mit der Frage auseinander, ob es sich in diesem Falle um ein Hoheitszeichen der Republik handele, das beschimpft wurde, und kam zu dem Ergebnis, daß dies nicht nachzuweisen sei. Selbst wenn man sich aber auf einen anderen Standpunkt stellen wollte, so folgerte die Strafkammer weiter, könnte eine Verurteilung des Angeklagten doch nicht erfolgen, weil der Ausdruck „Lappen" allein noch keine Beschimpfung sei; eine solche Bezeichnung könne höchstens als Herabsetzung gewertet werden. Im übrigen hätte sich der Angeklagte, der Gelegenheits-, nicht Berufsredner sei, in seiner Erregung nur im Ausdruck vergriffen; es könne ihm jedenfalls nicht nachgewiesen werden, daß er eine Beleidigungsabsicht gehabt habe, weshalb seine Freisprechung erfolgen müsse. Die hiergegen von der Staatsanwaltschaft beim Reichsgericht eingelegte Revision blieb ohne Erfolg. Der 3. Strafsenat stellte sich entgegen dem Antrage des Reichsanwalts auf den Standpunkt, daß der Angeklagte mit seinen Aeußerungen nicht das vaterländische Symbol, die Reichsflagge als Hoheitszeichen, sondern rein materiell nur Stoff und Tuch gemeint habe. Durch Verwerfung der Revision bleibt es somit beim Freispruch des Angeklagten.

Immer wieder
PREISWUNDER im „schnellen"

INVENTUR-AUSVERKAUF

Ein Posten Noppen-Bouclé tragfähige Kleiderware, in schönen Farbstellungen . . . . . Meter 75 ₰

Einfarbiger Kleider-Diagonal in nur modernen Farben . . Meter 80 ₰

ca. 100 cm breite gemust. Wollstoffe reine Wolle, für solide Kleider . . . . . Meter 1,25

15 Farben Afghalaine das Modegewebe, in guter, reiner Wolle . . . . . Meter 1,45

140 cm breite Mantelstoffe in reiner Wolle, Melange- u. Noppencharakter . . . . . Meter 1,95

ca. 100 cm breiter Seiden-Afghalaine reine Wolle, mit Kunstseide, eine ganz hochwertige Ware . . . Meter 3,-

Damen-Kragen in verschiedenen Formen, zu einem Bruchteil des früheren Wertes . . . . 65 ₰, 45 ₰ 25 ₰

Ein Posten Bleichflanelle unsere bekannten Qualitäten . 58 ₰, 45 ₰ 30 ₰

Ein Posten Kaffee- u. Künstlerdecken zum Teil leicht angestaubt 130/160 2,95, 130/225 1,95, 110/150 1,25

Ein Posten Baby-Artikel Jäckchen, Höschen, Mützchen, Röckchen, halb geschenkt . . . . . 25 ₰

Ein Posten Hüfthalter, Korsetts und Sportgürtel Muster- und Einzelstücke, weit unter Einkaufspreis 50 ₰

Ein Posten Wäschespitzen bis 9 cm breit, in Bretonne und Valenciennes . . . . . Meter 10 ₰

Ein Posten angestaubte Kissenbezüge in nur guten Linon- u. Cretonne-Qual., 1,65, 1,25 95 ₰

Eine besondere Gelegenheit Bade-Mäntel im Preise besonders herabgesetzt, 9,75, 6,90 4,90

Ein Posten Mädchen-Schürzen aus schweren Indanthrenstoffen, in hübschen Macharten Länge 50-55 75 ₰, Länge 45 50 ₰

Ein Posten angestaubte Damen-Wäsche hochw. Ware, stark im Preis herabgesetzt, zum Teil bis 75%

Waechter

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

1701 Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg nimmt als Friedrich I. die Königswürde an;
1871 Wilhelm I., König von Preußen, wird Deutscher Kaiser;
1923 der Jurist Karl v. Gareis in München gest. (geb. 1844).

Personal-Nachrichten

Zum Amtsgerichtsrat ernannt wurde Amts- und Landrichter Maßfeller in Bochum.

Am heutigen Tage vollendet Frau Wwe. August Schaub, Rottstraße 64, ihr 81. Lebensjahr in guter körperlicher und geistiger Frische.

Totenglocke. Am Freitag abend verstarb P. Franz Rollmann plötzlich nach einer längeren Krankheit. Pater Rollmann war fast 50 Jahre im Redemptoristenorden. Als 14jähriger Jüngling ging er ins Kloster nach Esch in Holland. Er studierte in Belgien und Luxemburg. Im Jahre 1895 wurde er vom Bischof Koppers von Luxemburg zum Priester geweiht. Lange Jahre hindurch war der Verstorbene Lehrer an den klösterlichen Anstalten. Er war zuletzt in den Klöstern Glanerbrück, Aachen, Luxemburg, Geistingen, Bonn und Bochum tätig. 20 Jahre hindurch war er Direktor des Vereins der hl. Familie in Luxemburg. Erst einige Jahre war Pater Rollmann in Bochum tätig. Noch am Freitag morgen hat der Priester die hl. Messe trotz seiner schweren Krankheit gelesen. Die Beerdigung findet am Dienstag morgen von der Klosterkirche aus statt.

Evangelische Gemeinde Bochum-Altstadt. Im verflossenen Jahre wurden 917 (1149) Kinder getauft, und zwar 634 aus rein evangelischen Ehen, 131 aus Mischehen, 3 Kinder, bei denen weder Vater noch Mutter evangelisch sind, und 149 uneheliche Kinder. In dieser Zahl sind 7 enthalten, bei denen die Mutter katholisch ist. Konfirmiert wurden 461 (472) Kinder, und zwar 238 Knaben und 223 Mädchen, darunter 53 aus Mischehen. Getraut wurden 302 (299) Paare, rein evangelisch 254, gemischt 48; der Bräutigam ist in 20, die Braut in 28 Fällen evangelisch. Kirchlich beerdigt wurden 354 Gemeindeglieder. Uebertritte von der römisch-katholischen Kirche bzw. Rücktritte zur evangelischen Landeskirche fanden 171 statt. Ausgetreten sind 425 erwachsene Gemeindeglieder und 38 religionsunmündige Kinder. (Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr.)

Aus der katholischen Gemeinde. Am Sonntag fand der Abschluß der Männerexerzitien in der Klosterkirche statt. Jeden Tag zweimal hielt Pater Kaiser aus Glanerbrück die Vorträge. Ueber 4500 Männer gingen zur Kommunionbank. Es fand für die Männer ein feierliches Hochamt statt. Am Sonntag abend erstrahlte der Kirchplatz in festlicher Beleuchtung. Die Klosterkirche war schon lange vor Beginn der Feierstunde überfüllt. Die Festpredigt hielt Pater Kaiser. Nach der Festpredigt fand die Aufnahme der neuen Mitglieder am Hochaltar statt.

Inbetriebnahme des neuen Selbstanschlußamts Bochum-Süd

Das in Bochum-Weitmar neu errichtete Selbstanschlußamt Bochum-Süd wird, wie bereits mitgeteilt, am 23. Januar in Betrieb genommen. Die Umschaltung der in Betracht kommenden Teilnehmer beginnt um 20 Uhr und wird 1—2 Stunden in Anspruch nehmen. Das neue Amt nimmt die Anschlüsse der eingemeindeten südlichen Ortsteile von Bochum, nämlich Bochum-Linden und Bochum-Dahlhausen auf. Diese Aenderung bringt den Fernsprechteilnehmern dieser Ortsteile, die bisher in Hattingen angeschlossen waren, den Vorteil, daß sie künftig für Gespräche mit Teilnehmern, die in Bochum angeschlossen sind, nicht mehr die Bezirksgesprächsgebühren, sondern nur noch die Ortsgebühren zu entrichten haben. Die Anschlüsse von Bochum-Süd bilden künftig ein einheitliches Ortsnetz, in dem die Teilnehmer sich die Verbindungen durch Drehen der Nummernscheibe selbst herstellen.

Mit der Umschaltung verlieren naturgemäß die Eintragungen im amtlichen Fernsprechbuch unter Bochum und Hattingen teilweise ihre Gültigkeit. Maßgebend ist künftig nur der Nachtrag, der allen Teilnehmern von Bochum und Hattingen zugehen wird.

Die Einbeziehung von Bochum-Süd in das Ortsfernsprechnetz von Bochum hat erforderlich gemacht, einige Stellen, die bisher mit einer einziffrigen Nummer anzurufen waren, fortan mit zwei Ziffern zu wählen. So ist das Fernamt mit 00 und die Auskunft mit 08 zu erreichen. Gleichzeitig ist es aber möglich gewesen, den Anruf des Ueberfallkommandos und der Polizei, die bisher unter fünfstelligen Rufnummern zu erreichen waren, zu vereinfachen. Das Ueberfallkommando ist künftig unter 01, die Feuerwehr unter 02 anzurufen.

Mit der Inbetriebnahme des neuen Amtes wird die von der Wirtschaft und Verwaltung dringend gewünschte Schaffung eines einheitlichen Ortsnetzes für Groß-Bochum hinsichtlich des südlichen Teiles dieses Gebietes erfüllt. Die Einbeziehung des östlichen Teiles durch die Errichtung eines Selbstanschlußamtes in Werne ist geplant.

Steuerbefreiung gemeinnütziger Wohnungsunternehmen

Neue Vorschriften des Reichsfinanzministers

Der Reichsfinanzminister hat soeben in neugefaßten bzw. neueingefügten Steuervorschriften die subjektiven Voraussetzungen für die Befreiung gemeinnütziger Wohnungsunternehmen von den einschlägigen Reichssteuern wie Körperschaftssteuer, Vermögenssteuer, Gesellschaftssteuer ausführlich dargelegt. Das Wohnungsunternehmen darf nicht unter dem überwiegenden Einfluß von Angehörigen des Baugewerbes stehen. Die Ueberlassung von Wohnungen darf nicht auf bestimmte Personen oder auf eine bestimmte Anzahl von Personen beschränkt sein. Das Wohnungsunternehmen darf sich satzungsgemäß und tatsächlich nur mit dem Bau und der Betreuung von Kleinwohnungen im eigenen Namen befassen, mit der Verwaltung von Kleinwohnungen nur insoweit, als die Wohnungen von ihm verschafft oder von einer Gemeinde oder einem Gemeindeverband zur Verwaltung übertragen sind. Das von einer Personenvereinigung betriebene Wohnungsunternehmen darf an die Mitglieder jährlich höchstens 5 v. H. der eingezahlten Kapitaleinlagen als Gewinn verteilen. Ist ein Wohnungsunternehmen als gemeinnützig anerkannt, so hat das für seinen Sitz zuständige Finanzamt für geeignete Ueberwachung Sorge zu tragen, ob bei dem Wohnungsunternehmen sämtliche im steuerlichen Interesse verlangten Voraussetzungen für die Anerkennung und Steuerbefreiung erfüllt bleiben.

Die täglichen Verkehrsunfälle

Am Samstag mittag kam auf dem Freigrafendamm ein etwa achtjähriges Mädchen, das mit dem Roller auf den Fahrdamm gekommen war und die Warnungssignale eines Kraftwagens überhört hatte, unter ein Personenauto. Man mußte erst den Kraftwagen hochwinden, damit das Kind aus der gefährlichen Lage befreit werden konnte. Das erheblich verletzte Mädchen wurde sofort zum Arzt gebracht. — Der 12 Jahre alte Sohn eines Eisenbahnbeamten von der Schmechtingstraße wurde am Samstag morgen vor der elterlichen Wohnung von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Der Junge wurde außerdem noch etwa zwei Meter mitgeschleift. Der Kraftwagenführer brachte den Knaben zum Krankenhaus und nach Anlegung eines Notverbandes in seine elterliche Wohnung. — Auf der Wiemelhauser Straße sprang am Samstag mittag ein jugendlicher Arbeiter, der sich hinter einen Lastzug gehängt hatte, plötzlich ab. Der junge Mann stürzte zu Boden und wurde von einem Motorradfahrer erfaßt und schwer verletzt. — An der Ecke Oskar-Hoffmann-Straße und Steinring erfolgte am Samstag früh ein Zusammenstoß zwischen einem Last- und einem Personenauto. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. — Am 15. Januar gegen 15 Uhr wurde auf dem Werner Hellweg, in Höhe des Hauses Nr. 489, ein Schüler von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — Auf der Hattinger Straße wurde ein Personenwagen, der einem Radfahrer ausweichen wollte, von der Straßenbahn am Kotflügel erfaßt und so heftig gegen einen Mast geschleudert, daß das Fahrgestell vollständig zertrümmert wurde. — Personen sind glücklicherweise nicht verletzt.

Bochumer Veranstaltungen

Liederabend des MGV. „Preziosa" Grumme

Im großen Saale der Kaiseraue veranstaltete gestern abend der Männergesangverein „Preziosa" einen stark besuchten Liederabend, der im ersten Teil der Vortragsfolge religiöse Gesänge wie Beethovens „Die Himmel rühmen" und „Gott ist mein Lied" und Schuberts „Sanctus" enthielt und nach der Pause volksliedmäßige wirksame Chöre und heitere Lieder brachte. Als großer Chor stand Neumanns gern gesungenes und erfolgreiches Werk „Warnung vor dem Rhein" auf dem Programm. Der Verein ist zahlenmäßig nicht sehr groß, erfreut aber durch natürliches, ausdrucksvolles Singen und stellt sich Aufgaben, die ihm geschmackvoll zu bewältigen möglich sind. Den Tenören möchte man zuweilen noch einige Grade sieghafter Kraft wünschen, sonst ist im übrigen der Chorklang sehr frisch. In Karl Beckmann hat der Verein einen tüchtigen Dirigenten, er weiß das ihm zur Verfügung stehende Material geschickt einzusetzen und auch tonlich nach Möglichkeit auszugleichen. Infolgedessen wird die stimmliche Entfaltung selten übertrieben und ein klanglich sympathisches Bild gewahrt. Musikalisch gestaltet Beckmann den Vortrag recht erfreulich und wirksam. Als einer der wenigen Vereine verfügt die „Preziosa" über eine eigene Instrumentalabteilung. Ist es auch einstweilen nur ein Trio, kann doch damit wenigstens das Konzertprogramm sehr bereichert und eine gelegentliche Chorbegleitung ausgeführt werden. Das Zusammenspiel ist schon recht beachtlich, nur muß man in der Wahl der Stücke mehr Rücksicht auf die klanglichen Möglichkeiten der drei Instrumente nehmen. Die Gesangsoli lagen in Händen von Grete Klocke. Ihrem großen, klangvollen Organ liegen Gesänge wie Händels „Arioso" und Beethovens getragene Gellert-Lieder am besten. Mit diesen Darbietungen holte sie sich denn auch stärksten Beifall, doch wußte sie auch Lieder von Schumann und Trunk sehr gewinnend zu deuten. Alle Mitwirkenden empfingen dankbaren Beifall.

Bochum lacht über Bolesko

Das neue Programm im Plaza-Varieté

Willi Bolesko, mit Melonenhütchen, Hartmann, „Steifem" oder wie man das Ding nennen will, mit vergnügtem Zwinkern, verrückten Einfällen en masse und einer der koddrigsten Schn . . uten deutscher Zunge: das ist der Höhepunkt des Plaza-Varieté-Programms für die zweite Januarhälfte. Bolesko kämpft einen schweren, aber erfolgreichen Kampf: mit der Humorlosigkeit unserer Zeit, mit den Lügen seiner Partner und Gegner und mit seinem Hütchen. Mit diesem Filzdeckel menschlicher Verlegenheit. Den er am liebsten für 2 Mark ans Publikum verkaufen möchte, so ärgert er ihn. Dazwischen verulkt er das Publikum und die ganze Welt, stept, singt kleine Chansons, verzieht das Gesicht, als wäre es aus Gummi, vergapft gute und faule Witze, treibt den verschiedensten Blödsinn. Aber eins macht er immer dabei: er jagt seine Zuhörer und Zuschauer von einem Lachen in das andere. Dieser Dortmunder Junge ist goldrichtig (er ist fast wert, in Bochum geboren zu sein), sowohl in seinen Solovorträgen wie in der Militär-Groteske „Drei Schemel", in der ihm, dem Rekruten Schulze, Erich v. Dreden als Sergeant Schneider, Alo Haase als Rekrut Meier und Fritz Knipprath als Rekrut Struppke bei dem Abbrennen seines Lachfeuerwerkes ausgezeichnet behilflich sind. Soweit Bolesko, der allein fast für einen ganzen vergnügten Abend genügt. Erfreulich, daß neben ihm so gute weitere „Nummern" auf dem Programm stehen. Die Spitzentänzerin Elfi Silva, die mit Grazie und schönen Kostümen das Programm einleitet. „Barry und Briton", ganz hervorragende Akrobaten in ihrer komischen Szene „Der müde Theodor", Leute, die auf dem Spazierstock mit einer Hand einen Handstand drücken! Der canilibristische Sensationsakt „3 Riedners", bei dem man nicht weiß, ob man Kraft und Kunst des „Schlangen-Mädchens" mehr noch bewundern soll als die hohen akrobatischen Leistungen des männlichen Partners dieser Nummer, der von seinen Partnerinnen hoch durch die Luft auf Kopf und Händen durchs artistische Leben balanciert wird. Nicht minder groß der Beifall für den Mundharmonika-Virtuosen Hugo Fiedler, der aus seinen „Maulklavieren" die großartigsten Wirkungen herausholt, für „Grace Horse and Lady" in ihren originalkanadischen Cowboyspielen, bei denen die Partnerin von Kugeln, Dolchmessern, Beilen und Lassos umfaucht wird, daß die Nerven bis zum äußersten gespannt sind, und für die ausgezeichnete Musik der Kapelle Joachim, die nicht nur das Programm begleitet, sondern auch noch in Solo- und Trio-Vorträgen brilliert.

*

Stadttheater Bochum. Zum letzten Male geht heute abend „U-Boot 116", das dreiaktige Schauspiel von Forester-Lerbs, vollständig außer Vormiete in Szene. Morgen (Dienstag) bekommen die Vormiete B und die Serie 2 der Volksbühne die erste Wiederholung von „Kopf in der Schlinge". Die für Mittwoch angesetzte Aufführung des musikalischen Volksdramas „Boris Godunow" wird die letzte sein. Die Vorstellung geht im Rahmen der Vormiete A vor sich; für die Ringvormieter ist sie mit einem Preisnachlaß als Wahlvorstellung gedacht; für Nichtvormieter gibt der Vorverkauf noch gute Karten her. Heute setzt der Vorverkauf ein zu der abermaligen Wiederholung des „Käthchen von Heilbronn", das am Donnerstag, abgesehen von den Plätzen für die Serie 1 der Volksbühne außer Vormiete geboten wird.

Operettentheater, Bochum. Nur noch einige Tage wird die Operette „Der Bettelstudent" aufgeführt.

Musikalische Veranstaltungen Bochum. Am Donnerstag, 21. Januar, findet die 3. Kammermusik des Städtischen Orchesters im Parkhaus statt. Durch das Treichler-Quartett, Arno Schütze (Klavier) und Otto Schneeberg (Flöte) gelangen Werke von L. v. Beethoven, Friedrich dem Großen und Joh. Brahms zur Aufführung.

Alldeutscher Verband, Ortsgruppe Bochum. Im Rahmen der Veranstaltungen des Alldeutschen Verbandes, Ortsgruppe Bochum, spricht am Dienstag, 19. Januar, abends 8.30 Uhr, Dr. Graf Brockdorff (Berlin), der als einer der besten Finanzkenner Deutschlands gilt, über das Thema: „Finanzkatastrophe, Sparkassen und Banken". Der Vortrag findet im kleinen Saal des Evangelischen Vereinshauses, Mühlenstraße 25, statt.

Bühnenvolksbund. Für die Serie B kommt als Januar-Pflichtvorstellung am 25. Januar (Montag) „Der Kopf in der Schlinge" zur Aufführung. Der Vorverkauf beginnt am Dienstag, 19. Januar. Die Oper „Boris Godunow" am Mittwoch (20. Januar) ist Wahlvorstellung für alle Serien. Vorverkauf ab heute. In der nächsten Woche ist „Caramba" als Wahlvorstellung geplant.

Tanzturnier um die Westfälische Meisterschaft. Im Parkhotel Haus Nechen veranstaltet der Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes, Berlin, am Mittwoch, 3. Februar, ein Tanzturnier um die Westfälische Meisterschaft. Die Turnierleitung hat der mehrmalige Europameister Bruno Kayser inne.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Riemke

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter. Am Montag, 18. Januar, abends 6 Uhr beginnend, findet für die Zahlstellen Hamme 1, 2, Grumme, Hofstede, Provitze und Riemke ein sechstägiger Unterrichtskursus statt, und zwar im Lokale Palle (früher Rusche). Dazu sind die gesamten Funktionäre und interessierte Mitglieder eingeladen. In diesen Tagen sollen Fragen grundsätzlicher Art, die in dieser Notzeit für die Bergarbeiterschaft von großer Bedeutung sind, behandelt werden.

Stadtteil Gerthe

Schwerer Unfall eines Radfahrers. Der in Gerthe wohnende Arbeitslose Martin S. befand sich mit seinem Fahrrade auf dem Wege von Dortmund nach Gerthe. Unterwegs wurde er von einem Auto überfahren. S. mußte mit schweren Verletzungen dem Krankenhause zugeführt werden.

Stadtteil Hiltrop

Jahresüberblick der evangelischen Kirchengemeinde Hiltrop-Bergen. Die Gemeinde hatte nach der letzten Oktoberzählung 5250 Seelen. An Taufen wurden vollzogen 63 (1930: 90), dazu mögen aus dem Bezirk noch etwa 18 bis 20 in der Landesfrauenklinik Bochum (Bezirk Lutherkirche) und im Herner Evangelischen Krankenhaus Geborene und dort Getaufte kommen. An Trauungen fanden 49 (1930: 44) statt. Konfirmiert wurden 64, und zwar 38 Knaben und 26 Mädchen (1930: 76; 32 Knaben und 44 Mädchen; 1928 sogar 111: 59 Knaben und 52 Mädchen; 1926: 115; 54 Knaben und 61 Mädchen). Die Rücktritte und Uebertritte überwiegen zusammen die Austritte aus der Kirche. Von den Austritten wurden die Hälfte an die Neuapostolen verloren. Kirchlich beerdigt wurden 35 (12 Männer, 15 Frauen und 8 Kinder). 1930 waren es 30.

Stadtteil Harpen

Die letzte Fahrt. Unter großer Beteiligung wurde Fahrsteiger i. R. F. Hollberg auf dem Friedhofe in Harpen zu Grabe getragen. Der Verstorbene war lange Jahre Fahrsteiger und Materialienverwalter bei der Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft, Zeche „Karoline". Der Krieger- und Landwehrverein, der evangelische Arbeiterverein, deren langjähriges Mitglied er war, sowie der Krieger- und Landwehr- und Schützenverein seines letzten Wohnsitzes Weddinghofen bei Kamen gaben ihm das letzte Geleite. Pfarrer Leich hielt die Grabrede. Unter den Trauerklängen des Harpener Musikvereins senkten sich die Fahnen zum letzten Gruß.

Die Revision der Quittungskarten wird fortgesetzt in Harpen.

Stadtteil Altenbochum

Aus der evangelischen Gemeinde. Getauft sind im Jahre 1931 69 Kinder (1930: 76); getraut sind 35 Paare (39); Beerdigungen haben 48 stattgefunden (56); konfirmiert sind 71 Kinder (87). Uebergetreten sind zur evangelischen Kirche von der katholischen 9 und von sonstigen christlichen Gemeinschaften 1; Rücktritte von früher Ausgetretenen haben 8 stattgefunden; die Zahl der Austritte beträgt 45 (24).

Stadtteil Werne

Zu Grabe getragen. Der Fuhrunternehmer Kirschbaum von Werne, Deutsches Reich, wurde am Samstag unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen. Die Kameraden aus dem Bataillon des Krieger- und Landwehrvereins gaben dem hochbetagten Verstorbenen das letzte Geleit.

Reichsgründungsfeier. Der Samstagabend vereinte im Lokale Kraney bei starkem Besuch die Mitglieder des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, zur Reichsgründungsfeier. Der Ortsgruppenführer sprach herzliche Begrüßungsworte. Es folgte ein Vortrag „Aus Deutschlands großer Vergangenheit". Der zweite Teil des Abends war dem Abrüstungsgedanken gewidmet.

Kurt Hielscher sprach. Die Allgemeine Volksbildungsvereinigung „Feierabend" hatte am Donnerstag und Freitag K. Hielscher in Werne und Langendreer zu einem Lichtbildvortrag verpflichtet. Er sprach vor zahlreicher Zuhörerschaft über Dalmatien, Montenegro, die Herzegowina, Bosnien, Serbien und Süd-Mazedonien. Aber das Sehen ist bei Hielschers Vorträgen sicherlich wichtiger als das Hören. Hier wird das Schauen ungewollt zum Genießen, ja Berauschen! Und mit dem Genuß der Schönheit nehmen wir noch eine unsagbare Fülle von Wissen und kulturgeographischen Erkenntnissen in uns auf, wie sie sonst nur auf langwierigem und arbeitsreichem Wege zu erwerben sind. Wie auf einer herrlichen Wanderung zogen die wechselvollsten Bilder dieser südslawischen Länder mit ihrer Zwiespältigkeit der Kulturerscheinungen, halb Orient, halb Okzident, an uns vorbei. Der Vortragende hat, mit seinem Spanienwerk angefangen, eine ganz neue Art der ethnographischen Reisebeschreibung geschaffen: Das künstlerische Bild ist das Erste und Wesentlichste, das Leben atmet und Seele spüren läßt; das gesprochene Wort ist sekundär, ergänzend und verbindend. Das soll aber kein negatives Urteil über Hielschers Vortragsart in sich schließen, im Gegenteil, seine Art zu sprechen ist äußerst instruktiv und interessant, dabei pädagogisch wertvoll, also volksbildnerisch von hohem Werte. Die technisch vollkommene Bildprojektion besorgte Lehrer Schiefer in untadeliger Weise. Der Beifall war herzlich und wohlverdient.

Stadtteil Langendreer

„Fridericus Rex". Weit über 1000 Besucher wies die von der nationalen Nothilfe gegebene Darstellung des historischen Schauspiels „Fridericus Rex" im Grollmannschen Saale auf. Die einleitenden Worte verband der Vorsitzende Rosendahl mit den Begrüßungsworten. Die Spielgemeinschaft Stockum-Düren bewährte sich auch dieses Mal wieder ausgezeichnet.

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter. Am Montag, 18. Jan., 18 Uhr, findet für die Zahlstellen, Kaltehardt, Langendreer 1, 2 und Werne, ein sechstägiger Unterrichtskursus statt. Dazu sind die gesamten Funktionäre und interessierte Mitglieder eingeladen. In diesen Tagen sollen Fragen grundsätzlicher Art, die in dieser Notzeit für die Bergarbeiterschaft von großer Bedeutung sind, behandelt werden. Tagungslokal: Wirtschaft Koczike.

Paderborner-Verein. In der Generalversammlung erstattete der Schriftführer Agethen den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl ist auf 429 bestehen geblieben. Kassierer Spisser konnte über einen günstigen Kassenbestand berichten. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: 1. Vorsitzender Waechter, 2. Pieper, Schriftführer A. und M. Agethen, Kassierer Spisser und W. Fromme, Beisitzer Münstermann und A. Fromme. Im Anschluß an die Erledigung der Tagesordnung hielt Studienrat Gerdes einen Lichtbildervortrag über die Schönheiten der westfälischen Heimat.

Braunschweiger-Vereinigung. Im Vereinslokal Claas fand unter der Leitung des Vorsitzenden Campe die fällige Jahreshauptversammlung der Vereinigung statt. Nach den üblichen geschäftlichen Angelegenheiten konnte man die Ergänzungswahl des Vorstandes vornehmen. Der erste Kassierer Grobe wurde zum Schatzmeister ernannt.

Stadtteil Weitmar

Krieger- und Landwehrverein Bochum-Weitmar. Im Vereinslokal Steinkötter fand die gut besuchte Generalversammlung statt. Der Jahresbericht wurde vom ersten Schriftführer verlesen. Der Verein zählt 179 Mitglieder. Der erste Kassenführer Hüsken I erstattete den Kassenbericht. Die Kassenverhältnisse können als gut bezeichnet werden. Den Kriegsbeschädigtenbericht erteilte Kamerad Wüst. Es wurde erwähnt, daß auf diesem Gebiet in den letzten Jahren 14 000 M. für die Mitglieder des Vereins herausgeholt wurden. Zum ersten Vorsitzenden wurde Betriebsführer a. D. Berghoff, zweiten Lauing, ersten Schriftführer Endlein, zweiten Wörenkämper, ersten Kassenführer Hüsken I, zweiten Strunkheide, als Beisitzer Stens, Feldmann und Otto Wehmer gewählt. Als Fähnrich wurde Karl Weingartz, zu Fahnenoffizieren wurden Thierhoff und Siewert, zum Delegierten Berghoff, als Obmann der Kriegsbeschädigten Kamerad Wüst gewählt. Die beiden Kassenprüfer Möller und Fülgenbeck wurden durch Zuruf wiedergewählt. Als Vereinsheim wurde das Lokal des Kameraden Jäger gewählt. Die Volkstrauerfeier zu Ehren unserer im Weltkrieg gefallenen Helden ist für den 21. Februar festgesetzt.

Die verhängnisvolle Brille. Auf der Wasserstraße in Weitmar wurde beim Fußballspielen dem kaufmännischen Angestellten M. der Ball ins Auge getreten. M. der eine Brille trägt, fiel sofort hin und blieb besinnungslos liegen. Durch den Fußball ging die Brille entzwei und es kamen Glassplitter ins Auge. Der Verletzte wurde sofort zum Arzt gebracht. Das rechte Auge ist sehr gefährdet.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter. Am Montag, 18. Januar, abends 6 Uhr beginnend, findet für die Zahlstellen Blankenstein, Hattingen, Herbede, Dahlhausen, Linden und Sprockhövel ein sechstägiger Unterrichtskursus im Lokale Scheidtmann, B.-Linden, statt. Dazu sind die gesamten Funktionäre und interessierte Mitglieder eingeladen. In diesen Tagen sollen Fragen grundsätzlicher Art, die in dieser Notzeit für die Bergarbeiterschaft von großer Bedeutung sind, behandelt werden.

Traditionsecke

2. Bezirk des Krieger- und Landwehrvereins. In der Hauptversammlung gedachte der erste Vorsitzende Dobke der im Laufe des Jahres 1931 verstorbenen zehn Kameraden. Nach Verlesung des Jahres-, Kassen- und Schießberichts wurde zur Vorstandswahl geschritten. Es wurden die turnusgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Teumer, Riepe, Müller und Becker wiedergewählt. Die bisherigen Kassenprüfer Märker und Burckhardt wurden ebenfalls wiedergewählt. Nach Schluß der Versammlung fand ein kleines Preisschießen statt.

Verein ehem. 67er von Bochum und Umgegend. Die Generalversammlung des Vereins wies einen sehr guten Besuch auf. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht sind nachstehende Zahlen (die in Klammern gesetzten Zahlen sind die Angaben für 1930) bemerkenswert: Der Verein verlor 7 (3) Kameraden durch Tod. Der durchschnittliche Versammlungsbesuch betrug 81 (64) Kameraden, die Teilnahme an den Versammlungen 86,2 Prozent (68,0 Prozent). Alle 12 Versammlungen haben 21 (10) Kameraden besucht. Die höchste Versammlungsbesucherzahl war 104 (80) Kameraden. An Unterstützungen beziehungsweise Beihilfen verausgabte der Verein 672 Mark. Die Kassenverhältnisse sind gut. Nachdem die Kassenprüfer ihren Bericht gegeben hatten, wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Wie in den Vorjahren, so erhielten die regelmäßigen Versammlungsbesucher auch jetzt wieder einen Bierkrug mit Regimentswappen. Die beim Bundesschießen beteiligten 10 Kameraden erhielten für die erzielten Leistungen vom Bunde ein Schießabzeichen in Form einer Nadel. An der Reichsgründungsfeier nimmt der Verein teil. Nach Beendigung des offiziellen Teiles blieben die Kameraden noch einige Stunden zusammen.

Marineverein Bochum und Umgegend e. V. Am 9. Januar fand die vom 1. Vorsitzenden Kapitänleutnant a. D. Hörder geleitete, gut besuchte Jahreshauptversammlung statt. Der Jahresbericht des Schriftführers sowie der Kassenbericht des Kassenführers fanden vollen Beifall. Die turnusgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder, 2. Vorsitzender Gößling, 1. Schriftführer Mosebach, 2. Kassenführer Hilgenberg, 2. Inventarverwalter Schmidt, Beisitzer Biesemann und Fechtmeister Schlinkmann wurden einstimmig wiedergewählt. Ferner wurden gewählt als Fahnenträger Friedrich Schmidt, Vertreter Hengst, Fahnenbegleiter Unrau und Wagner, Kassenrevisoren Clemen, von Armeln und Anton Schmidt, Vertreter zu den Sitzungen des Kreis-Kriegerverbandes 1. Vorsitzender Hörder, 1. Schriftführer Mosebach, 1. Kassenführer Buch.

Kameradschaftlicher Kriegerverein, Bochum-Hamme-Bezirk Wegescheid. Der Verein hielt seine gut besuchte Monatsversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Maier eröffnet und geleitet wurde. Der Vorsitzende wies auf die am 17. Januar stattfindende Reichsgründungsfeier hin und empfahl die Teilnahme. Mit warmen Worten wurde der Kamerad Trümper, der seinen 80. Geburtstag feiern konnte und dem das Jubiläumsabzeichen überreicht wurde, vom Vorsitzenden geehrt. Nach Schluß der Versammlung trat der Verein in seine Familienfeier ein.

Ortsgruppe Bochum der ehem. Angehörigen des Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiments Nr. 1. In der Jahreshauptversammlung bei Ludger König wurde der Vorstand wie folgt gewählt: 1. Vorsitzender E. Weiß, 2. H. Krämmelbein, Kassierer W. Beckmann, Schriftführer K. Scholb, Beisitzer G. Freisen, F. Protzmann. Zum Ehrenvorsitzenden wurde Kamerad Gerlach ernannt als ältester Alexander der Ortsgruppe. Die kameradschaftliche Zusammenkunft, die durch den Besuch auswärtiger Kameraden und anderer Bochumer Gardisten belebt wurde, nahm bei Gesang und Vorträgen einen schönen Verlauf.

Verein ehemaliger 114er, Bochum und Umgegend. Die bei Velten abgehaltene Generalversammlung war sehr gut besucht. Der Vorsitzende Rohden eröffnete sie mit herzlicher Begrüßung. Der vom Schriftführer erstattete Jahresbericht zeugte von der regen Tätigkeit des Vereins. Der Kassenführer erstattete Bericht über die Finanzlage. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand: Rohden als Vorsitzender, Luigs als Schriftführer und Sieberhagen als Kassenführer einstimmig wiedergewählt. Zu Kassenprüfern für 1932 wählte man die Kameraden Achilles und Wolf. An den geschäftlichen Teil schloß sich ein gemütliches Beisammensein.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Offene Stellen
(Keine Original-Zeugnisse einsenden)

Männlich

Zum sofortigen Eintritt sucht größeres Unternehmen
tüchtige Herren
für eine gut bezahlte Werbetätigkeit. Herren jeden Standes, die ernsthaft gewillt sind, sich eine neue Dauerexistenz zu schaffen, mögen sich melden.
Es werden geboten: Höchste Verdienstmöglichkeiten und Fahrtspesenvergütung.
Persönl. Vorstell. nur heute, den 18. Januar 1932, im Hotel Märkischer Hof, Bochum, Kortumstr. 6, in der Zeit von 9½ bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr. (a2099

Repräs. Kaufmann
gesucht, der selbständig Geschäfte tätigen kann, bei sofort. Verdienst, wohnhaft in Dahlhausen-Linden oder Weitmar-Stiepel oder in der Nähe. Angebote mit Ang. d. bish. Tätigkeit unter R. G. 56375 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geschäftsführer
mit guten Beziehungen zur Industrie gesucht. Evtl. Vereinigung, wo tücht. Kraft vorh. Eisenwaren bevorz. Angeb. u. A. L. 2373 an die Gesch. d. Ztg.

Weiblich

18jähr. Mädchen, das zu Hause schlaf. kann, gesucht. (56343
Webner, Friseur, Luxemburger Str.

Bochumer Anzeiger, interessanter Unterhaltungsteil!

Zu vermieten Wohnungen

Einfamilienhaus
Diekampstraße 40, sofort für zeitgemäße Miete zu vermieten, evtl. zu verkaufen. 9 Zimmer, 2 Mansarden, Küche, Bad, Garderobe, große Keller- u. Bodenräume, Garten. In der Nähe des Land- u. Amtsgerichts gelegen. Angeb. an Dr. Jaeschke, Jena in Thüringen, Wildstraße 9.

Abgeschlossene
3-Zimmer-Wohnungen
bes., geräumig mit groß. Baderaum u. sonst. Zubehör in den Neubauten Bochum-Weitmar, Höntroper Str. 6—8, direkt an Straßenbahnhaltestelle Post Weitmar gelegen, **besonders billig**, sofort od. später zu vermieten. Näheres
Baubüro Bödeltr. 31. Fernspr. 60391.

Ladenlokal
in welchem seit 15 Jahren ein Friseurgeschäft betrieben wurde, passend für Herren- und Damensalon, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. **Casp. Boipert, Alleestraße 142, Ruf 619 29.**

In bester Lage, am Südpark, elegante **5-Zimmer-Wohnung** m. Mansarde u. all. mod. Bequemlichkeit. (Bad, Etagenbeiza. u. fließ. Wasser) p. sofort od. spätestens zum 1. 3. z. verm. Ang. u. E. K. 2336 an die Geschst. d. Z.

Abgschl. 2. Etg.
4½ Zimm., Balk. u. Diele, z. 1. 4. 32 zu vermiet. Witsch, Kampmannstraße 1.

2 Frontzimmer
evtl. teilw. möbl., Nähe Stadttheater, an alleinst. Pers. z. vermiet. Ang. unter H. D. 56379 a. Gesch.

Landdauerwohnung, 3. Etg., Seitenflur, abgeschl., 1 größ., 3 kl. Zimmer, 1 Vorratsraum, 1 Stall, 2 kl. Keller, gemsch. Waschküche, el. L., Gemüsegarten extra, monatl. 24 Mk. an einzelne Dame od. Person, Ehepaar zu vermiet. Straßenb.-Strecke Blomberg—Detmold usw. Karl Niederkrüger, Post Herrentrup, Lippe.

3-Zimmer-Neubau-Wohnung, 1. Etg., mit Zubeh., ab 1. 2. 32 sofort zu vermieten. Näheres Altenbochum, Kettelerstr. 21, part.

1 großes u. 1 klein. Zimmer — in Untermiete sofort zu vermieten. Näheres Weitmar, Schützenstraße 69.

1 leeres Zimm., 12 Mk. monatl., an einzelne Pers. zu verm. Schneider, Hattinger Straße 277, 1. Etg.

Möblierte Zimmer

Antoniusstr. 22, pt. Saubere Schlafstelle m. fl. Wass., Heiz- u. Kochgel., b. z. v.

Bongardstr. 2, 2. Et. Rathpl., **möbl. Zimmer** billig z. verm.

Fürstenstr. 7, part. am Stadttheat., frdl. **möbl. Frontz. m. Tel.-Ben.**, evtl. m. Pf., z. v.

Henriettenstr. 33, 1. E. Saub. Schlafst. evtl. m. Verpfl. zu vrm.

Johanniterstr. 3, 3. E. rechts, frdl. **möbl. Zimmer** mit Herd, sep. Eing., z. verm.

Klosterstr. 3, 2. Etg. prov. Schlafstellen, (2 Betten) zu verm.

Kortumstr. 6a, 1. Et. **möbl. Mansarde** mit Herd, zu verm.

Kortumstr. 15, 1. E. Aufgang rechts, gut **möbl. Zimmer** mit od. ohne Pens., zum 1. 2. preisw. z. vermieten.

Kortumstr. 13, 3. Et. link. Aufg. **möbliert. Zimmer** zu verm.

Matteserstr. 36, einf. möbl. Zimm., Kochgelegenh., zu verm.

Mottkemarkt 29, 1. E. Metzgerei, **gut möbl. Mansarde** m. Kochgelegh., a. fdl. Ehepaar preisw. z. vm.

Rottstr. 8, 2. Etg. frdl. möbl. Frontz. an bess. Herrn z. v.

Mietsgesuche

7-8-Z.-Wohnung
evtl. **Einfam.-Haus** od. Doppel-Etg. zu mieten gesucht. Nur ausf. Ang. m. Preis u. V. S. 56347 an die Geschst. dieser Z.

5-Z.-Wohnung
mit Zubeh., i. Mittelp. d. Stadt, per 1. 4. 32 zu mieten gesucht. Ang. u. L. M. 56366 an die Gesch.

2-Zimm.-Wohnung
nur part. od. 1. Et., nur im Mittelp. der Stadt, v. ruh., ält. Ehep. zu miet. ges. Ang. u. L. D. 5 an die Geschst. d. Ztg.

Abgeschl. **2-Zimmer-Wohnung** evtl. mit Bad, zum 1. 4. 32 gesucht. Angeb. mit Preis unt. H. H. 56359 an die Gesch.

2-Zimmer-Wohnung geg. 2 od. 3 zu tauschen gesucht, Cramerstr. 41, 2. Et., l.

3-4-Z.-Wohng.
u. Lager, z. 15. 2. zu mieten gesucht. Ang. u. M. H. 56378 an die Geschst. d. Z.

Abgeschlossene
4-Zimm.-Wohnung
zum 1. 2. gesucht. Ang. mit Preisang. unt. a 2398 an die Geschst. d. Zeitung.

Möblierte Zimmer

Wanderne sucht für ihre Praxis
2 gut möbl. Zimmer
Nähe Hbf. Angeb. unt. C. L. 2500 an die Geschst. dies. Z.

Zu verkaufen

Für Gärtner, Geflügelzüchter
Am Rande der Stadt Bochum
ländliches Anwesen
bestehend aus Wohnhaus mit 11 Zimmern, Ladenlokal, Stallung, Garten mit vielen Beerensträuchern, Obstbäumen, Wiese, Feldland, Fischteich, preiswert zu verkaufen. Das Anwesen ist 52,17 Ar groß und eingefriedigt. Elektrisches Licht ist vorhanden, Wassergeld frei. (LW27
Hermann Meyer
Häusermakler,
Bongardstr. 9, Ruf 65056/57

Zu verkaufen

Landbrotzentrale
gut eingef., außerh. Bochums, umstdh. preisw. geg. bar zu verkaufen.
Ang. u. L. A. 56344 an die Geschst. d. Z.

Fuhrgeschäft
zu verkaufen, gute Existenz m. Kundsch. Verdienst tägl. 12 b. 15 Mk. Zu erfr. in der Geschst. (56339

Ein Restposten
Kommun.-Anzüge
früh. Preis bis 45 Mk., jetzt z. Aussuchen ab
8,- Mk.
Nur solange Vorrat
Bochum, Kortumstr. 101
1. Etage, bei Eco, im Hause Rest. „Ritter"

Gut geh. **Kolonialwaren- u. Lebensm.-Geschäft in Ostpr.** Gr. mass. Gebäude m. Auffahrt u. Stallungen, 2 Morgen Obst- u. Gartenland, 6 Zimm.-Wohnung frei, i. groß. Kirchdorf gelegen, ist bei 5000 RM. Anzahl. sofort zu verkaufen. (in dem Grundstück kann noch ein Handwerks- o. Geschäftsbetrieb eingerichtet werden).
Oswald Weidmann, hauptpostlagernd, Marienburg, Westpr.

Ein Restposten
Ueberzieher
m. Samtkragen, auch für dicke Herren, früherer Preis bis 85 Mk. jetzt z. Aussuchen ab
12,- Mk.
Nur solange Vorrat
Bochum, Kortumstr. 101
1. Etage, bei Eco, im Hause Rest. „Ritter"

Küche
170 cm, mit Kühlschrank 270 Mark.
Blücherstr. 46
Möbel

Oberbett
2schläf., leicht, weich u. farbecht, zu 25 Mark zu verkaufen.
Max Löwenstern
Kortumstraße 96.

Ein Restposten
Ulster
für Herren und Burschen, früherer Preis bis 80 Mk., jetzt zum Aussuchen ab
12,- Mk.
Nur solange Vorrat
Bochum, Kortumstr. 101
1. Etage, bei Eco, im Hause Rest. „Ritter"

Kaufgesuche

Gut erhalt. **Flurgarderobe** zu kaufen ges. Ang. u. F. A. 56352 an die Gesch.

Für
getragene Kleider
aller Art u. Schuhe zahlt sehr gut nur **Klausner, Brückstr. 54, Telephon 63835.**



Kaufe heute von 2—3 Uhr in Bochum, **Königstraße 9.** bei Lasch, jeden Posten **Kanarienhähne.** Zahle für gelbe und Schecken 4 Mark.
Geschke.

Kapitalien

Hypotheken Barkredite
für alle Zwecke, günstig, reell, schnell. **Westfäl. Hypotheken- und Immobil.-Büro A. Reisenrath, Bochum, Schellstr. 12.**

Barkredite
an Beamte u. Angestellte auf reell. Basis in wenig. Tagen. **A. Reisenrath, Bochum, Schellstr. 12.**

Unterricht

Nachhilfe
in Französisch und Englisch durch geprüfte Sprachlehrerin mit mehrjähr. Auslandsaufenth. Ang. u. B. S. 12345 an die Geschst. dies. Z.



Kein Radio sondern eigenes Können
Klavierspielen ohne Noten
von Herrn Musikdirektor **P. A. FAY** lernt jeder Erwachsene bis zu 60 Jahren unter voller Garantie in ca 3 Monaten. Seit 1904 als der beste Ersatz für Notenspiel anerkannt. Kein Apparat, sondern ganz natürliches Spielen — ges. gesch. System. Unverbindlich. Probestunde, wo jeder 5-6 Lieder spielt, und zwar in vollen Akkorden. Sprechstunden: **Dienstag** v. 11-20 Uhr bei **Brand, Kanalstr. 35, 1. Etg.**
Generalvertretung: **K. Beckmann-Gerken**

J. Pyra's kaufm. Privatschule
Rottstr. 15, Ecke Kortumstr., Ruf 69764
Tages- und Abendkurse
Jahreskurse für die Schulentlassenen
beginnen nach Ostern.
Mäßige Preise

Schoenenbergers Pflanzenrohsäfte
(Knoblauch, Huflattich, Rettich, Möhre, Spinat usw.) echt im Reformhaus Bochum, Kortumstraße 14 (am Hauptbahnhof) u. Wittener Straße 7

Donnerstag, den 21. Jan., abds. 7½ Uhr, beginnt der neue
kostenlose Fotokursus für Anfänger
H. Schulte-Ladbeck
Anmeldung erbet. Ruf 69468

VORTRAG
des
Herrn Dr. Graf Brockdorff, Berlin
am Dienstag, dem 19. Januar 1932, abds. 8.30 Uhr, im kleinen Saal des Evangel. Vereinshauses, Mühlenstraße 25, über:
„Finanzkatastrophe, Sparkassen und Banken"
Unkostenbeitrag 30 Pf. an der Abendkasse u. im Vorverkauf bei der Buchhandlung O. Hengstenberg, Kortumstraße 95; für Erwerbslose 15 Pf. nur an der Abendkasse. Stuhlreihen.
Alle Mitglieder und Freunde der nationalen Opposition sind herzlichst eingeladen
Alldeutscher Verband Ortsgruppe Bochum

Einen doppelten Vorteil bietet die Insertion jetzt dadurch, daß manche Konkurrenz, die zum Teil anders rechnet und sparen will, nicht inseriert.

Frauenhaar
kauft H. Kleinhelpel, Rottstraße 17.

Hochinteressante und wichtige
Thalysia-Lichtbild-Vorträge
Blüte, Reife und vorzeitiges Altern des weiblichen Körpers!



Am Scheidewege von Glück u. Leid!
Durch interessante Naturaufnahmen und Demonstrationen am Körper wird gezeigt, wie der Verfall der Jugendlichkeit aufzuhalten oder zu verhindern ist. Für alle Damen äußerst wichtig und lehrreich, selbst für jene, deren Körper noch gut erhalten ist: für ältere Damen geradezu eine Frage der Lebensverlängerung.
Die von Dr. med. Garms im Thalysia-System ausgebildete Rednerin beantwortet auch einschlägige Fragen. Unabkömmliche Frauen bitten wir, das Prachtheft „Die gesunde und gepflegte Frau" postfrei gegen 15 Pfg. oder das Ratgeberheft über „Verlust der Körperschönheit" gegen RM. 1.50 zu verlangen. Es wird verschlossen versandt durch die **Thalysia Paul Garms G. m. b. H., Leipzig Süd 1. 6**
Beginn: Nachmittags ½4 u. abends ½8 Uhr. Eintritt frei.
Montag, den 18. Januar 1932
Dienstag, den 19. Januar 1932
Bochumer Hof

Stadttheater Bochum
Montag, 18. Jan., 20—22 Uhr
Zum letzten Male!
Außer Vormiete:
U. B. 116 -
Schauspiel in 3 Akten von Karl Lerbs.
Dienstag, 19. Jan., 20.15—22.15 Uhr
B 13 u. Volksbühne Serie 2:
Kopf in der Schlinge
Abenteuer in 3 Akten von John Bradley.

Operetten-Theater
Bochum, Roitstr. 29
Tel. 66534
Nur noch einige Tage, abds. 8 Uhr
Der Bettelstudent
in erster Besetzung
Eintrittskart. sind noch für heute und morgen an der Theaterkasse zum Preise von Mk. 0.40 bis 1,80 zu haben

Bruchheilung ohne Operation
Spezial-Arzt
Dr. med. Bäumges
langjährige Praxis
hält Sprechstund. von 9-1 Uhr am **Donnerstag, dem 21. Jan.,** in **Bochum, Hotel Märkischer Hof**
Keine Berufsstörung
Naturgemäße, schmerzlose Behandlung von
Leistenbruch
Schenkelbruch
Nabelbruch
usw. auch
Wasserbruch
Anfrag. sind zu richt. nach Köln, Ubierring 24, Prosp. geg. Rücko. AD2

Nähmaschinen 120,— Mark
Weltmarke, fabrikneu, ohne Anzahlung, Lieferung sofort frei Haus, Wochenrate 1.50 Mark, Zahlung beginnt März. Nähkursus im Hause kostenlos. Altmaschinen nehme in Zahlung. Ang. u. L. K. 56174 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.